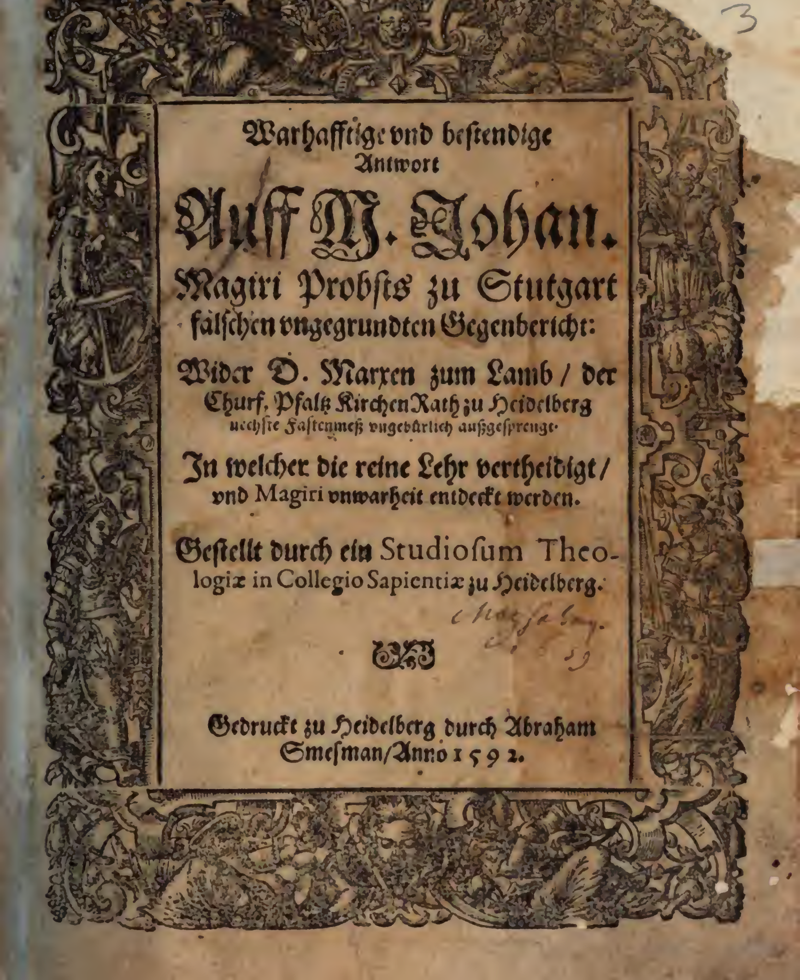


Warhafftige vnd bestendige Antwort

Auff M. Johan. Magiri Probsts zu Stutgart fälschen vngegrundten Gegenbericht:

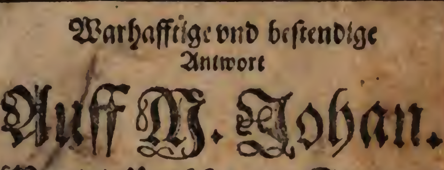
Wider D. Marxen zum Lamb / der Churf. Pfaltz KirchenRath zu Heidelberg nechste Fastenmeß vngebürlich außgesprengt.

In welcher die reine Lehr vertheidigt / vnd Magiri vnwarheit entdeckt werden.

Gestellt durch ein Studiosum Theologiæ in Collegio Sapientiæ zu Heidelberg.

Gedruckt zu Heidelberg durch Abraham Smesman / Anno 1592.





Warhafftige vnd bestendige Antwort

Auff M. Johan.

Magiri Probsts zu Stutgart fälschen vngegrundten Gegenbericht:

Wider D. Marxen zum Lamb / der Churf. Pfaltz KirchenRath zu Heidelberg nechste Fastenmeß vngebürlich außgesprengt.

In welcher die reine Lehr vertheidigt / vnd Magiri vnwarheit entdeckt werden.

Gestellt durch ein Studiosum Theologiæ in Collegio Sapientiæ zu Heidelberg.

Gedruckt zu Heidelberg durch Abraham Smesman/Anno 1592.


Bayerische
Staatsbibliothek
München

An alle gutherzige vnd Gottsfürchtige Christen in der Churfürstlichen Pfaltz/ insonderheit zu Heidelberg/ die vnsern Heyland Jesum Christum/ den wahren Immanuel, recht anruffen vnd lieben.



S hat M. Johannes Magirus/ Probst zu Stutgarten/ mit seinē/ in nechster Fastēmeß außgesprengten/ Gegenbericht/ wider deß Ehrnvesten vnd Hochgelehrten Herrn Doctor Marxen zum Lamb ꝛc. warhafften Bericht/ gnugsam zu erkennen geben/ vnd augenscheinlich erwiesen/ daß er nicht ein veridicus disputator, sonder ein maledicus conuitiator (wie der heilig Augustinus von Petiliano/ dem Donatisten/ seinem Widersacher/ geredt hat/ cont.lit.Petil.lib.2.cap.32.) wol möge genennet werden/ vnd billich dafür zuhalten seye. Tom.7.pag.67.

Dann er in demselben nicht allein deß Ehrngeachten Herrn Doctoris Person zum vnglimpflichsten vnd vnbillichsten angezogen/ sonder auch vnd zuvorderst/ vnsere wahre Christliche vñ in Gottes Wort wolgegründte Religion/ sampt den Ceremonien/ vnd Kirchengebräuchen/ wie die nun viel jahr in der Churfürstlichen Pfaltz geführt vnd gebraucht worden: Auch die von der Christlichen hohen Obrigkeit daselbsten wolgemeinte/ vnd zu der Vnderthanen nutz vnd heyl angestelte vnd gepflogne handlungen vñ Kirchen Visitation / zum gifftigsten antastet vnd verlästert/ ja auch das/ so seiner eygen Bekantnuß nach/ wahr/ recht/ vñ wol von D. Marxen geschrieben ist/ doch hönisch verspottet/ vnd verlachet/ wie menniglich / so sein Magiri

Buch gelesen / vnd gegen D. Marxen Bericht gehalten / also bald vrtheilen kan vnd mag.

Weil nun D. Marx seine Person der gebür / vnd so viel seine vnuermeidenliche ehrennotturfft erfordert / in vorgesetzter Retorsion verantwortet / sonst aber / vmb erheblicher / billicher / vnd zum theil in seiner Defension-Schrifft angeregter vrsachen wegen / jhne Magirum für sein Person keiner weiterē antwort würdigt / vil weniger bedacht ist / in einige fernere Disputation, oder Streitschrifften / mit jhm oder andern seines gleichen / friedhässigen vnd hadersüchtigen leuthen / sich einzulassen (vngeachtet er jhnen samptlich genugsam gewachsen / vnd mit geringer mühe / seine gute sach / wieder des Magiri schelten / auffs best vertheidigen köndte / wie aus seym Bericht ein jeder erachten kan) sonder jhn viel mehr ad Studiosos Theologiæ in vnsern Collegien remittirn vnd weisen thut / als die jhm sein vngeschickte vngegründte Argumenta, vnd was er in Doctrinalibus fürbringt / gnugsam entdecken vnd wiederlegen könten /

So habe ich / gleichwol ich die zeit mit anhörung meiner lieben Herrn Præceptorum, lesung nützlicher Bücher vnd andern exercitijs pietatis, viel besser anzulegen wüste / Jedoch auff Gottseliger Christen gutachten vnd begeren / zu rettung der warheit / vnd der schwachen erbawung vnd vnterrichtung / des Magiri Büchlin vor die handt genommen / vnd demnach dasselbe nach der Richtschnur Göttliches Worts zu probirn vnnd zuerwegen / insonderheit vnserer Kirchen vn̄ schuld darzu thun / vnnd die fälschlich zugemessene jrrthumb abzuleinen / nicht vmbgehen sollen noch können.

Warvon der streit sey.

Damit wir nun / ohn vmbschweiff / zur Hauptsachen greiffen / so beruhets darauff / Ob es nicht war sey / daß die / so sich selbs Lutherisch nennen / von den worten der einsa-

gung des Abentmals/beid in den Ceremonien, vnnd der Lehr/abtretten vnd abweichen/wie D. Marx in seym Bericht von jhnen geschrieben / vnnd auch klärlich dargethan hat: Dazu sagt Magirus nein/vnd wil nit allein D. Marxen eingeführte beweiß nicht passirn oder gelten lassen/sonder bezüchtiget dargegen vnsere Lehrer / daß sie die Lehr von dem Abentmahl vnnd der Person Christi verkehren. Darumb wir auch beid sein inficiation oder Nein/vñ sein bezüchtigung vnserer lehr/sampt den eingewendten scheinreden/besichtigen wöllen/vnd darauff rund/kurtz/vnd einfeltig antworten/nach der ordnung seines Büchleins / damit er/seym brauch nach / nicht vber vnordnung / verkehrung oder verfelschung zu klagen habe.

Vnnd zwar so fengt er an im Ersten blat nach der vorred in seym vngegründten Gegenbericht mit falschen Pag. 7. Propheten vmb sich zu werffen/vor denen vns die Heilige Schrifft gewarnet/vnter die er auch die genannten Caluinisten zehlet ꝛc.

Welche falsche Propheten sein.

Ja freylich haben vns der HErr Christus/vnd seine Apostel/nicht nur trewlich vor falschen Lehrern gewarnet/ sonder auch jr art/Natur/Werck/vnd eigenschafft fleißig beschrieben / daß wir vns vor jhnen desto besser vorsehen könten. Daß nun die genannte Caluinisten / die sich doch Christi allein/vnd keines Menschen rühmen/vnter den sein solten/das hat Magirus noch nicht bewiesen / wird es auch nimmermehr beweisen. Das klagen aber vnzählich viel trefflicher vnd Gottseliger Leuht / in vnterschiedlichen orten vnd Landtschafften/in vnd ausserhalb Teutschlandts/ nieder vnd hohes standts / daß eben die Flacianische Vbiquitisten, oder Vbiquitische Flacianer sehr viel eigenschafften vnd kennzeichen der falschen Propheten an sich haben/vnnd dieselbe nun viel Jahr hero nur gar zu viel an tag geben/vnd noch täglich erzeigen / alß die da lauffen/vñ

sie nichtgesandt seint / vnnd wol in Schaffskleidern kommen/aber verderbliche Secten einführen / die den weg der warheit/wie auch die Maiesteten/ verlästern / die ein newe vnnd in der Christlichen Kirchen nie erhörte Lehr von der Vbiquitet,oder Allenthalbenheit des leibs Christi erdacht/ vnnd mit eusserlichem Weltlichem gewalt zu behaupten vnnd fort zu pflantzen vnterstehen / andere Gottsfürchtige vnd fürtreffliche Fürsten/wie auch die lehrer/so jnen nicht beypflichten/beyde die lebendige/vnnd die/so in Christo seliglich entschlaffen/schänden/schmähen/verdammen/verketzern/vnd für erger als Türcken außschreien/jre Christliche/friedfertige/vnd zur einigkeit gerichte Mandata von vnterlassung der scheltworten vnnd lesterungen auff den Cantzeln/anbellen/vnd mit grimmigem geschrey vnd losen Scartecken anfallen/damit sie nicht für stumme hund gehalten werden/frembde vnterthanen/die sie nicht angehen/ in Irthumb/vnnd Aberglauben/ja wol auch in vngehorsam wieder Christliche Obrigkeit / stercken / in Kirchen/ Schulen/vnd Weltlichem Regiment viel zwyspalt/trennung/ärgernüß vnd jammers anrichten/also den lauff des Heiligen Euangelij vnnd Christliche einigkeit mercklich verhindern / dem Antichrist das Schwerdt wieder Rechtglaubige Christen/in die Faust geben/vnnd seim Reich ein grossen vorschub thun / ja / wie der tewer vnnd trewe lehrer Philippus Melanchthon, offt zu sagen vnnd zu schreiben pflegte/idola & parricidia stabilirn, das ist/Götzendienst vnd Mordstück bestetigen helffen/welche klagartickul von den Vbiquisten in einē freyen rechtmeßigen Synodo oder conuentu war zu machen sie sich lengst erboten haben.

In judicio ad Frideric. III. Pium, Elect. Palatin. & alibi passim.

Nichts desto weniger fahren sie jmmer fort/ vnsere vnd andere Christliche reformirte Kirchen/vnnd Gottselige lehrer/vieler grewlicher / vngehewrer jrthumb zu bezichtigen/vnd bey dem gemeinen Mann / vnd vnuerständigem

digem

digem Pöfel außzuschreien/dessen wir ein klare vrkund haben an Magiro, der in seym eingang schreiben darff/ die Caluinische (also nennet er auch vnsere Lehrer vnd Prediger in der Churfürstlichen Pfaltz/die doch so offt bezeuget vnnd Protestirt/daß sie nicht Caluini, sonder des HErrn Christi Jünger seyn/vnd jre lehr aus der heiligen Schrifft allein/nicht auß Menschen Schrifften / gelernet/vnd ein solches beweisen wollen) sprechen Christo sein Maiestät ab/schliessen aus dem Abentmal die gegenwart seines Leibs vnd Bluts ꝛc. Pag. 1.

Was diß für ein falsche boßhafftige Calumnia vnd vfflag sey/damit er die vnserige zubeschweren / vnd in neid vnd haß zubringen/vnd die vnterthanen vnd zuhörer in jhrem einmal gefasten jrrigen wahn zu halstarrigen / vntersteher / das haben alle fromme Christen / auß vnsern Catechismis/ bekantnüssen/außgangenen Schrifften / täglichen Predigten/vnd vielfaltigen protestationibus gnugsam vñ leichtlich abzunemmen. Es hat aber dieser Probst von dem Weyland Tubingschen Probst Jacob Andreæ Schmidlein diese lästerung entlehnt / welcher diese falsche aufflag vff die ban gebracht/vnd mit vielem vnnd breitem Schwäbischen gewäsch / wieder Churfürstlicher Pfaltz Theologen vor Jahren/noch bey lebzeiten des Gottseligsten Churfürsten Friederichs III. ꝛc. außgossen vnnd getrieben/dem doch so offt vnnd viel / so stattlich/vnnd mit so starckem vnd sattem grund/insonderheit durch die in Anno 1574. in druck verfertigte Bekantnüß der Theologen, vnd Kirchendiener zu Heidelberg von dem Göttlichen wesen/der Person vnd beyden Naturen Christi ꝛc. begegnet/ seine Calumnien, vnd schändliche wiederwertige lehr dermassen erwiesen worden / daß sich dieser Probst schemen solte/mit den altgebackenen so gründtlich vnd hundertmal wiederlegten lügen herauß zu fahren. 1574

Wir verneinen nit die Maiestät Christi / sonder die Vbiquitet seines Leibs.

Denn wir nicht die Maiestät der Menschheit Christi/sonder die Vbiquitet, welche sie vnter dem scheinbaren namen der Maiestät vnd Herrligkeit Christi / den leuthen gern verkauffte/das ist/das abschewliche gedicht/von dem Leib Christi/der jrer meinung nach/zu gleich Himmel vnd Erden/all Laub vnd Graß/all Stein vnd Holtz/vnd alles durchauß/mit seiner Substantz vnd wesen/auff vnsichtbare weiß erfülle/verneinen: vnd diß eben darumb/daß solche allenthalbenheit nicht allein zu der Maiestät Christi im geringsten nicht gehöret/sonder auch jm zu höchster schmach vnd vnehr gereichet/alß die jhme vnsern einigen Mittler/die ware Menschliche Natur mit jhren eigenschafften abstrickt/vnnd durchauß mit vnsers Christlichen Glaubens Artickeln/vnnd mit dem einhelligen Consens der gantzen Heiligen Schrifft/wie auch der Heiligen Christlichen Kirchen/streitet.

Vbiquitet ein Eutichianische erdichte Maiestät.

Es wolle aber der Christliche Leser mercken / daß diß geschrey von einer solchen Maiestät / eben der alten Eutichianer griff vnnd ranck sey/welche dem HErrn Christo ein vergötteten Leib/der dem leiden nicht vnterworffen gewesen were/zueigneten/vnd die leuth beredten/daß solches zu des HErrn Christi ehr gereichete/wie Nicephorus vnd andere Scriptores Ecclesiastici bezeugen/Darauff jhnen aber von den Heiligen Alten Rechtgleubigen Lehrern geantwortet/Non minoris erroris est, Domino Iesu Christo impropria addere, quàm propria derogare. Quod enim de illo non ita dicitur, vt est, etiamsi honor videatur, iniuria est. Cassian. lib. 1. de incarnatione Domini Cap. 1. Das ist: [Es ist nit ein geringerer jrthumb so man Christo wil zueignen was jhm nicht gebüret / alß wenn man jhm entzeucht / was jhm gebüret. Denn was von jhm nicht also / wie es in der warheit ist / gesagt wird/

obs

obs schon den schein hat/alß obs jhm zur ehren geschehe/so ists doch ein iniuri vnd schmach.]

Item Leo Magnus in der 97. Epistel an den Keyser Leonem: Sacrilegium est sub specie honorandæ deitatis humanæ naturæ veritatem in Christo negare. [Das ist/Es ist ein Kirchenraub/so man vnter dem schein/daß man die Gottheit verehre/der Menschlichen Natur warheit verleugnet.] Et Cassiodorus, Christus non extollendus aliter, quàm verbo Dei docemur, ne inanibus figmentis animi nostri seruiamus, non Christo, das ist/ [wir sollen Christum nicht anderst erheben/als vns Gottes Wort lehret/daß wir nicht den vergeblichen gedichten vnsers sinns/vnd mit nichten Christo dienen.] Dieses alles wollen wir auch den Vbiquisten vff jr geschrey von der Maiestät geantwortet haben.

Es ist sich darneben vber diese freche leuth zuuerwundern/daß sie vns allein also dürffen außruffen/da doch viel vnter denen/so gut Lutherisch sein wollen/von vielen Jahren her die Vbiquitet wiedersprochen/ja auch die zum theil so dem Concordi Buch vnterschrieben/dannoch diß gedicht von der Allenthalbenheit/alß dem Wort Gottes/vnd andern der Euangelischen Confession stracks zu wieder/lengst wiederumb verworffen/vnnd offentlich wiederfochten haben/wie Heshusij, Hoffmanni/der Braunschweigischen Theologen vnd anderer Schrifften gnugsam bezeugen/deren Argumenta diese vnsere wiedersacher noch vff den heutigen tag nicht wiederleget haben: zugeschweigen daß im Papsthumb die Schullehrer/vnd Iesuiten, je vnnd allweg/diese erdachte allgegenwart des Leibs Christi zum hefftigsten wiederlegt/ja als eine auß vielen alten Ketzereyen zusammen geflickte newe Ketzerey/verdampt haben. Welche alle mit einander/dem HErrn Christo sein Maiestät absprechen müsten/wo Magiri vnd

Die Vbiquität wird fast von allen verworffen.

10

der Vbiquisten anklag wieder vns wahr were. Welches ü- ber alle Papisten vnnd viel Lutherische für ein offentliche vnuerschamte vnwarheit halten.

Ware Maiestaet Christi.

Dann allen denen / so vnsere Schrifften je gelesen/ offenbar ist / daß wir die ware Maiestät Christi mit der gantzen Christlichen Kirchen trewlich vertheidigen: die darin stehet / daß Christus / der warer vnnd gleichewiger Gott mit dem Vater vnd dem H. Geist ist / die Menschliche Natur / so er angenommen / mit der Göttlichen Natur vereiniget / vnd dieselbe / ob er sie wol am wesen vnd eigenschafften der Göttlichen Natur nicht gleich gemacht / doch vber alle Creaturn zur hösten ehr vnnd herzligkeit erhaben / vnnd mit vnzehlichē / ja vnaußsprechlichen gabē gezieret hat / also daß er / alß der rechte Immanuel, zu gleich warer Gott vnd Mensch / zum mittler vnd haupt der Kirchen / ja Richter der gantzen Welt gesetzt / nach beyden Naturn diß ampt verrichtet / vnd deßwegen von Engeln vnd Menschen / mit warem Gottesdienst / verehrt vnd angeruffen wird.

Die ware gegenwart Christi im Nachtmal bestetigen wir.

Eben so war ist die andere anklag / daß wir die gegenwart des Leibs vnd Bluts Christi auß dem Abentmal außschliessen. Denn wir allein die erdichte Leibliche Gegenwart des Fleisches Christi in oder vnter dem Brot / vnnd die Mündtliche niessung / so von Gottlosen so wol / als den Gottseligen / geschehen sol / außschliessen / vnd leugnen / alß die dem Glauben vielfaltig zu wieder ist. Die ware heilsame gegenwart Christi in vnd bey dem rechten brauch des H. Abentmals / dadurch er sich allen glaubigen mittheilet / vnd in jhnen zur Seligkeit wohnet / bekennen / veriahen vnd bestetigen wir / also daß wir auch das für kein Abentmal des Herrn halten / in welchem Christus nicht genossen wird / nach der lehr des Apostels 1. Cor. 11. dauon weiter bericht nachmals geschehen sol.

Nach dem nun Magirus vnsere lehrer also fälschlich

angeklagt/

angeklagt/so fährt er fort/vnnd wil die seine gar schön machen/schreyet derwegen gleich vber lügen/daß von D. Marx geschrieben/Die Lutherischen seyen ebē die/die dem HErrn Christo sein Testament endern/vnnd beyd in den Ceremonien vnd in der lehr es mehr mit dem Römischen Pabst/alß mit dem HErrn Christo halten. Wie beweist aber Magirus, daß diß eitel lügen seyn? Denn (spricht er) die Papisten lehren/die Transubstantiation, das ist/ die verwandlung des Brots in den Leib Christi ꝛc. Item/ daß der Meßpriester den Leib/dem Vater für die Sünden der Lebendigen vnd Todten vffopfere/Item/schliessen den Leib ein/tragen jhn herumb/beten jhn an/berauben die Laien des Kelchs ꝛc. Diese jrthumb aber haben die Lutherischen wiederlegt vnd verworffen/wie auß der Augspurgischen Confession, Apologia vnd Formula Concordiæ zuerkennen ꝛc.

Ob die Lutherische den Papisten in der lehr vom Nachtmal verwandt sein.

Auff diesen beweiß antworten die Knaben in den Schulen also/A particulari ad vniuersale: Vel, ab insufficienti enumeratione partium, non valet consequentia. Diese weiß zuschliessen gilt nit/ Wir behalten etliche jrthumb des Papsthumbs nicht. Darumb behalten wir keinen. Denn ob man wol jhnen gestendig ist/daß sie nicht alle Abgötterey des Papsthumbs in diesem Artickel annemen/jedoch folgt hieraus keins wegs/daß sie in keinem stück den Papisten nahe verwandt seyn/sondern viel mehr das wiederspiel/daß sie noch etliche auß dem Papsthumb vberbliebene stück billichen. Vnd zwar ist solches leicht zu beweisen. Denn die Ceremonien belangent/so gibts der Augenschein selbst/daß in vielen Lutherischen Kirchen bey haltung des Nachtmals/der Papisten ritus vñ gebreuch fast alle durchauß/noch im starckē schwäg gehen: bey den andern dennoch etliche stück noch hinderstellig vnd gebreuchlich sein. In der lehr aber dringen sie nicht mit

wenigerm ernst vnd gewalt/alß die Papisten / vff die meinung von der leiblichen gegenwart des HErrn Christi in/ vnter/oder an einem ort/mit dem Brot / welche eben das recht Fundament, grund/vnd pfeiler ist der andern Papistischen grewеln mit einander / welche mit beständigem grund vnnd nach Notturfft nicht können wiederlegt werden/so lang man jene meinung behelt/wie von vielen trefflichen leuten offt ist erwiesen worden. So ist auch an jhm selbs diese jhre Synusia oder Consubstantiatio, nicht besser / alß der Papisten metusia, oder Transubstantiatio (wie sie denn auch auß dem Papsthumb jhren vrsprung hat) deren sie so gar ehnlich siehet / alß jhre Natürliche Schwester/nur daß ein par Buchstaben / oder kleine Præposition vnd Syllaba sie ein wenig vnterscheidet.

D. Luther helt zu viel von der Transubstantiation

Man wil jetzt dessen geschweigen/daß Doctor Luther selbst die transsubstantiation etwa für recht/alß Tom. 7. Viteberg. fol. 18. [Das Brot wird in den warhafften Natürlichen Leichnam verwandelt] etwa für ein frey mitteldіng/alß von der Babylonischen Gefängnüß/Item/in der grossenbekantnüß/Item/wieder die Himmlische Propheten/gehalten/die man glauben möge oder nicht/ja auch die anbetung Christi im Brot gebillicht vnnd befohlen/ damit Christus nit seiner ehr beraubet werde. In welchem stück jm nachmals etliche fürneme Lutherische Doctores, alß Ioachim VVestphalus, Andreas Musculus &c. nachgefolgt vnd beygepflicht / vnd zwar nicht vnbillich / so jhr hypothesis oder lehr war sein solte. Denn so Christus mit seim Leib im Brot wesentlich gegenwertig ist/warumb solt man nicht für jhm nieder fallen / jn darinnen anbeten/vnd, wie der Apostel Thomas/sprechen/Mein Herr vnd mein Gott. Vergieb mir meine Sünd / der du in des Priesters Hand/oder in meinem Mund bist: welches der Papistischen oblation vnnd Auffopfferung des Sohns

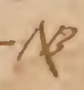
Gottes

Gottes sehr gemäß ist/ wie sie heutigs tags von jhnen erklärt vnd beschönet wird.

So kan man auch dem einfältigen leser zum Bericht nicht verhalten/ weil dieser Magirus sich mit worten so weit vom Bapsthumb absondert/ welches man jhm gern gönnete/ daß auch D. Luther nicht nur einmahl bekennet habe/ daß er es im Artickel des Nachtmals mit der Papistischen Römischen Kirchen halte/ den Bapst Nicolaum gelobet/ daß er Berengarium zum wiederruff (dessen wort doch so grob/ daß sie von den Papisten selbst nicht approbirt/ sondern auff Caluinisch Glossirt worden) gedrungen/ ja sich für der Papisten Patron außgebē/ vñ dessen ein ehr/ danck/ vñ ruhm haben wollen/ wie seine eigene wort lauten in der Gloß auff das Keyserlich edict, nach dem Reichstag Anno 30. [Es het solchen edicts Meistern wol angestanden/ daß sie ein wenig danckbar sich erzeigt/ vnd vns im Artickel (vom Nachtmal) gelobt hetten/ vnnd nicht also mit blinden worten geschmitzt/ wie wir vns Gott lob/ nicht schämen zu loben/ was wir guts bey der Bäpstlichen Kirchen finden. Denn man weiß Gott lob/ wo die Lutherischen das Sacrament nicht hetten erhalten/ daß die Papisten weren drüber zu scheitern gangen. Aber laß solche vndanckbarkeit auch hingehen/ die fromme Ketzer/ die Lutherischen (welche jhr Schutz vnd Schirm sind) mögen sie nicht leiden. Darumb sollen andere Ketzer kommen die nicht/ wie die Lutherischen mit jhnen handeln werden/ denselben sollen sie ohn jhren danck raum geben/ dieselbigen sollen vns Lutherischen fromm machen.] Item in der kurtzen bekantnüß/ spricht er [Wie man im Papsthumb vom Sacrament gelehrt hat/ also lehren auch wir.] Item/ [also lehren die Papisten/ vnd wir mit jhnen/ Daß der Leib definitiuè, aber doch Leiblich da sey.]

D. Luther bekennt sich für der Papisten Patron im Artickel vom Nachtmal.

Tomo. 6. VVitteberg. teutsch am 159. blat. b. Glossa contra Edictum Caroli v.



Weil dann D. Luther so rund vnd Teutsch sich zu

den Papisten in diesem Artickel des Nachtmals bekennet/ vnnd aber die Vbiquisten/vff Lutheri Schrifften sich referiren vnd gründen/alß vff die vnfelbare warheit/so muß ja vnwidersprechlich war sein / daß sie in diesem puncten vom Papsthumb nicht so weit abgesondert sein.

So ist auch vnleugbar / daß eben der zehend Artickel Augspurgischer Confession, den Magirus vor sich anzeucht/jhn vberweiset/als der vff gut Päpstisch gestelt/vnd lautet/wie die wort gnugsam anzeigen [Es wird also gelehrt/daß wahrer Leib vnnd Blut Christi warhafftiglich vnter der gestalt des Brots vnnd Weins sey ꝛc.] Deßwegen er auch dazumal von den Päpstischen Stände approbirt vnd gut geheissen/ welches sie nimmermehr gethan hetten/so die Transubstantiatio oder einicher Päpstlicher jrrthumb darin verworffen were: Nachmals aber von den Protestirenden geändert vnd verbessert worden / den verdacht der Papistischen meynung zuvermeyden / Welche recognita oder verbesserte Confessio von den Euangelischen Chur vnd Fürsten / insonderheit auff dem Tag zu Naumburg Anno 61. für recht erkennt/ angenommen vnd confirmiret worden. Da dargegen diese vnsere Widersacher vor wenig jahren/ die erste/ alte/vnd mit den Papisten / in diesem Articul vberein stimmende / edition / mit grosser mühe auß der Churfürstlichen Meintzischen Cantzeley herfür gesucht/ vnd in jrem Concordibuch widerumb canonizíren haben lassen / vnnd lieber mit den Papisten/ als andern Euangelischen reden wollen.

Auß diesem vnnd anderm mehr / so mit grund der Warheit eyngefürt werden könte/ ist ja klar vnd offenbar/ daß M. Magirus mit sehr vnverschämter stirn vnnd Gewissen Doctorem Marcum der lügen bezüchtiget: Auch daß die genante Lutheraner nicht so gar weit vnd ferr vom Papstumb in diesem Articul abgesondert seyn (ob sie wol

mit worten das widerspiel sagen) in dem sie ein solche hypothesin/ vnd grund von der leiblichen Gegenwart behaupten/ darauß die Jesuiter vnnd Papisten jhre andere Lehr bona consequentia deducirn. Ex vero autem nihil nisi verum. Wollen sie derwegen mit dem spruch/ so weiland das Concilium zu Epheso an Nestorium geschrieben/ gleicher gestalt erinnert haben/ [Es sey nicht gnug/daß man den rechten Glauben mit worten bekenne/ so man jhn auch zugleich nicht recht vnd wol verstehe vnnd außlege.

Solche seine art erzeigt Magirus auch bald hernach/ da er wieder vber den verbitterten Lügengeist schreiet/ darumb daß D. Marx geschrieben/ob wol sie/die Lutherische sich nicht also grob mercken lassen dürffen/ daß das Blut Christi im Tauffwasser verborgen/ eingeschlossen/ vnnd vermischt sey/So seyen sie doch in dem Artickel von der Tauff nicht richtig/weil sie dem eusserlichen Wassertauff zu viel zumessen ꝛc. Es darff aber dieser hochtrabende Prælat nicht so sehr vber lügen schreien/vnd trotz bieten. Denn daß diß nicht lügen/sondern die lauter warheit sey/ hat D. Marx in seim bericht auß D. Lutheri eignen worten erwiesen/ die also lauten/ [Die Tauff sey ein solches gnadenreich Wasser/welches die Sünd/den Todt/vnd alles vnglück hinweg nemme/vns in Himmel vnd zum ewigen Leben helffe/daß daraus ein köstliches zuckerwasser/Aromaticum vnnd Apoteck worden sey/ da Gott sich selbs eingemenget hab/daß es ein recht aqua vitæ sey/ das den Todt vnd die Hell vertreib/vnd ewig selig mache/] Welches ja Magirus nicht leugnen kan/als der diesen worten ein gloß zusetzt/vnd ein farb anstreichen wil/aber vergebens. Dann heist das nit beyd Gott/das ist/dz Göttlich wesen/vñ seine gaben/ mit seiner ordnung/ das ist/ dem Tauff/ vermengen/vnd sie drein schliessen? Wo Magirus sagen wil/ es

habe nicht diesen verstandt/so antworten wir jm/was Hieronymus ad Pammach. De errorib. Iohannis Ierosolym. Persuadere mihi vult, quod purè credat; purè ergo & loquatur, Sie wollen vns bereden/sie glauben recht/so sollen sie auch ja recht reden/vnd nicht solche wort gebrauchen/die ein falschen verstand geben/vnd einbilden/ fürnemlich die sich sonst allzeit der dürren/hellen/klaren worten/bey denen man bleiben sol/berühmen.

Damit aber diesem hochmütigen Goliath, der trotz/ so er vns anbeut/gelegt werde/vnd der Christliche Leser sehe/daß sie eben das/was D. Marx von jhnen geschrieben/ halten vnnd lehren/wil man aus jhren eignen Schrifften solches beweisen. Zum Exempel In colloquio Mompelgartensi pag. 430. bekennt vnd schreibt Schmiedlin sampt seinen mitgesellen/ Latentem virtutem Sacramentis annexam affixamq; esse, qua Spiritus S. gratiam baptizatis conferant, das ist/ [Den Sacramenten sey ein verborgene krafft angebunden vnd angehefft/dadurch sie des heiligen Geists gnad den getaufften conferirn, zubringen vnd mittheilen ꝛc.] Verwirfft auch die gegenlehr/so jemands darzu Nein saget.

Ibidem: Helt er für falsche Lehr/daß der Heilige Geist vnd seine effecta vnd wirckungen in vns/den Sacramenten nicht angebunden seynd/Daß die Widergeburt/vnnd Seligkeit nicht an der Tauff hange/Daß es nicht eygentlich geredt sey/daß die Tauff die Sünde abwäsche/Daß
Pag. 457. allein in den Außerwehlten deß Tauffs krafft sich erzeige. Item/daß ein jedes kind/wenn es getaufft wird/zugleich ein kind Gottes/vnd wieder geboren werde. Wie er auch sonst in andern Schrifften/alß in der Läster warnung vor der Neustädtischen Bibel/Item in seinen Thesibus von der Tauff/fürgiebt/daß der H. Geist/vnnd die krafft von Sünden zu reinigen/also mit dem Tauffwasser verbunden

den sey/daß alle getauffte/junge vnnd alte/auch die Heuchler/durch die Tauff warhafftig vnnd würcklich Wiedergeborn werden/vnd daß Christi Blut/vnnd der H. Geist/ohne die Tauff/so wenig/alß das Wasser ohn den Heiligen Geist/von Sünden wasche.

Heist das nicht dem Tauffwasser zu viel zumessen/darein ein heimliche krafft der wiedergeburt vnd vergebung der Sünden verbergen/einschliessen/oder anhefften/vnnd das zeichen mit der bezeichneten gab vermengen? Vnnd dergleichen vnrichtigen groben reden könt man wol mehr beybringen/auß vnsers gegentheils Büchern/die auch die Papistische Schullehrer nicht passirn liessen/als die außtrücklich schreiben/[Die Sacramenta halten die gnad vnd krafft nicht in sich/wie ein Apoteckerbüchs die Artzney/sonder bedeuten die gnad/vnd geben sie/wo nicht ein mangel sey/an dem/der das Sacrament gebraucht/doch also/daß die gnad nicht in den sichtbarn zeichen/sonder in der Seelen sey.] Bonauent. l. 4. sentent. dist. 1. q. 3. So könte man sie auch wol fragen/warumb sie denn/den Jach oder Gauchtauff/daß die Weiber im notfal tauffen sollen/damit des kinds Seligkeit nicht versaumt werde (welches doch wieder die Schrifft/vnd alte Concilia ist) so hefftig behaubten/wann sie in der Lehr vom H. Tauff so richtig seind? Derwegen Magirus selbst der sein vnd bleibe sol/für die er andere außschreyet vnd verleumbdet.

vide pag 68

Wir aber mögen mit gutem fug vnd recht s. in eigne wort wieder jhn führen vnd brauchen/daß er nemlich den verbitterten Lügengeist sehr zu viel mercken lassen/da er schreibt/[daß wir die krafft vnd würckung des Tauffs gar vernichten/die gnaden verheissung von abwaschung der Sünden/vnd das Tauffwasser von einander reissen/auß dem Tauffwasser ein eitele läre Ceremoni machen/die Pag. 15. & 17.

11

lehr von der Tauff gäntzlich vernichten vnnd verkehren/ vnd was der lesterung mehr sein.]

Denn daß dem nicht also/ zeugen vnsere Catechismi/ bekanntnüssen/ vnd Bücher alle/ darin nicht nur aus der H. Schrifft gelehrt wird/ daß der H. Tauff ein bad der wiedergeburt/ vnnd abwaschung der Sünden sey/ sonder auch die vrsachen solcher reden vnnd Schrifftmässige erklärung gefunden/ daß wir nemlich nicht allein mit Wasser an vnserm Leib/ sonder auch vnnd viel mehr an vnsern Seelen mit dem Blut vnd Geist Christi von vnsern Sünden abgewaschen vnd gereiniget werden/ deren jnnerlichen Geistlichen Abwaschung/ die eusserliche leibliche nicht ein leeres bloses zeichen/ sonder ein Göttlich Sacrament vnd warzeichen/ ja ein kräfftig Siegel/ versicherung/ vnnd werckzeug oder mittel ist.

Vnsere lehr von der Tauff.

Ist also heutigs tags nicht die frag von krafft der Tauff/ ob sie die gnaden verheissung in sich habe/ oder aber ein bloß zeichen sey/ wie gegentheil vns fälschlich andichtet/ Sonder darin ist man mit jhnen strittig/ ob die Tauff eigentlich/ vnnd für/ oder in sich selbs/ die vergebung der Sünden würcke/ vom Tod vnnd Teuffel erlöse/ die ewige Seligkeit gebe: vnnd ob alle die/ so mit Wasser eusserlich getaufft/ dadurch auch der krafft vnnd gnadenverheissung also theilhafftig seyn/ daß sie zugleich in der Wassertauff wiedergeborn/ kinder Gottes/ vnd von allen Sünden gereinigt werden. Dazu sprechen diese vnsere widersacher ja/ aber wieder die gantze H. Schrifft/ vnnd einhellige bekantnüß der waren Euangelischen Kirchen/ ja auch die tägliche erfahrung. Denn ja Christus vnser HErr vns in der einsatzung des Tauffs deutlich gnugsam dauon vnterrichtet/ da er nicht spricht/ Wer getaufft wird/ wird selig: wie auch im gegensatz nicht/ Wer nit getaufft/ wird verdampt werden: sondern/ Wer glaubt vñ getaufft wird/ wird selig:

wer aber nicht glaubt (verstehe/ ob er schon getaufft were) würd verdampt werden. Da wird ja den vnglaubigen/ob sie schon getaufft sein/die seligkeit/ vnnd alles was dazu gehöret/aberkandt/hergegen aber die verdamnüß von Christo selbst zugesprochen.

So müssen auch diese vnsere wiedersacher vns die gewisse/in Gottes Wort gegründte/vnnd von den Euangelischen/mit so grossem fleiß vnnd ernst wieder die Papisten erstrittene regulam stehen vnnd gelten lassen / sie wollen denn der Papisten Abgötterey beypflichten / Nihil habet rationem Sacramenti extra vsum legitimum, das ist/Nichts kan ein Sacrament sein/oder vns die gnad vnd gaben Gottes bedeuten/verheissen oder geben/ausserhalb des rechtmessigen gebrauchs/der Glauben vnnd bekerung erfordert. Wie können vnnd dürffen sie denn allen den getaufften/auch den vnglaubigen vnd vnbußfertigen/ die gnaden verheissung vnd Hümlische gaben des H. Geistes zueignen?

Aber der Augenschein vberzeugt sie gnugsam. Denn wie viel findet man vnter den getaufften Christen / so in vnglauben vnnd Gottlosem leben beharren / vnnd meineidig oder bundbrüchig an jhrem HErrn Christo werden? Wie können nun dieselbe durch das Blut Christi/ vnnd den H. Geist würcklich vnnd in der that von jhren Sünden gereiniget / Gottes kinder vnnd jhm wolgefellig sein? Was vom Geist geborn ist/spricht Christus Johan. 3. das ist Geist. Wo nun alle die getaufft/auch zu gleich wiedergeborn/ so würden sie auch alle solche jhre Wiedergeburt des Geistes/durch ein bußfertiges leben / vnnd waren Glauben sehen lassen.

Also wiederlegt vnser gegentheil klärlich / das einig Exempel Simons des Zauberers / vnnd des Gottseli- Act. 8. & 10.

gen Hauptmans Cornelij, von welchem der Heilig Augustinus sein spricht / Cornelius der vngetaufft / ist viel ein besserer Christ gewest / alß Simon der getauffte. Denn dieser nicht allein der gnaden verheissung nicht theilhafftig worden / sonder / wie jhm Petrus sagt / kein theil daran gehabt / alß dessen Hertz nicht rechtschaffen gewesen.

Contra Donatist. lib. 1. c. 12. & l. c. 24. 4.

Dauon lehrt vnd redt der H. Augustinus anderstwo also / Nihil quippe profuit Simoni mago visibilis baptismus, cui sanctificatio inuisibilis defuit, [Das ist / Simoni dem Zauberer hat der eusserliche Tauff ja nichts genützet / alß welchem die vnsichtbare heiligung gemangelt ꝛc.] Vnnd bald hernach schleust er in gemein also / [Darumb kan die vnsichtbare heiligung etlichen zu jhrem heil wiederfahren / ohn die sichtbare Sacrament / Aber die sichtbare heiligung / die durch die sichtbare Sacrament geschicht / kan wol / ohn die vnsichtbare / jemandts wiederfahren / aber niemandts nutz sein ꝛc.]

Lib quæst in V. T. 3. q. 83. Tom. 4. De Bapt. l. 4. c. 14.

Et ibidem, Sine sanctificatione inuisibilis gratiæ visibilia Sacramenta quid prosunt? das ist / [Was seind die sichtbare Sacrament nütz / ohn die heiligung der vnsichtbaren gnaden?]

Idem lib. 4. quæst. [Der Tauff ist nichts nütz / so der Glaub mangelt.] Idem in Iohan. tr. 80. [Woher hat das Wasser die tugent das Hertz zu waschen / denn aus krafft des Worts / nicht darumb dieweil es gesprochen wird / sondern darumb / daß es geglaubt wird.]

Also lehrt auch Origenes in Numer. homil. 3. cap. 2. neq; omnes qui loti sunt aqua, continuò etiam sancto Spiritu loti sunt. [Nicht alle die mit Wasser gewaschen / seind auch zu gleich mit dem H. Geist gewaschen /] Vnd erkläret es mit vorgemeltem Exempel Cornelij vnd Simonis Magi, der den H. Geist in der Tauff nicht empfangen

pfangen habe. Also Chrisostomus in Matth. hom. 5. op: imp. Viel wenn sie im Wasser getaufft sein/werden im Geist nicht getaufft.

Aber was darffs viel beweiß vnd zeugnüß in so klarer sach? Nur Doctorem Lutherum wollen wir diesen Lutherischen entgegen halten / der Tom. 6. VVitebergensi, in cap. 48. Genes. fol. 646. Item im grossen Catechismo/vñ anderstwo/vnsere lehr bestätigt/Ja in dem gesang von der Tauff außtrücklich sagt: Wer nicht glaubt dieser grossen gnad/der bleibt in seinen Sünden/vnnd ist verdampt zum ewigen Todt/tieff in der Hellen grunde 2c. Item: das Sacrament gilt nichts/so die verheisung nicht mit Glauben angenommen wird. Vnnd in der Haußpostill Feria Philippi & Iacobi. p. 39. Ohn den Glauben sey Tauff/ Sacrament/vnd Wort nichts nütz. Mit was vnuerschampter stirn dürffen sie dann sagen/ daß allen getaufften/auch vnglaubigen vnnd vnbußfertigen/die wiedergeburt/vnnd andere gaben des H. Geists/sampt der vergebung der Sünden/wiederfahren: vnd vns tadeln/ daß wir die krafft/würckung/vnnd gnadenverheissung der Tauff allein den glaubigen vnd bußfertigen zueignen?

D. Lutheri lehr wird von den Lutherischen verworffen.

Tom. 1. Ien. 441.

Daraus ist auch die andere Calumnia Magiri leicht zu wiederlegen/da er vns bezüchtigt/wir reissen das Tauffwasser vnnd die gnadenverheissung von abwaschung der Sünden von einander/wie Schwenckfeld gethan 2c. Da doch Schwenckfelds jrrthumb vor vielen Jahren vnd zum ersten/von vnserigen Theologen/jnsonderheit von D. Daniele Tossano, in Teutscher sprach/auß Gottes Wort trefflich vnnd gründlich wiederlegt worden. Auch D. Marx demselben schwarm (wie jhn Magirus fälschlich bezüchtigt) im wenigsten nie zugethan gewesen/auch noch nicht ist.

Denn wir nicht allein das Eusserlich Element deß

Wassers von der gnadenverheissung nicht trennen/sonder diese beyde stück/alß das wesen der Tauff selbs/im rechten gebrauch vnd in allen glaubigen/ zusammen setzen/ allein daß wir das eusserlich Tauffwasser/ vnnd die handlung so von dem jrrdischen diener geschicht/ von der jnnerlichen abwaschung/vnd bedeuteten gnad vnnd handlung/ so von Christo durch sein Geist/ in allen außerwelten geschicht/ gebürlich vnnd Gottselig mit der Schrifft vnterscheiden/ wie Johannes der Tauffer gethan/vnnd vns gelehrt/da er spricht [Ich tauff mit Wasser / aber der nach mir kompt (Christus) taufft mit dem H. Geist] wie die Apostel / wie andere reine Lehrer / wie Lutherus selbst in seym Gesang von der Tauff / gethan / wie entlich in allen Sacramenten zu thun von nöten/damit wir nicht in aberglauben vnnd Abgötterey gerathen. Denn / wie der H. Augustinus spricht / signa pro rebus accipere, est miserabilis seruitutis, [Die zeichen vor die gaben selbs halten/ ist ein jämmerliche knechtschafft oder dienstbarkeit] Vnd wiederumb/Literam sequi, & signa pro rebus, quæ his significantur, accipere, seruilis infirmitatis est, [Wenn man dem blossen Buchstaben folgt/vnd meint/die zeichen/ seyn die bezeichnete gaben selbs/begehet man ein knechtische schwachheit vnd jrrthumb.]

De. Doctr. Chr. lib. 3. c. 5. & 9.

Darumb er vnd andere Heilige Vätter diesen vnterscheid fleissig gehalten/vnd von der Tauff/wie wir/gelehrt haben/wie auß diesen sprüchen zu sehen / Augustin. in epist. Iohan, tractatu 6. c. 4. Aliud est aqua Sacramenti, aliud aqua Spiritus. Aqua Sacramenti visibilis est: aqua Spiritus inuisibilis: Ista abluit corpus, & significat, quod fit in anima; per illum Spiritum ipsa anima mundatur. Das ist [Ein anders ist das Wasser des Sacraments (des Tauffs) Ein anders das Wasser des Geists. Das Wasser des Sacraments ist sichtbar: des Geists vnsichtbar.

sichbar. Jenes wäschet den Leib ab / vnnd bedeut das / so in der Seelen geschicht: durch den Geist wird die Seel selbs gereiniget.] Idem cont. Petil. lib. 9. cap. 54. [Der Kirchendiener ist wol etwas / in dem Wort vnnd Sacramenten außzuspenden / aber nichts ist er zu reinigen / gerecht vnd heilig zu machen. Denn das würcket vnnd thut keiner in dem jnwendigen Menschen / alß der den gantzen Menschen erschaffen hat.]

Id. super Leuitic. 11. cap. 84.

Idem cont. Crescon. lib. 2. c. 21. [Es Tauffen gute vnnd böse diener / so viel das eusserliche ministerium belangt: aber der taufft durch sie vnsichtbar / dessen der sichtbare Tauff / vnd die vnsichtbare gnad eigen ist. So können nun böse vnd gute Tauffen / Aber das gewissen abwäschen kan der allein / der allzeit gut ist.] Idem in scal. par. c. 5. [Der Herr hat vielen das Ampt zu Tauffen gegeben / aber jhm allein die macht vnnd gewalt im Tauff die Sünden zuuergeben behalten.] Also lehrt auch Hieronymus: homo tantum aquam tribuit, Deus autem Spiritum Sanctum, quo sordes abluuntur & peccata purgantur. Das ist: [Der Mensch gibt allein Wasser / aber Gott den Heiligen Geist / durch den die vnsauberkeit abgewaschen / vnnd die Sünde gereinigt werden.] Idem: si quis hoc corporeum, & quod oculis carnis aspicitur aquæ tantùm accipit lauacrum, non est indutus Dominum Iesum. Das ist: [So jemands diesen leiblichen vnd sichtbaren Wassertauff allein empfengt / der hat den HErrn Jesum nicht angezogen] Welches er daselbst mit dem Exempel Simonis Magi bestettigt. Idem: In Ecclesia, qui non plena fide accipiunt baptisma, non Spiritum, sed aquam suscipiunt. Das ist: (Welche in der Kirchen den Tauff nicht mit vollem Glauben empfangen / die empfangen nicht den Geist / sondern Wasser. Dergleichen Zeugnus konten wir leicht-

Tom. 9. Sic Cyprian. serm. de Bapt. Christi. Et Ambros. s. Luc. l. 2. cap. 1.

Commentar. super Iesaia 4.

Comment. ad Galat.

Com. in Ezech. 16.

lich mehr zu bestätigung vnserer waren lehr/vnnd entdeckung deß gegentheils jrthumb einführen/aber vmb geliebter kürtz willen/wollen wir den einfältigen leser allein
Rom. 2. 25. des spruchs des H. Apostels Pauli erinnern/da er von der Beschneidung also redet: [Die Beschneidung ist wol nütz/wenn du das Gesetz heltest: heltestu aber das Gesetz nicht/so ist deine Beschneidung schon ein vorhaut worden.] Item/[das ist nicht ein Jud/der außwendig ein Jud ist/auch ist das nit eine Beschneidung/die außwendig im Fleisch geschicht/Sonder das ist ein Jud/der jnwendig verborgen ist/vnnd die Beschneidung des Hertzens ist ein Beschneidung/die im Geist/vnd nicht im Buchstaben geschicht: Welches lob ist nicht auß dem Menschen/sonder auß Gott.] Welches eben so wol von der Tauff/alß die an statt der Beschneidung im Newen Testament kommen/vnnd von den Christen/kan vnnd sol verstanden/gesagt/vnd vns Appliciret werden/daß nemlich der Eusserliche Leibliche Tauff nichts nütz sey/ohn Buß vnd Glauben/vnnd auff in sich niemandts zuuerlassen/alß ob durch denselben zu gleich jederman wiedergeboren/ein Kind Gottes vnnd selig werde/Wie auch in der 1. Pet. 3. v. 21. klärlich gelehrt wird. Dadurch klärlich dieser streit decidirt vnd erörtert wird/den diese Clamanten newlich erregt haben/damit sie den genanten Caluinistin nur viel jrthumb zumessen/vnd deß vnberichteten Pöfels haß vnd neid vffladen möchten/da doch vnsere Kirchen nie anderst/alß von anfang/auch andere reformirte Kirchen/gelehrt/vnd D. Luther im Colloquio zu Marpurg/in allen Religions puncten/außgenommen den einigen Artickel von der Leiblichen gegenwart Christi im Brot des Nachtmals/mit den Schweitzerischen vnd Oberländischen Lehrern zu frieden vnd einig gewesen/wie in denselben Actis zu sehen. Vnnd daß dem also/haben wir auch hieran ein vnwiedersprechlich

sprechlich zeugnüs / daß Brentius in Exegesi in Iohan. cap. 6. eben das / was wir auch lehren / geschrieben / Seine Wort lauten also: [Die Tauff ist ein solches zeichen / durch welches die warheit der Wiedergeburt den glaubigen gegeben / vnd auch von jhnen im Glauben empfangen wird ꝛc. Der Glaube empfähet vnnd erlangt sie / Gott schencket die gaben / durch die Sacrament werden sie außgetheilet / der Mensch empfindet sie durch den Glauben ꝛc.] Item / [Es wird die Tauff durch den Glauben zur Geistlichen wiedergeburt empfangen / denn die Tauff ist derselben mittel vnnd instrument. Gleich wie nun in der Tauff / nicht allein dem Leib das eusserlich Wasser / sonder auch viel mehr dem Innerlichen Menschen / die warheit der Geistlichen Wiedergeburt selbst angebotten vnnd mitgetheilt wird (denn sonst / wenn die Tauff ein bloß zeichen / ohn beyhabende warheit were / so würde vnnd müste der Eusserliche Mensch allein gesettiget / vnnd der Innerliche Mensch / welcher mit warheit der geistlichen dingen vnd gaben / vnd nicht mit den zeichen befriedet vnd vergnüget sein wil / lär vnnd vnuergnüget dauon gelassen werden / Eben also sol vom Heiligen Nachtmal gelehret werden ꝛc.] Nichts anders / auch mit keinen andern worten sagen vnnd lehren wir von der H. Tauff / So nun vnser lehr jrrig / Caluinisch / Schwenckfeldisch / muß ja Brentius ein jrriger Caluinist / vnnd Schwenckfelder sein: So aber Brentius hierin recht vnnd wol geschrieben (wie wir vnnd alle rechtglaubige Christen bekennen / vnd die warheit ist) So muß ja Magirus vnd seine Rottgesellen verläumbder / vñ Apostatæ sein / die vns als ein grewliche Gottslesterung das auffrechten / was jr eigner Præceptor vnnd Vorfahr gelehrt / von dessen rechten lehre sie so schändtlich abgefallen sein.

Brentius hat von der Tauff gelehrt / wie wir jetzt lehren.

Diß sey kürtzlich auff das jenig geantwortet / so die-

ser Probst/wieder vnsere ware/wolgegründte lehr von der H. Tauff herfür gebracht: wollen gleichwol den einfältigen leser zu anderen vnserer Lehrer Schrifften hiemit gewiesen haben/da er weiter bericht finden/auch leichtlich erkennen wird/wie vnwarhaffte ding von diesen leuthen auff die bahn gebracht werden.

Nach dem nun Magirus zum vortrab dieses also vorlauffen lassen/kompt er einmal zum Hauptspan/vnnd

Pag 11.&.19. spricht gleich mit gifftigen vnd prächtigen worten/Es sey ein vnwarhaffte beschüldigung/daß sie/die Lutherischen/die ordnung vnd einsatzung des Herrn Abentmals/durchaus in den Ceremonien, vnnd in der Lehr nicht halten solten.

Von Ceremonien.

Wie beweist er aber solches? Erstlich so viel die Ceremonien belangt/spricht er/Behalten sie die notwendige stück der handlung/die seind diese/daß Brot vnd Wein genommen/geheiligt/außgetheilt/vnnd dabey des HErrn Todt verkündigt werde: die andere stück alle seyen mittelding vnd frey gelassen rc.

Ob nun dem also/werden wir als denn vernemen/so wir wissen/was von den Ceremonien zu halten sey. Darumb wir den Christlichen Leser dauon was gründtlicher berichten wollen.

Die Ceremonien, das ist/die eusserliche Kirchengebreuch beym Gottesdienst/seind zweyerley/Etliche von Gott selbs/oder durch seine Apostel eingesetzt vñ befohlen/Etliche von den Menschen eingeführet vnd geordnet. Die Göttlichen Ceremonien seynd ohn sein befehl nit zu ändern/oder ab zu schaffen/weil Gott nichts vnnötigs oder vergeblichs eingesetzt/sonder dieselbe seine gnad vnd wolthaten dadurch an zu bilden/zuuersichern/vnnd zu bestätigen/verordnet. Darumb in denselben alzeit mehr vff den innerlichen Gottesdienst/als auff das eusserlich Werck

zu

zu sehen / weil die Seligkeit daran nicht gebunden / vnnd wo ein mißbrauch bey solchen einriesse / so ist derselbig ab zu stellen / die Ceremoni aber an jhr selbst zu behalten.

Die Menschliche ceremonien / so in die Kirchen / auff gutachten / vnd nach gelegenheit der vmbstände / von Menschen eyngeführt werden / seynd adiaphoræ / das ist / mittel vnd freygelassene ding / die nach Christlicher freyheit / vñ extra casum scandali, zu behalten / zuändern / oder abzuschaffen / in der Kirchen gewalt vnnd willkur stehet / vnnd seynd kein Gottesdienst / auch nicht nothwendig / verpflichten auch vnser Gewissen nicht / als ob sie ohn Sünd nicht könten vnderlassen werden. Derwegen sie auch nicht zu dulden / sonder von der Christlichen Obrigkeit / oder der gantzen Kirchen sampt den Lehrern / abzustellen / wo sie entweder dem Göttlichen wort nicht gleichförmig / oder zu der Kirchen erbawung nicht gericht seind: Sintemal alles in der Gemein Gottes zur besserung geschehen solle / 1. Cor. 14. Oder zu Abgötterey / Aberglauben vnd jrthumen / oder die zuvor abgeschaffte mißbrauch desto leichtlicher vnnd füglicher widerumb eynzuführen / oder die reine Lehr zuverdunckeln / vrsach vnd anlaß geben möchten: Sintemal Gott alle Abgötterey / vnd derselben Instrument / werckzeug / mittel / vnd schein ernstlich hasset / vnd fast in allen blätern der H. Schrifft verbeut: Oder wo man auß diesen Ceremonien einen Gottesdienst machen / vnnd darauff dringen will / als ob sie ein heiliges werck weren / dadurch Gottes gnad vnd sein wolthat erlanget werden. Dañ also seynd sie nicht mehr Adiaphora / oder freygelassene / sonder verbottene ding / weil sie der warheit vnd freyheit deß Euangelij zuwider / vnd dem Herrn Christo seine ehr entziehen / vnd derwegen gäntzlich zu meiden vnd zu fliehen / wie der Apostel Gal. 5. Coloss. 2. vnd sonst mehr lehret.

Wenn die Ceremonien ab zu schaffen.

Deßgleichen/wo sie ein ärgerlichen vnnd verdächtigen schein haben/oder ein argwohn mit sich bringen vnnd machen/alß ob man den jrrenden/vnd Abgöttischen / oder andern Feinden der warheit durch derselben gebrauch gleicher vnd näher were/alß den rechtglaubigen/vnnd der Apostolischen ordnung sich gemäß verhaltenden Christen/ Also die schwachen geärgert / vnnd in jrthumb auffgehalten/die Feind aber gehalßstarrigt werden möchten / sollen vnd müssen sie zuvermeidung des ärgernüß / vnnd der darauß enstehenden gefahr abgeschafft werden.

Darumb sich ja billich die Euangelischen der Päpstischen Ceremonien entschlagen / alß die der Babylonischen huren schmuck/ vnd des Antichrists rechte hofffarb vnd feldzeichen sein. Dagegen solche gebrauchen / welche der reinigkeit Göttlichs Worts / vnnd der Apostolischen Kirchen am nechsten / vom Aberglauben aber zum weitesten abgesondert sein.

Mögen derhalben etliche lästerer wol zusehen / mit was gewissen sie doch heutigs tags vnsere reformirte Kirchen/wegen der abschaffung Päpstischer Aberglaubischer Ceremonien vnnd mißbräuch verachten / verleumbden/ vnd verketzern/von jhnen sich vnnd jhre gemeinen weit absondern/vnd lieber mit dem Papst in diesem fall gemeinschafft haben wollen. Denn da sie ja nur ein füncklein Göttliches eyfers hetten/würden sie vnsere / vnnd andere Christliche Obrigkeiten viel mehr loben/daß sie solche / zu vielen Aberglaubischen / vnd Abgöttischen gedancken anleitende ritus, vnd breuch abgeschafft/vnd hinweg gethan/ Wie sie deñ nach Gottes Wort zu thun schuldig gewesen/ vnd gewißlich derowegen nicht weniger zurühmen vnd zu preysen sein / alß die Gottselige König Juda /welche die excelsa oder höhe (die Capellen vnnd Altar auff den Bergen / darauff / vnd darin das Volck zuopffern pflegte) abgethan/

gethan/vnd jnsonderheit der fromme König Hißkia/ welcher die eherne Schlang/ die doch Gott selbs dem Propheten Mosi zumachen befohlen/ vñ dazu vnsers lieben Herrn vnd Heylands Jesu Christi vorbild war/ so dazumal das Jüdisch Volck wol zu grösserer andacht/ alß alle im Papstumb bey der Meß gebreuchliche ritus, geprång/ kappenrücken/ vnd bilder/ anreitzen vnd anleiten konte/ nichts desto weniger/ alß sie in ein mißbrauch bey dem vnerfahrnen Volck gerathen/ recht vnd wol abgebrochen vnnd zermalmet hat/ In massen diesem hochlöblichem Exempel der Gottselige Churfürst Friederich III. in reformirung der Churfürstlichen Pfaltz Kirchen nachgefolget hat/ vnd diß auch auß andern wichtigen vrsachen.

Denn ja Gott der Herr seinen Gottesdienst gantz vnverfålscht/ vnbefleckt/ vñ mit Menschlichem beschmeiß vnbesudelt/ rein/ vnd lauter wil erhalten/ auch nicht/ auff das/ so des Menschen hirn lieb/ anmůtig/ schön/ vnnd für andåchtig vnd nůtzlich achtet/ sonder auff seyn Gebot/ vnd willen allein gesehen/ vnd dauon im wenigsten nicht/ weder zur rechten/ noch zur lincken abgewichen haben/ Auch erfordert vnser ampt/ daß wir nicht allein mit worten bekennen/ sonder viel mehr mit den Wercken erzeigen/ vnnd in der that frey vnd offentlich beweisen/ daß wir nicht dem Abgöttischen hauffen des Antichrists/ sonder der reinen/ vnd nach Gottes Wort gesauberten vnd verbesserten Kirchen zugethan seyn/ damit alle Welt/ die warheit vnsers Glaubens erkennen möge. Denn einmal die leut aus den ceremonien vnnd eusserlichem gepreng zu erachten vnnd zu schliessen pflegen/ welcher Sect vnd Glaubens bekandnůß wir zu gethan seyn. Derwegen ja wir mit falscher lehrer gewonheit/ sitten/ vnd gebreuchen vns nicht behelffen sollen/ damit wir jnen nicht heuchlen/ zu mehrem jrrthum-

Vrsach der Abschaffung Papistischer Ceremonien.

men vrsach geben/auch andere in denselben vffhalten/vnd also die Göttliche warheit verleugnen.

Auß welchem einfeltigen bedencken ein jeder Christ leichtlich schliessen vnd vrtheilen kan/ daß Magirus sampt seinē Consorten, in behauptung/der vom Papsthumb herrürenden/vnd bey jhnen gebräuchlichen Ceremonien bey der außspendung des H. Abentmals/ zu weit von der einfalt vnd reinigkeit der rechten Euangelischen/ reformirten, ja Apostolischen Kirchen abtrette.

Welche Ceremoniē zu halten.

Denn daß er allein die außspendung des geheiligten Brots vnd Weins/vnd die verkündigung des Tods Christi/für notwendig helt: die andere aber in vnsern Kirchen gewöhnliche/vnd von Christo selbs gebrauchte Ceremonien, die dazu ein nützliche/ dem Wort Gottes gemässe/ vnnd den Communicanten zur erinnerung der geheimnüssen des H. Abentmals/ vnnd der wolthaten Christi/ dienstliche bedeutung haben/für schlechte Adiaphora, vnd freye mittel ding/die man wol vnterlassen möge/hält vnnd achtet/ja zum theil dauon schimpfflich vnnd hönisch redet/ das wird jhm kein rechtglaubiger Christ zugeben/noch billichen. Denn warumb solten diese nicht vnter dem befelch Christi/ Solches thut/ nemlich was ich gethan/begriffen sein? Dessen wird Magirus kein vrsach anzeigen können/wie er auch in seym gegenbericht keine angezeigt/ sonder nur seine wolgefällige meinung außgesagt/ die aber noch nicht ein Prætorium edictum oder Herrn Gebott ist.

Herwieder / daß man alle vnd jede Ceremonien, so weder von vnserm HErrn Christo / noch den Aposteln gebraucht / viel weniger befohlen sein / sonder allein von den Menschen erdacht / vnnd algemach eingeführt/nachmals von dem Antichrist der Kirchen mit gewalt auffgetrungen/vnnd bißhero/ Aberglauben vnnd Abgötterey zu stärcken/

cken / sein behalten worden (wie denn die bey den Luthera-
nern fast allen / auß dem Papsthumb vberbliebene vnd ge-
breuchliche ceremonien auch seyn) vor freye mittelding
erkennen / annemmen / dulden / vnnd brauchen sol / das wird
abermals kein Gottes vnd der warheit liebender Christ ge-
stehen / sonder jhm viel mehr die vnuerfälschte / einfeltige /
andächtige / Apostolische weiß vnd gewonheit belieben las-
sen / vnd zu deren sich halten.

So wil man darneben allen auffrichtigen Christen
zubedencken geben / wie die Iesuiter, vnnd mit namen einer
zu Cöln Michael Petri Brillenmacher genannt / der
Lutherischen / welche die Päpstische ceremonien behal-
ten / gantz hönisch spottet / vnnd jhnen fürwirfft / daß sie wie-
der jhren willen solche ding haben stehen lassen müssen / daß
man an denselben spüren könte / daß Gott jhnen selbs wie-
derstanden / vnd etwas bey jhnen hab vberbleiben lassen / da-
bey sie der Papstischen Kirchen zugedencken / vnd sich jres
schändtlichen abfalls zu schämen hetten / Wie nun sie mit
grund der warheit / diesem Iesuiter begegnen wollen / mö-
gen sie sich erklären vnd resoluiren.

Iesuiter vrtheil von den Lutherischen Ceremonien.

Aber gesetzet / daß vnsere ceremonien bey haltung
des Abentmals Adiaphoræ, freye mittelding seyen / So
mag man ja billich Magirum fragen / warumb er sich dann
so hart wieder dieselbige lege / vnnd sie zuverunglimpffen
vnnd verächtlich zu machen / keinen fleiß spare: Warumb
hat er in seiner Schrifft die Bürger zu Heidelberg / bey de-
nen er sich vor einen trewhertzigen Seelsorger vnd War-
nungsschreiber angegeben / ja selbs auffgeworffen / nicht
berichtet / vnterwiesen / vnnd gewarnet / sie sollen an diesen
freyen mitteldingen sich nicht ärgern / oder ein gewissen
machen / noch derwegen sich des gebrauchs des H. Abent-
mals enteussern vnd trennung machen / sonder die Christ-
liche freyheit recht verstehen lernen? Man wolt auch gern

von jhm hören/vnd wissen/weil dieser Adiaphoren halben nicht zu streiten (wie er selbs/vnd wir gern bekennen) warumb eben seine vorfahrn vnd gesellen vor fünffzehen
Anno. 77. Jahren/nach dem seeligen abgang des Hocherleuchten/in Gottes Wort wolgeübten frommen Helden/Churfürsten Friderichs III, Pij &c. Christseligster gedechtnüß 2c. die vorhin wol bestelte Kirchen der Churfürstlichen Pfaltz so schendlich deformiret, verwirret/ vnnd geärgert haben/ daß sie alle der vnserigen Christliche ceremonien, die er doch Adiaphoras erkennen muß/mit grossem trutz/hochmut/vnd der einfeltigen Christen betrübnüs vnnd anstoß/ verworffen/verdampt/vnnd vff ein hauffen vmbgestossen vnd abgeschafft/die tisch/ vnnd anders in den Kirchen eingerissen/ dagegen auff Päpstische manier Altar auffgebawet/die becher/ in Priesterkelch verwandelt (mit grössern der Goltschmied/ alß der Kirchen nutz) vnnd alles durchauß wieder auff den Papistischen schlag gerichtet/ vnd geendert haben? Ist nicht dabey (das wir sein eigene
Pag. 13. Wort jhm heim schicken) ein vnruhiger/störenfriedischer Geist zuerkennen/das sie auch vmb der Adiaphoren willen ein solchen lermen/vnd erbärmliche zerrüttung gestifftet / vnnd ein grosse anzahl getrewer Kirchendiener mit Weib vnd Kind ins elend veriagt haben?

Was vnsere Doctores anlangt/so ist jederman in der Churfürstlichen Pfaltz/ja allen/die sie gehört/ vnd vnsere ritus oder gebreuch gesehen/ bewust/ daß sie der ceremonien halben mit niemand jemals zu zancken begeret/ ja auch etliche stück/so bey den vorigen Lutherischẽ gebräuchlich gewesen/ bey Regierung des Churfürstlichen Administratoris, Herrn H. Johann Casimirs/ Hochlöblichster gedächtnüß/jhr friedfertig gemüt zuerzeigen/behalten haben: doch die zuhörer vnterrichtet/was dem Wort Gottes ehnlicher sey/ Dabey es noch verblieben/auch nichts geschrieben

schrieben were / wo sie nicht durch das vielfältig schreien / dieser friedhessigen leuth/zu vertheidigung vnserer eusserlichen Kirchengepräng vnd sitten / weren gedrungen worden. Zu wünschen wer es / daß Gegentheil sich gleicher bescheidenheit beflieſſe/vnd nicht viel mehr dem vnruhigen Mann Flacio / welcher anfänglich vnsern Christlichen Catechismum / vnnd auch die Ceremonien angefochten/ nachfolgete/ Sonder die freyheit in den Ceremonien/ fürnemlich jetzunder/nach dem das helle Liecht des Euangelij vber die sechzig oder siebenzig Jahr geschienen / vnnd niemand weiter schwacheit vnnd vnuerstand für zu wenden hat / alß der mutwillig blind vnnd vnwissend/oder schwach sein wil / vngetadelt zuliesse / welche die Augspurgische Confession, im 15. vnd 28. Artickeln vnnd in sonderheit die Euangelische Chur/Fürsten / vnnd ständ / im Franckfurtischen abschied Anno 58. gestattet vnd zugelassen haben/ Denn in demselben diese Wort stehen: [Ein jeglicher Standt der Augspurgischen Confession verwandt/sol in seinen Landen vnd Kirchen die Ceremonien also anstellen/ damit sie dem Wort Gottes / vnnd der Augspurgischen Confession, so auff das Wort Gottes gegründet / nicht zu wieder seyen / auch zu guter ordnung dienen / Vnnd sol kein stand den andern / der mittel Ceremonien halben (ob schon dieselben nicht allenthalben gleich sein / vnd was derwegen bißhero in eins jeden Landt dermassen vnnd in dem verstand geordnet/oder noch geordnet werden möchte) beschweren/anfechten/damniern, oder in nachred setzen/oder den seinen zu thun gestatten ꝛc.] Dieses befelchs der Christlichen Obrigkeit / solten sich billich diese Theologen zu erinnern wissen/So würde mehr friedes im Land sein. So hat auch D. Marcus / in seinem Bericht der Ceremonien halben/niemands angreiffen/oder newe streit erregen wollen/ja hette wol kein Wort dauon geschrieben/wo nicht an

diesen orten/etliche der vnterthanen (gleichwol auß anregung vnd einbildung der Vbiquistischen Prædicanten) an den Päpstischen gebräuchen/ alß einem notwendigen Gottesdienst/hafften vnd gefallen trügen/dagegen vnsere form oder weiß das Abentmal zu halten/von wegen derselbigen vnterlasung/für new vnd vnrecht hielten/welchen ja der jrrthumb zu benemen/ vnnd ein besserer bericht von nöten ist.

Diß sey also in gemein gesagt/ darauß von jedem stück in sonderheit zu vrtheilen leicht ist.

I. Von brot des Nachtmals. Erstlich hat D. Marcus billich vnnd recht geschrieben/ daß der einsatzung des Abentmals nicht gemäß sey/ daß sie die Lutheraner/für recht Brot/ronde/ kleine Papistische Ostien nemen vnd gebrauchen.

I. Warumb die ostien abgeschaf. Denn ja Christus gemein/vnd bey der Osterzeit gebreuchlich Brot/dazu die Juden dazumal des Osterlambs Fleisch gessen/bey der stifftung des Nachtmals gebraucht/ Auch die Apostel vnd alte Christliche Kirch kein besonder/
2. sonder gemein speißbrot zu diesem geheimnuß genommen/ wie auß Decretis Aniceti, Item Pij Papæ. cap. 4. Iustino Martyre, Tertulliano, vnnd andern zu sehen/ Auch den Magdeburgischen Centuriatoren noch in 4. Centuria, das biß vff 400. Jahr nach Christi Geburt/ ein gantz gemeines Brodt vnter die Communicanten außgetheilet worden/ Ja es bekennets auch der Päpstische Scribent Durandus lib. 4. cap. 53. da er spricht: In der ersten Kirche bracht man ein grosses Brot/ daran alle Communicanten genug hatten/welcher gebrauch noch bey den Griechen sein sol. Wir finden auch in Liturgia Chrysostomi, daß sie dazumal ein dick gesäuert Brot/ vnd wie ein laib haußbackens Brots gestalt/ in der Communion gebraucht/ vnd das mit eim messer, sacra lancea, geschnitten/darnach in stück gebrochen/ alß auch Gentian. Hervet. zeuget.

Welches

Welches auch auß der 31. vnd 59 Epistel Augustini, Clement. Alexandrin. Strom. lib. 1. Ignat. ad Philadelph. Basilio ad Cæsar. Dionys. Areopag. Eccl. hierarch cap. 3. zu beweisen ist. So bestehet auch das Argument von der analogi oder gleichheit der Sacramenten fest/vnnd vnbeweglich. Ein mal ists gewiß/daß zwischen den eusserlichē zeichen / vnd den bezeichneten gaben ein vergleichung oder ehnlichkeit ist/wie von allen Sacramenten der H. Augustinus bezeuget / Wenn die Sacrament nicht ein gleichheit hetten mit denen dingen/deren Sacrament sie seind/so weren sie auch nicht Sacrament. Von wegen dieser gleichheit aber werden sie gemeinglich/mit dem namen der gaben / so damit bestätiget werden / genennet rc. Weil nun vnser HErr Christus das Brot des Abentmals dazu geheiliget/ daß es seines Leibs Sacrament sein sol/hat er zweiffels on lehren wollen / daß gleich wie Brot / des Menschen alhie auff Erden/best vnd bequemste narung ist/vnnd sein Hertz stercket: also sey er das warhaffte rechte Brot des Lebens/ dessen wir geniessen / den ewigen hunger damit zu stillen / welches er zuuor weitleufftig gnug im 6. Cap. Johan. erklärt hat. Warumb sol man denn nicht nach dieser Lehr vnd dem Exempel Christi recht Brot/das vns speisen/vnd die jnnerliche Speisung vnnd sterckung vnserer Seelen anbilden kan/zum Abentmal brauchen? Ist aber deßwegen nicht eim jeden Communicanten ein groß portion Brots von nöten/wie dieser Magirus gern colligirn wolt/ vns zuuerspotten / Denn es heist / wie der canon concilij Niceni laut/vnd für vns antwortet: Non multum, sed parum sumimus, vt sciamus, quòd hæc non satietati, sed sanctimoniæ seruiant, das ist: wir empfahen nicht viel/sonder wenig/daß wir wissen/ solches diene nicht zur settigung/sonder zur heiligung. So kan man auch von den Ostien darumb nicht viel halten/weil sie von Men-

[Margin: 3. — Epist. 23. ad Bonifac. — Ps. 104. — 4.]

schen / ja vom Römischen Papst seind eingeführt wörden/ dadurch er den newen vnbekannten selbs erdichten Gott Maozim hilff stercken helffen/zu schmach des waren Gottes. Dan. 11. 37. Wir aber sollen es viel mehr Christo nach thun/ seim gebot/ Das thut/ vnd seim Exempel folgen: mit dem Antichrist mag grosse gemeinschafft haben/ wer seiner plagen wil theilhafftig werden. Ja der nam selbs/ Hostien/ so! vns verdächtlich vnd bedencklich sein: Denn die Heiden/ vnd alte Römer vor zeiten Hostias genennet/ die Opffer/ so sie dem Abgott Marti zu ehren für erlangte sieg wieder die Feind/ oder die zuerlangen/ geleistet vnnd geopffert haben/ deren schändlichen Abgötterey billich vnter den Christen nicht gedacht werden sol. Nachmals haben die/ so das Meßopffer erdacht den Namen Hostia desto lieber in das Christenthumb eingeführt/ daß sie jhr Opffer den Leuthen besser einbilden vnnd persuadiren köndten.

Darumb sie auch (wie Durandus lib. 4. in sexta parte canonis lächerlich fürgiebt) rund alß ein pfennig sein musten/ auff daß sie vns lehreten/ daß Judas den Herren Christum vmb runde Silberling verkaufft habe. So haben auch diese besondere Hostien viel Aberglaubens vnnd Abgötterey vnter das gemein Volck gebracht/ also das es meynet ohn dieselbe könne Christi Abentmal nicht gehalten werden/ vnd darinnen heiligkeit/ vnd ein notwendigen Gottesdienst suchet vnd setzet/ anders grewels zugeschweigen/ welchem vnrath billich ab zu helffen. Demnach auch die wiedersacher selbs kein besondern Wein zum Nachtmal brauchen/ sonder mit dem gemeinen gewächs zu frieden sein/ Gleich wie bey der Tauff mit schlechtem Wasser/ vnd niemands ein besonder/ Distillirt/ oder Metallisch/ oder wolrichent Wasser dazu erfordert/ Was dringen denn jhr viel so sehr auff Ostien vnnd ein beson-

der art des Brots/vnd verhönen das weisse Speißbrot/ so in vnsern Kirchen zum Abentmal gebrauchet wird?

Was sagt nun der Probst Magirus dawieder? Auff die sach vnd eingeführte beweiß antwortet er nichts / treibt allein sein gespött damit / daß die Ostien nicht recht Brot/ sonder nur ein schaum des Brots sein sollen: fragt/ob denn die Christliche Kirch vierzehen hundert Jahr kein recht Nachtmal gehabt / weil der Past Alexander im 115. Jahr Christi/die Ostien an statt des gemeinen Brots geordnet / vnd/wie sichs reime / daß die lehr vom H. Abentmal in die 700. Jahr nach Christi Geburt seye rein blieben 2c. Pag. 20. 21.

Hierauff ist diesem hochwitzigen Prælaten leicht zu antworten/ Dann daß diese Ostien kein recht Brot sein/ hat nicht D. Marx jetzt erst erdacht / sonder es haben solches viel andere mehr/ja fast vor tausent/wie noch vor 500. Jaren die alte Lehrer gesagt vnd bezeuget/wie auß Gregorio Magno, auß Exposit. Ordinis Romani, vnd G. Cassand. Liturg. pag. 66. zu beweisen/ denn alß die kleine runde Oblaten eingerissen/haben sie dawieder geschrieben / nennen sie nummularios panes, & minutias nummulariarum oblatarum, imaginariæ & vmbratilis leuitatis, die weder modum, rationem, noch mensuram hetten / vnnd derwegen nicht würdig weren/daß sie ein Brot heissen/vnd zum H. Nachtmal gebraucht werden solten / Sonder sie schenden das Ampt vnnd Religion der Christlichen Kirchen/vnd stehen oder gehören weder Christo noch der Kirchen zu: darumb sie auch mit mehr vnnd hefftigern worten daselbst gescholten werden. Welchem iudicio heutigs tags / verständige beyfallen werden. Weil Magiro aber die Ostien recht Brot seind/mag er sich vnd die seine damit speisen vnd sättigen. Die Ostien seind von den alten Scribenten getadelt werden.

Fürs ander/daß die Ostien / wie sie jetzt gebräuchlich/ schon von Alexandro Papa, sollen geordnet sein/dichtet die-

ser Magirus, vnd verkert D. Marco sein Wort. Denn er allein geschrieben/ daß der Bapst Alexander erstlich von der vorigen ordnung der Apostolischen Kirchen/ die gesewert Brot hatte/abgetretten/vnd panem azymum, ein vngesewert besonder Brot zu gebrauchen/ vnd Wasser in den Wein zu mengen befohlen hab/ welches auß Platina, Sabellico, Polydoro Virgilio, den Papistischen Scribenten/ auch den Magdeburgensibus Centuriatoribus vnd andern/ zu beweisen. Dasselb vngesawert Brot aber hat nachmals zu den kleinen Ostien vrsach geben.

De inv. rer. l. 5. c. 10.

Fürs dritt/ Ob schon die Ostien/ hundert Jahr nach Christi Geburt weren gebräuchlich gewesen/ welches aber nicht ist/ Solte sich dieser grosse Meister in Israel/ zu berichten wissen/ daß schon zu der Apostel zeit/ die boßheit des Antichrists sich heimlich gereget/ wie Paulus klaget 2. Thessal. 2. 7. Vnd bald nach jhrem todt/ viel mängel eingerissen/ in sonderheit etliche ceremonien vnd bräuch bey außspendung der Sacramenten/ fürnemlich des Tauffs/ auffgebracht vnd gehalten worden/ welche die Lutherische selbs nicht halten/ oder aller dings probiern/ vnd billichen. Darauß doch gar nicht folget/ daß die alte Gottselige Christen/ wegen daß sie mit etlichen jrrthumen behafft gewesen/ durchauß keine rechte lehre/ oder kein rechten Tauff vnnd Sacrament gehabt haben/ wie Magirus vnbillich schleust.

Er solte auch wissen/ daß die Römische Bischoff/ vor zeiten vber andere Kirchen nicht so viel gewalt gehabt/ daß wo sie eins oder das ander geordnet/ es darumb allenthalben gegolten/ vnd angenommen worden (wie auch das vngesewert Brot nicht allen Kirchen gefallen: welches zum theil auß dem so gemeldet/ zum theil auch darauß offenbar ist/ daß die Ecclesiæ Orientales panem azymum niemals angenommen/ wie hefftig auch der Papst in sie gedrungen/

Cassand. Liturg. Duran Rationdiv. l. 1. c. 53.

drungen in synodo Florentina, dauon die Historit/auch Platina meldet/welches dieser Probst billich sole wissen/ alß der sich neben sein Collegen, den Patriarchen zu Constantinopel, vnnd die Griechische Kirchen/zu dem Vbiquistischen Glauben zu bekehren/vor etlichen Jahren sehr aber vergeblich/vnterstanden) Sonder lang hernach/ zu zeiten des Keysers Phocæ, den Titul des vniuersalis Episcopi, vnnd das Regiment vberkommen/alß denn erst mit dem mysterio iniquitatis herfür gebrochen/vnd was von den alten etwa bona intentione angefangen/dasselb/ alß notwendig/allen Kirchen vfferlegt haben/dadurch der Abgötterey thür vnd thor recht auffgesperret worden.

Derwegen ja billich alle reformirte Kirchen/von den erstlich algemach eingeführten/nachmals vom Papst gehaufften/vnnd der Christenheit vffgedrungenen mißbräuchen/sich wieder zu der ersten einsatzung des Herrn/ vnd der Apostolischen einfalt kehren/wenden/vnd begeben solten. Vnd thun vnsere Lehrer vnd Prediger recht/daß/ gleich wie Paulus seine Corinther/also sie jre zuhörer von den mißbräuchen/ad institutionem Christi reuociren vnnd weisen. 1. Cor. 11. Darumb auch das geschwetz vom langen brauch der Ostien niemands jrren sol/denn erstlich ist derselb nicht so gar alt/wie bewiesen: darnach heist es/wie Cyprianus schreibt/[wir müssen nicht der Menschen gewonheit folgen/sonder der warheit Gottes.] Epist. l. 2. ep. 3. ad Cæcil. Item [So wir Christum allein hören sollen/müssen wir nicht sehen/was einer vor vns zu thun befohlen/sonder was Christus/der vor allen/zuuor gethan habe.]

Vnd Tertullian. de virginib. veland. [Was wider die warheit ist/das ist Ketzerey vnd jrthumb/obs schon ein alte gewonheit were. Also Augustinus/Wo die warheit geoffenbaret/so weiche die gewonheit. de Bapt. ...] Item: Der

warheit kan kein langwirige zeit / oder alte gewonheit jhr recht benemen.

So dieses Magirus vnnd sein Consorten in Gottes furcht erwegen solten / würden sie vnsere ritus vngetadelt lassen / in sonderheit weil er die Ostien zu behalten / die Christliche freyheit anziehen darff / die doch vom Römischen Papst herrühren / wie er selbs bekennen muß. Warumb lassen sie vns denn nicht der Christlichen freyheit mit frieden geniessen / in dem wir vns des Antichrists entschlagen / vnnd von jhm vns absondern? Denn die Christliche freyheit nicht hierin bestehet / daß wir die Menschen satzungen / fürnemlich die zur Abgötterey gerathen / steiff halten / (denn das wer viel mehr ein vnchristliche knechtschafft) sonder eben darinn / daß wir dieselbe mit gutem gewissen fahren / vnd an keines Menschen oder Papsts / sonder allein an Christi ordnung vns binden lassen. Muß also Magirus, wie hefftig er sich der Ostien angenommen / dennoch vns recht geben / vñ seine mitgenossen straffen / welche den vnserigen darumb / daß sie der Christlichen freyheit sich gebraucht / vnd in dem H. Abentmal nicht Ostien / sonder recht vnd speißbrot reichen / jrthumb zumessen / ja sich der communion enthalten dürffen: welche Magirus vil mehr solt eins bessern vnterrichten / alß vnsere wol angestelte ritus zuverkleinern sich vnterstehen / insonderheit weil vnsere Lehrer des vngesewerten oder gesewerten Brots halben nie ein streit zuerregen in sinn genommen haben.

Pag. 18. Endtlich ist wol zu mercken / daß Magirus selbs andeutet / wie es jhnen nicht so sehr vmb die Ostien / darauff ein crucifix gemalet (welches diesen Leuthen auch ein frey gelassen mitteldinge / aber rechtglaubigen Christen ein Abberglaubisch Papistisch stücklein ist / alß welches mit andern groben jrthumen vom Papst Honor. IV. wie die Historischreiber zeugen / eingeführet worden / da die reine

lehr

sehr grosse noht liedte) sonder darumb zu thun sey/daß sie die einfältige leuth desto leichter bereden können/der Leib Christi sey verborgen im Brötlein so klein.

Weil sie nun diß intent, wie auch die Papisten/haben/so möchten sie wol gleicher gestalt/alle andere der Päpstlichen Meß Ceremonien, die zu diesem jhrem fürnemen sehr dienstlich/sampt den Crucifixen, Bildern vnd Götzen miteinander wiederumb in die Kirchen einführen. Dürffen auch nicht so vnuerschampter weiß vber iniuri, vnbilliche lästerung/vnd lügen schreien/so man jhnen das zumisset vnnd fürwirfft/was sie mit worten vnnd wercken/ja mit dem Augenschein/gnugsam erzeigen/nemlich daß sie viel mehr dem Römischen Antichrist/alß dem HErrn Christo hierinnen folgen.

Für das ander/so viel das Brotbrechen anlangt/ muß Magirus bekennen/daß es nicht vnrecht (welches fromme vnd schwache Christen wol mercken sollen) auch bey jhnen nicht vnterlassen werde/weil ein so grosser Ostienkuch/wie bey jhnen gebacken werde/vngebrochen nicht könne außgetheilet werden 2c. Damit wird Magirus bey seinen Spießgesellen wenig dancks verdienen. Denn nicht allein Flacius sampt seinem anhang/wieder das Brotbrechen/vor vielen Jahren offentlich geschrieben/ vnnd vnsere Præceptores deßwegen hefftig angeklaget/ sonder auch seine eigene freund vnnd Consorten vor 15. Jahren (wie menniglich bewust) in der Churfürstlichen Pfaltz/die kleine runden/auß Päpstischen Klöstern erkauffte Hostien/den Communicanten in den Mund gantz eingeschoben haben/es sey gleich zu sparung der zeit vnd mühe (wie Magirus deuten wil) oder nach der Päpstischen/noch vielen tieff im Bauch steckende/weise vnd gewonheit/(wie glaublich) geschehen. Ja auch die vnterthanen also vnterrichtet/daß sie sich deren Christlichen

II. Vom Brotbrechen.

Pag. 20.

Ceremoni wiedersetzen / vnnd derwegen des Abentmals enteussern dürffen.

Aber es ist Magiro selbs nicht ernst die warheit zu loben oder zu bekennen: denn was er mit einer hand gegeben / das nimpt er gleich mit der andern wieder hinweg / wiederfichtet das Brotbrechen / vnd spricht / Christus hab wol das Brot gebrochen / aber damit das geheimnüs seines Todts nicht andeuten wollen. So sey es der Schrifft zu wieder / die sagt / Jr solt jhm kein bein zu brechen rc.

Pag. 21.

Wunder ists / daß ein solcher Rabbi vnd Prælat, die H. Schrifft so kindisch tractirt, oder ja so Magistraliter reformirt vnd registirt: Denn hat nicht der H. Apostel Paulus außtrücklich für die Wort / Der für euch gegeben / diese Wort gesetzt / Der für euch gebrochen wird? Wie ist dann falsch / daß Christi Leib sey gebrochen worden? Vnd was ist das brechen anderst / alß geben? Wo ist der Leib Christi anderst hingeben / alß in Todt / am Stammen des Creutzes / da auch sein Blut vergossen worden? Heist das nicht klärlich den Todt Christi andeuten? Hat nicht der Apostel vns wollen lehren vnd versichern / Christi Leib sey für vns gebrochen / das ist getödet / so gewiß das Brot gebrochen werde? Aber damit niemandt gedencke / diese interpretation sey allein vnser / vnnd erst erdacht / so wolle man doch anhören / was hieuon der H. Augustinus schreibe / in lib. Sent. Prosp. de cons. dist. 2. Wenn das Brot gebrochen wird / vnd das Blut auß dem Kelch in den Mund der glaubigen gegossen wird / was wird anders bedeutet / denn die Opfferung des Leibs Christi am Creutz / vnnd die vergiessung seines Bluts auß seiner Seiten?

Mit Brot brechen hat Christus sein leiden angedeutet.

Vnnd lang hernach auch Theophylactus, da er / in der Person Pauli / die Corinther strafft / daß sie nicht ein gemein Brot in die Kirche gebracht / vnd dasselb gebrochē / damit es vielen gegeben werde / spricht deutlich / Denn der

Herr

Herr hat sein Leib für alle gebrochen/da er jn in den tod gegeben hat ꝛc. Ist derwegen ein vnuerschämpt stück/daß dieser Magister leugnen darff/durch das Brotbrechen hab Christus das brechen seines Leibs/das ist/das geheimnüß seines Leidens vnnd Sterbens bedeutet: welches auch mitten im Papsthumb niemandts hat leugnen dürffen. Dessen wir ein klar zeugnüß haben an Exposit. Ord. Rom. vnd Humberto Episc. die vnter den Papistischen Scribenten nicht zuuerachten/vnd gut Teutsch der einsatzung Wort also außlegen/[So offt jhr solches thut/das ist/das Brot segnet/brechet/außtheilet/sol es zu meiner gedächtnüß geschehen. Denn so eins vnter diesen dreyen ohn die andere stück geschehe/alß das segnen/ohn das brechen/vnnd außtheilen/oder das brechen/ohn segnen vnnd außtheilen/so wird kein vollkommene gedächtnüß Christi gehalten/n ie auch nicht/so man außtheilet/ohn das segnen vnnd Brotbrechen.] Humb. contra libellum Nicetæ monachi. Liturg. Cass. c. 29.

Aber noch vnuerschaumpter ist das/daß er dem H. Apostel Paulo/der es doch vom Herrn selbs empfangen/vnd also den Corinthern vnd vns beschrieben vnnd befohlen/fast expresse zumessen darff/er hab der H. Schrifft zu wieder geschrieben/daß der Leib Christi gebrochen sey/die da sagt/jhr solt jhm kein bein zerbrechen. Pag. 21.

Hierauß können alle Christen wol mercken/mit was grund vnd gewissen diese leuht/vnseren Lehrern etwa contrarieteten vnnd wiederwertige ding zumessen/da sie sich nicht schewen/der H. Schrifft solche Contradiction vnd wiederwertigkeit an zu dichten/vnnd jhren wieder die warheit gefasten neid/also offentlich an tag zu geben.

Denn wie offt haben die vnsere/ja auch D. Marx in seinẽ bericht erkläret/daß ob wol Christo kein bein/wie den zwen Schächern am Creutz/zerbrochen/vnd also an jhm erfüllet/was am Osterlamb angebildet gewesen/jedoch

sein Leib warhafftig gebrochen sey / in dem er gemartert / verwundet / gecreutziget / hellische angst vnd schmertzen erlitten / sein Leib vnd Seel getrennet / vnnd die seiten mit der späre geöffnet worden? In welchem verstand Christus auch Johan. 2. geredt / Brecht diesen tempel / vnd am dritten tag / wil ich jhn auffrichten. So diese conciliatio vnnd außlegung Magiro nicht gefält / mag er den Apostel Paulum / oder viel mehr den H. Geist / der durch jhn geredet / lügenstraffen / der sich aber gegen eim auffgeblasenen Vbiquisten wol wird verantworten.

Brechen ist nicht außtheilen. Weiter sagt Magirus, das Brot brechen zuverwerffen / Es wissen die gelerten / daß brechen auch heisse außtheilen ꝛc. Dagegen wissen nit nur die gelerten / sonder auch alle verständigen / daß es in der einsatzung des Abentmals nicht so viel heissen könne. Erstlich weil gleich folget vnd dabey stehet / Er gabs seinen Jüngern. So werden ja freylich die H. Euangelisten / in der kurtzen Formul der stifftung des Nachtmals / nit eine solche absurdam tautologiam, oder vnnütze / vergebliche / vngereumbte wiederholung eines dings gebraucht haben / Er brach das Brot / das ist / er theilets auß / vnnd gabs / das ist / er theilets auß: was könte läppischer gesagt oder gedacht werden?

Dagegen ist ja klar vnd offenbar / Sintemal die Euangelisten so deutlich vnnd vnterschiedlich setzen / der Herr hab erstlich das Brot gebrochen / darnach den Jüngern gegeben oder außgetheilet / daß allhie / brechen / nicht so viel heisse als darreichen / oder außtheilen / vnd derwegen vnsere wiedersacher die Wort auff Sophistisch glossiern / verdrähen / vnnd verkehren: welches denen gar vbel anstehet / die sich der einfaltigen / schlechten / dürren / hellen Worten jmmerdar rhümen / vnnd stets vber anderer leut glossen schreyen.

Zum andern / hat das Brot nicht können vnter die

Jünger außgetheilet werden / es sey dann zuuor in stück zertheilet vnd gebrochen/wie Magirus selbs bekennet. Darumb das brechen nicht kan schlecht für außtheilen genommen werden/wie auch im spruch Jes. 58. Brich dem hungerigen dein Brot/leicht zuerachten. Ja wegen des vorhergehenden brechens wird die gantz handlung des Abentmals, das Brotbrechen genennet Act. 2. & 20, vnnd anderstwo. Mit was fug wollen denn die das Brot brechen/ alß vnnotwendig/auß dem Abentmal außmustern?

Zum dritten/was wil doch Magirus zu diesem spruch Pauli sagen 1. Cor. 10. Das Brot/das wir brechen/ist das nicht die gemeinschafft des Leibs Christi? Denn ein Brot ist es/so sind wir viel ein Leib/dieweil wir alle eines Brots theilhafftig seind. Sol nun nach dieser lehr Pauli die vereinigung der glaubigen/durch die niessung eines brots bedeutet werden / So muß ja ein Brot / in stück zertheilet/ vnd gebrochen/vnd davon einem jeden Communicanten ein stück mitgetheilet werden. Welche bedeutung des gebrochenen Brots auch bey den alten Scribenten angezogen wird/wie Augustinus Epist. 50. spricht [daß es ein brot ist/das ist ein Sacrament der einigkeit. Denn der Apostel sagt/Ein Brot ists/so sind wir viel ein Leib.]

Wir könten wol mehr probationes vnd beweiß einführen/Aber D. Luthers eigene Wort vnd bekäntnüs / ist vns jetzt genug/die wir wollen / jhm / Magiro, für halten/ darauß er lerne/ daß brechen heiß in viel stück zertheilen/ vnd nicht so viel/als außtheilen/vnd daß das Brotbrechen im Nachtmal recht / Christlich / vnnd nicht vnnotwendig sey. Denn also schreibt Luther im andern theil seiner Teutschen Bücher zu Jena getruckt/vom mißbrauch der Meß p. 25. [Hie sihestu wol/daß die weiß vnd form/welche man jetzt in der Meß helt / mit dem Euangelio gar nichts vber-

Tom. 2 Ienensi de abroganda missa priuata ad Augustinianos fratres.

eintrifft. Alle drey Euangelisten / vnd Paulus mit jhnen / stimmen zu hauff / daß Christus das Brot genommen / gebrochen / vnd den Jüngern gegeben hat ꝛc. Dieweil nun brechen / vnnd den Jüngern geben / nichts anderst ist / dann das gebenedeite Brot in viel theil theilen / vnnd die theil den andern außtheilen / so muß kein Meß / sol sie anders Christi Einsatzung vnd Exempel gemeß sein / gehalten werden / es werde denn das Sacrament gebrochen / vnd vom Priester vnter viel außgetheilet. Wird aber jrgents ein anders gehalten / so ist dasselbige nicht eine Christliche Meß / sonder geht stracks wieder Christi ordnung vñ einsatzung.]

Vnd bald darauff / [Nun halt sie gegen einander / die Antichristen vnnd Christum / dieser bricht das brot / vnd gibt jederman dauon / jene brechens nicht / vnnd geben niemand dauon / behalten es allein. Sie haben allein ein schein des brechens erfunden / wo bleibt nun das Wort Christi / Das thut ꝛc. Warumb thun sie anders / vnd wieder Christum.]

So nun Magirus, sampt seinen Rottgesellen / so gut Lutherisch / warumb setzen sie diesem nicht nach? Oder wollen sie lieber Antichristen sein / nach D. Luthers Sentenß vnd vrtheil? Aber das ist jr alter brauch / das sie D. Luthers Nahmen wol zum schein / beim gemeinen Volck führen / doch was jhnen gefelt annemmen / Wo er aber etwas geschrieben / das nicht in jhren kram dienet / sonder vnserer lehr ehnlich siehet / (dessen denn in seinen büchern / vnd eben von den heutigen tags streitigen Artickeln / in sonderheit von der Prædestination vnd freyen willen nicht wenig ist) so gilt er bey jnen eben so wenig / alß ein genannter Caluinist oder Zwinglianer.

Wiewol nun / vnsers erachtens / hiemit vnsere meinung gnugsam befestigt ist / Jedoch damit die einfältigen sehen / wie Magiri gegenbericht / so gar kein grund hab / wie auch

auch andere wiedersacher diese Ceremoni vnbillich lästern/ vnnd die vnberichtete sich ohn vrsach daran ärgern/ wollen wir kürtzlich darthun/daß das brotbrechen auch bey der alten Christlichen Kirchen je vnd allweg sey gebräuchlich gewesen/vnd ist solches zum theil darauß klar/ daß Iustinus Martyr, Clemens Alexandrinus, vnd die aller fürnembste vnnd älteste Patres nur eines Brots bey dem Nachtmal gedencken/das stückweiß sey außgetheilt worden: zum theil auß jhren vnd anderer sprüchen/ja auß der Flacianer bekantnüß selbst/die in jhren Centurien eben das offentlich schreiben/ja auß Anshelmo anziehen/daß noch vmb das Jahr Christi 1100 die Priester das Brot in viel stück getheilt haben. Irenæus lib. 5. spricht: wenn zu dem eingeschenckten Kelch/vnnd gebrochenen Brot/das Wort Gottes kompt/so wird daraus die Dancksagung ꝛc. Cyprian. nennet das Brotbrechen/das Abentmal ꝛc. Item das heilige brot wird gebrochen vnd außgetheilet. Chrysostom. Christus lest sich im Abentmal für dich zerbrechē/ auff das er vns alle sättige. Augustin. Wenn wir Christum essen/machen wir nicht stück auß jhm/auß dem Sacrament aber werden stück gemacht ꝛc. ein jeder nimpt sein theil. Item/das gebet geschicht/wenn das/so auff dem tisch des Herren ist/gesegnet/geheiliget/vnd auß zu theilen zerbrochen vnd zerstücket wird. Cyrill. Er theilte vnter die Apostel das gebrochene brot. In Iohan. lib. 4. c. 14. & lib. 12. c. 58. Dionys. hierarch. c. 3. Der Priester deckt auff das gedeckte vnd gantze brodt/vnd zertheilt dasselb in stück. Beda. Christus bricht das brodt/welches er reichet/auff daß er anzeige/das sein Leib nicht ohn sein willen gebrochen solte werden. Paschas. Er ists der diß brot bricht/vnnd durch die händ der diener den glaubigen außtheilet.

Serm. de Chrism. de cœna D.

Decret. de consf. distind 2. Ep. 59. ad Paulin. Communicatur.

C 41. sup. Luc.

De corp. & sang. Dom.

Dergleichen sprüch seind bey den alten lehrern sehr viel zu finden: darauß offenbar/daß dieser ritus gewehret/

[Iuo de diuin. offic. Durand. lib. 4 c. 54.]

biß das Papsthumb vber handt genommen / in welchem doch ein schein oder schatten desselben vberblieben / alß da der Priester in seiner Meß die Hostien in drey theil theilet / zwey isset / vnd das dritt in den Kelch wirfft / vnnd mit dem Wein außtrinckt. Daher sie noch singen auß dem alten hymno, Nulla rei fit scissura, signi tantum fit fractura, das ist: die bedeutete gab wird nicht zertheilet / allein das zeichen wird gebrochen. Vnnd hette man diß offentlich brodtbrechen in den Kirchen behalten / so were man nimmer in die Disputation, ob Christi Leib wesentlich im brot sey / vnd darin müsse angebetet werden / gerathen. Da man es aber vnterlassen / hat man der schrecklichen Abgötterey raum vnd platz gemacht / daß sie mit hauffen eingerissen.

[Expos. ord. Rom lib. 1. cap. 16. Lib. 2. de vita Gregor.]

Weil denn Christus selbs das brot gebrochen / vns solches zu thun befohlen / sein wolthaten / Leiden vnd Sterben / vnnd die vereinigung der Christen dadurch angedeutet / auch die Apostolische vnd Christliche Kirch hierin dem Herren nachgefolget / vnnd Lutherus es gut geheissen: wie kan man dann vns verargen / daß wir jhnen nachfolgen? warumb seind vnsere wiedersacher so kün / daß sie es tadeln / vnnd in Gottes sachen vnnd befelch endern vnd außlassen was jhnen gefält? Wieder das Gebot / daß man nichts dazu oder dauon thun sol / sonder nach seinem gesetz leben. Schliessen derwegen mit dem schönen spruch Cypriani, Fas non est, quod est diuinitus institutum, humana traditione mutare. Das ist: was Gott eingesetzet / darff kein Menschliche satzung endern. Dergleichen er auch ad Cæcilium weitleufftig schreibt / daß in handlung des Nachtmals nichts geschehen sol / daß nicht Christus in der ersten einsatzung gethan habe. Mögen also diese leuht wol zusehen / wen sie verspotten / da sie vns / daß wir es Christo nach thun / mutwillig schumpfiren vnd verhönen.

[Deut. 4.]

[Lib. 2. ep. 3. ad Cæcil.]

Fürs dritt / kan Magirus nicht leiden / daß vber die Lutherische geklagt werde / daß sie die Ostien den Communicanten nicht in die hand / wie Christus seinen Jüngern / sonder in den Mund geben. Ist das (spricht er) nicht ein wichtige klag / vnd was gehet dem H. Abentmal ab ꝛc. 3. Von empfahung in die händ. Pag. 24.

Darauff sol er diese antwort haben / daß wir vber die eingerissene mißbräuch / vnd vberbliebene wurtzel des Abgöttischen Bapsthumbs / die noch tieff in vieler leut hertzen heutigs tags stecken / also daß sie meinen / es wer ein todsünd / das Brot mit den händen (alß die nicht geweihet) an zu rüren / vnd vom Kirchendiener zu empfangen / Auch vber die Clamanten, welche diesen Aberglaubischen wohn in den einfeltigen stercken / dagegen die empfahung mit der hand verachten / tadeln / schelten / vnnd das einschieben ins Maul wieder in die Kirchen einführen (wie in Churf. Pfaltz vor Jahren beschehen) alß ein notwendig stück / ohn das des Herren Nachtmal nicht recht gehalten werde / ja billich klagen / mit rettung der warheit vnnd einsatzung Christi / denselben mögliches fleiß begegnen / vnd die leute vorm Aberglauben trewlich warnen / vnnd erinnern müssen / daß sie an diesen / der ordnung Christi gemässen / vnnd bey vns bräuchlichen Ceremonien sich nit ärgern / welches dieser Magister noster Iohan auch solt gethan / vnnd alß ein trewhertziger warnungs schreiber die vnterthanen Churfürstlicher Pfaltz (denen er sein Schrifft zum vnterricht gestelt wil haben) von allen dergleichen Aberglaubischen Papistischen gedancken vnd Phantaseyen / abgemanet haben / würde man jetzt sich der Adiaphoren vnd mitteldinghalben (so sie anders diese Ceremoni in ernst dafür halten) nicht viel zweyen / oder mit jemands in streit einlassen.

Weil er aber nichts desto weniger seine weiß / die Ostien in Mund zustecken oder zuschieben behaupten wil

(vngeachtet er es ein Adiaphorum zu gleich nennet) So sagen wir / daß solches den Worten Christi nicht ehnlich / auch der Christlichen Kirchen / altem vnd vor zeiten / ehe dz Bapsthumb in vollen schwang kommen / allenthalben gewöhnlichem gebrauch zu wieder sey. Dann ja der Herr gesagt vnd befohlen / Nemet / darnach esset / Nun heisset nemen / nicht / das maul auffsperren / sonder mit händen angreiffen / im Griechischen text steht λάβετε, welches so viel ist / alß mit den händen ergreiffen.

Aber Magirus spricht / das Abentmal sey nicht den händen / sonder dem Mund gestifftet. Das mag wol ein Capernaiter oder Mündtlicher esser des Leibs Christi Glauben / aber rechtglaubige werden es für ein schimpffliche außflucht halten. Denn die Christen jeder zeit bekennet / daß es dē glaubigen Menschen zu sterckung des Glaubens / vnnd verkündigung des Todts Christi gestifftet sey / vnd daß diese ceremoni, mit den händen zu empfahen / vnd zu dem Mund zubringen vns fürnemlich vnnd tröstlich erinnere / daß Christus vnser eigen / vnnd eim jeden glaubigen Appliciert, zugeeignet / vnd heimgebracht werde. So ists auch fast lächerlich / vnd in keiner sprach gebräuchlich / daß Christus mit dem Wort / Nemet / woll verstanden haben / fasset mit dem Mund / Denn warumb solt doch das Wort Accipite, Nemmet / anderst außgelegt werden / alß Dedit? So Christus es mit den händen geben / so habens ja die Apostel mit den händen empfangen.

Was den Mund anlangt / das wird vnter dem Wort Esset / begriffen / wie auch D. Luther selbs saget in seiner grossen bekantnüß / daß es nicht dahin zuuerstehen sey / alß ob man das Brot mit dem Maul vom Tisch fassen / oder auß dem Backoffen beissen solt / sonder daß mans nemen / dancken / brechen / vnd geben müsse.

Was denn Magirus weiter vorbringt / das were

den

den lamen vbel gesagt / die jhre händ nicht brauchen können/das ist ein all zu sehr lamer beweiß von eim so großwitzigen Prælaten. Gleich alß ob jemandts sagen wolte / Man solte kein Wein brauchen / weil etliche abstemij, denselben nicht trincken können / Welche vrsach eine ist vnter denen / die die Papisten anziehen / warumb sie den Laien den Kelch entzogen haben. Denn ein solcher nottfal kein regulam macht/oder die gemeine ordnung Christi auffhebt/steht eim lamen frey/wie er kan/das Abentmal zu empfahen / oder auch / wo er nicht gehen kan / auß Leibs schwacheit/sich dazu tragen zu lassen.

Aber was darffs viel Wort? Wir wollen diesen Spöttern jhren tertium Eliam D. Lutherum entgegen halten / der im Buch de abroganda missa priuata, also schreibt / [Christus sprach / Nemet hin/auff daß er nemlich mit seim Exempel/vnd mit der that bewiese / daß das Abendmal nicht ein Opffer sey / welches Gott gegeben werde / sonder ein geschenck / das dem Menschen gegeben werde/vnd solches auch mit seim Wort bestättiget / weil er sie heist nemen / warumb spricht er nicht / Opffert? Oder können die Papisten abermal nicht so viel Grammatic, daß sie verstünden/was Nemen heist. Denn nemen heist je nicht/daß sie es sollen auffheben mit den händen/alß wolten sie eim andern das sein geben / sonder daß sie es jhnen selbs solten zueignen/vud zu jhrem nutz wenden/alß ein geschenck/vnd etwas/das jhr eigen ist. Denn er macht das geschenck jr eigen / da er sagt / Nemet hin / nemlich das er jhnen gegeben vnnd gebrochen hat.] Da sagt ja D. Luther/eben was wir auch/daß der ordnung Christi gemäß/ vnd zu vnserm trost dienstlich sey / wenn das heilig Brot mit händen empfangen werde. Item im Buch/von beider gestalt des Sacraments rc. Tomo.2.Ie.pag.94.95.&c. D. Luthers vrtheil.

Tom. 7. VVitteberg. Pag. 357.

[Nun ists je gewiß/daß eitel Menschen zusatz vnd lehr ist/ daß man bey der gestalt nicht brauchen/ oder mit händen nicht angreiffen sol ꝛc.] Da er weitleufftig vnd ernsthafftig diese Papistische weiß/das Brot nicht in die händ zu nemen/vberzeuget vnd wiederfichtet/auch sich auff die Apostolische Kirch beruffet.

Vnd zwar ist beweißlich auß den alten Lehrern / daß vor zeiten das Brot den Communicanten in die händ sey gegeben worden. Bey Eusebio haben wir ein klar zeugnuß lib. 6. Eccl. hist. cap. 43. in der Histori von Nouato, vnd lib. 7. hist. Eccl. c. 8. Davon einem Dionysius Alexandrinus ad Xistum Papam schreibt / Er ist bey dem tisch gestanden/hat die händ außgestreckt die heilige speiß zu empfangen/vnd die auch empfangen.

Hist. Trip. lib 9. c 30.

So spricht Ambrosius ad Theodos. Imp. wie wilstu deine hand außstrecken / welche noch von dem vnschüldigen Blut tropfft? Wie wiltu mit solchen händen empfahen den heiligen Leib des Herrn? Item lib. 4. de sacr. c. 5.

Cyp. ser. 5. de lapis bezeuget / daß die Communicanten zu seiner zeit das Brot mit händen vom Diacono empfangen. Also Clemens Alexand. Stromat. lib. 1. Item Chrysost. in Matth. c. 26. Jhn siehestu / jhn rürestu an/ jhn issestu. Idem de sacerd. l. 3. cap. 4. Christus wird mit aller communicanten händen gehandelt ꝛc. Id. in Eph. c. 1. serm. 3. Wie wiltu erscheinen vor dem Richterstul Christi/der du sein Leib mit vnreinen händen vnnd lippen darffst anrüren. Also Cyrill. in Iohan. l. 12. c. 50. Catechumeni à tactu & communione salutaris Chrsti corporis non prohibentur &c.

Sic Leo Pap. Serm. de quadra. Liturg. Cass. p. 90.

Cont. lit. Petil. l. 2. c. 23.

Augustin. Nihil ex ipso de manibus nostris in terram cadat &c. Basilius ad Cæsariam patritiam bestetiget/daß die communicanten mit eignen händen das Sacrament

cramment empfangen sollen/Denn solches sey ein steter von alters herkommender gebrauch/Ja in dem Concilio Constantinop. VI. ist ein decret. gemacht worden/wieder sie so nicht mit händen/sonder in güldenen oder andern köstlichen gefässen/das heilig Sacrament auffnemmen vnnd empfangen wolten.

Cap. 101. Cassam. Liturg. pag. 92.

Ist auch zuuor ein straff denen/so fahrläßig daß heilig Brot angreiffen/von Pio I. gesetzt worden. So muß ja dazumal das Brot in die händ gegeben/nicht in das Maul gestossen worden sein. Welches auch B. Rhenan. in Tertull. de cor. mil. Ja die Magdeburgische centuriatores, die doch Super Lutherani gewesen/in jhren centurijs an vielen orten/auch noch centuria octaua, auß venerabili Beda bezeugt vnnd bestetiget haben/daß es noch vmb das 800. Jahr nach Christi Geburt gewehret habe.

Regino de Eccl. discipl Burch. l. 3. c. 76. Idem fatetur Caietanus.

Ist sich derwegen zuverwundern/daß andere Lutherische solches an vns tadeln/vnd also Christi ordnung/der alten Kirchen breuch/Lutheri vnd anderer jrer consorten meinung/so frech registriren vnd meistern dürffen.

Es hat aber Magirus zum beschluß nichts für zuwenden/alß diese vrsach/weil Gottlose leuth die Ostien etwa auß dem Mund genommen/vnnd zu abschewlichem zauberwerck/vnnd Abgötterey mißbraucht haben/sey es besser/daß man das Brot nicht in die hand gebe.

Das ist aber ein schlechte vrsach/so man eines zufälligen mißbrauchs wegen/den rechten brauch abstellen/vnd Christi befelch vnnd exempel hindan setzen vnd vnterlassen wil. Wenn die Papistische ceremoni vnnd bilder etwa in vnsern Kirchen abgeschafft werden/da schreien diese gesellen sonst jmmer zu/den mißbrauch solte man allein abthun vnd den rechten brauch der bilder (der doch keiner vnd nirgents ist) behalten. Mit was gewissen dürffen sie dann/ vmb eins mißbrauchs wegen/die einsatzung Christi en-

dern/vnd jhres gefallens gloßiern? Aber das sol gegentheil wissen/daß nicht bey vns/sonder bey jhnen solch grewlich zauberwerck/Aberglauben vnnd schändtlich Abgötterey platz hat vnnd gefunden wird/da man die runde kleine Ostien gantz in Mund stöst/darauß sie von diesen verzweifelten leuthen leichtlich wieder genommen vnnd versteckt werden/alß die meinen daß sie jhren Herren Gott/vnnd Heylandt nun selbs haben/den sie in jhrer gewalt/gleich alß gefangen halten/damit er jhren willen thue vnnd verrichte/oder durch sein hülff den Teufel selbs zwingen mögen. Dergleichen schreckliche/verfluchte/vnd mehr alß Heidnische Abgötterey/vnnd Teuffelswerck bey vns nit entstehen oder hafften kan/da von einem weissen Brot jedem communicanten ein theil gebrochen/gereicht/vnd zu essen befohlen/vnnd gut achtung darauff gegeben wird. Sein derwegen auch dieser von Magiro angezogenen vrsachen vom mißbrauch wegen/vnsere ceremonien zu loben/vnd des gegentheils abzuschaffen.

Zum vierdten/hat D. Marcus wol/recht/vnnd billich geschrieben daß die Lutheraner auch das Wort essen/nit nur vom eusserlichen natürlichen essen/sonder auch võ geistlich vnsichtbaren/vbernatürlichem/doch leiblichem essen des Fleisches Christi im Brot verstehen/vnnd derwegen die Wort der einsetzung Christi/nicht eigentlich/wie sie sich rühmen/verstehn.

Vom essē.

Pag. 25.

Dieses spricht Magirus, gehöre vnter die lehr/gleich alß ob das Wort essen nicht ein Ceremoni, das ist/eusserliche/sichtbarliche handlung bedeute/welches auß definitione, oder beschreibung der Ceremonien er solt gelernet haben.

Gleicher gestalt klagt er vber vnordnung/daß nit allhie sonder nachmals erst der Kelch vñ Altar sey gedacht wordē.

Wunder ists/daß dieser Meister in Jsrael vber vnordnung

ordnung klagē darff/da D. Marx den wortē der einsatzung nachgangen/vnd die ordenlich erwogen/der Herr nam das Brot/dancket/brachs/gab seinen Jüngern rc. Vnd dem text nach also fort zum andern elemento/dem Kelch oder Wein geschritten/ Wo diß ein vnordung ist/so muß die einsatzung des Herren auch vnordnung sein. Daraus jederman abnemen kan/ wie sie mit der that bezeugen/ daß sie bey de ordnung des Herren nit bleibē/ Auch wie diesem hochtrabenden Prælaten (damit wir jhn wieder mit seiner müntz bezahlen) das hirn gar vngercumbt vnnd vnrichtig im kopff liege/dem ein vnordnung heisset/ Christi Wort ordenlich betrachten.

Es verdreust auch Magirum, daß D. Marx auß bewerten Scribenten angezogen/wie die Papistische vergulte Kelch aufkommen/wie vorhin die alte Kirch sich der einfalt/nach Christi vnd der Apostel Exempel beflissen/den Wein in schlechten geschirren gehabt/ja auch in gläsern/ wie auch das brot in geflochtenen körben getragen/welches D.Hieron.an Exuperio Tolosano Episcopo sehr rühmet. Dieses kan Magirus nit leugnen/muß auch gestehen/ daß an der form des trinckgeschirs nit gelegen. Gleichwol kan ers nicht vnuerspot vnd vngeschmächt lassen/ sagt dazu sie wollen deßwegen mit niemandt zancken/ aber doch die Kelch/alß ein bequem trinckgeschirr behalten. Vom Kelch. Pag. 16.

Wiewol nun diese seine Wort wieder das Werck lauffen/ vnnd jhm nicht sehr ernst ist/ ein andere form des trinckgeschirrs zubillichen/ So wollen wir doch derwegen auch nicht mit jhnen zancken/ wie dann in der Churfürstlichen Pfaltz vnserer Lehrer bescheidenheit bekannt ist/ die auch die Kelch ein lange zeit gebraucht haben. Doch müssen die Leuht vom Aberglauben abgewisen werden/welches auch D. Marci scopus gewesen in seim bericht/welchen er den vnuerständigen zum besten gethan/

die da an eim güldenen Kelch hafften / darinnen ein besondere andacht vnd heiligkeit suchen / dagegen andere trinckgeschirr vor profan, vnrein / vnd vnheilig halten / vnd vermeinen / wo sie nicht auß eim auff Papistische manier formirten vergulten Kelch trincken solten / sie hetten nicht das recht Nachtmal empfangen / welchen falschen wahn man billich straffen sol.

So ists auch an jhm selbs recht vnud Christlich / daß man sich der Babylonischen huren mit dem güldenen becher voller grewels / die truncken ist vom vnschüldigen Blut der H. Märterer Jhesu Christi / vnd alle Völcker auff Erden bethöret vnnd truncken gemacht / gäntzlich entschlage / die gefäß des Meß oder Baals Opffers / gleich wie der Gottselige König Iosias, abschaffe / dem Papst nit heuchele / alß ob wir noch vnter seim joch / an sein Gebot / verbot / oder weiß gebunden weren / kein characterem bestiæ trage / die schwache nicht ärgere / noch alten aberglauben in jhnen stercke / sonder der vhralten rechtglaubigen Kirchen sich gemäß vnnd gleichformig verhalte / vnd die leuth fleissig vnterrichte / wie auch vor zeiten Clemens Alex. Chrysostom. Ambrosius vnnd andere heilige Väter gethan / daß nicht güldene geschirr / die auch Christus / die Apostel / vnd erste Kirch in etlich hundert Jahren nicht gehabt / sonder güldene Seelen vnd güldener Glaub bey dem Nachtmal von nöten / vnnd Gold zum Gottesdienst nichts diene (wie auch die Heiden erkant haben) sonder der Antichrist mit Gold / Silber / vnd grossem schein sein Götzen Maozim verehre / wie Daniel 11. von jhm weissaget.

2.Reg. 23.

Lib. 3 Pædag. c 3. In Matt. 51. Offic. l. 2.

Pag. 16.

Man kan aber mit stillschweigen nicht vbergehen die vnuerschampte red Magiri, da er sagt / D. Marx leugt so vngeschwungenlich / das er erschwartzen möcht / vnnd meldet / daß die Lutherische mehrertheils auff ein vergulten

Kelch dringen. Wenn er solchs beweisen solt/werd er mit schanden verstummen ꝛc.

Nun wolan / so sol er Magirus wissen / wie menniglich allhie bewust/daß eben sein Antecessor Bidenbach/ sampt seinē Collegen/wie sie die wolbestelten Kirchen der Churf. Pfaltz Anno 77. deformirt vnd verwirret haben/ freylich auff Kelch hefftig getrungen / die von vnsern gebrauchte drinckgeschirr/als vntüchtig / verworffen / vnnd wieder in Papistische Kelch schmeltzen vñ verendern lassen/ auch den zuhörern / als ein notwendig stück / eingebildet: welcher falscher wohn jhnen kaum auß zu reden ist. Leugt derwegen Magirus selbs so vngeschwungenlich/daß er erschwartzen möchte/Ist auch mit dem Augenschein so vberwiesen/daß er mit schanden verstummen muß. Vnd mag Pag. 26. also seine krausen/gläser/kanten/vnd grosse zunfftfleschen vor sich vnd seine zunfftbrüder/denen die gemeine bawrenzech neben dem Buch der vier Königen/mehr gemein vnnd bekannt/als den genanten Caluinisten / wol behalten / die sie/so lang jhnen gefelt/vff jren zunfftstuben vmbstürtzen/ Aber vnsere andächtige/Gottselige Christliche ritus vnnd breuch mit seinem gifftigen geifer/vnnützen gewäsch vnnd gespey vnbeschmitzt lassen.

Von Altarn.

Endlich sticht diesen Magirum auch in die Augen/ daß D. Marcus an den Lutherischen/vnd billich/gestrafft/ Pag. 27. daß sie an statt der Tisch/Altar haben wollen/vnnd wieder vffrichten. Sagt/jre Altar seyen nichts anders alß steinene Tisch ꝛc.

Wiewol wir nun abermals mit jhnen derwegen zu zancken nicht gesinnet/so sie jhre Altar / nur für Tisch halten/vnd nicht darauff alß notwendig dringen wolten (wie sie dann in vnsern Kirchen derogestalt behalten werden) Jedoch weil sie ja die hültzene Tisch in vielen reformirten Kirchen eingerissen/dagegen steinene Altar / auff Päp-

stisch / wider auffbawen laßen (wie sie auch in Churf. Pfaltz Anno 77. gethan) vnd also jhrer protestation zu wider / die Altar nicht für frey mittelding / sonder für nötwendig vnnd zur andacht nützlich / halten / So kan man ja solch jhr thun nicht loben / noch die Christen von den Altarn vnbericht laßen. Sagen derwegen / daß recht glaubigen Christen billich die Tisch gelieben / die Altar aber dem Papst laßen. Denn ja Christus sich mit den zwelff jüngern zu Tisch gesetzt Matth.26. Marc.14. Luc.22. nicht aber auff der erden gelegen / wie Magirus mit anregung deß gebrauchs der Orientalischen Völcker andeutet pag. 25. vnnd Schmidlin offentlich wider den klaren text in Mompelgartischen gespräch fürgeworffen / Auch darnach seine Apostel / vnd die alte Christliche Kirch ein lange zeit / Tisch zum Abentmal gebraucht / nicht aber die Altar / alß welche in das newe Testament nicht gehören / weil wir nicht ein hohen Priester haben vom geschlecht Aaron / die der Altar pflegten / wie der H. Apostel außtrucklich lehret ad Heb.cap.7.8.9. Item im cap. 13. sagt er / wir haben einen Altar / nemlich Christum. Dürffen derwegen keins anders Altars / eben so wenig alß eines andern
1. Cor. 11. Opffers. Auch Paulus gedenckt deß Tischs deß Herren / nicht deß Altars. So ist gewiß / daß erstlang hernach die Altar in das Christenthumb ex Cacozelia, nach Judischem brauch / auch durch böse nachfolgnug der heiden / seind eingeführet / Nachmals zubestetignug deß Meßopffers / vnd der aller abschewlichsten abgotterey / gericht / gestifft / vnnd gebraucht / darein / vnnd dazu allerley götzen werck / vnd erdicht heiligthumb gesetzt / vnd gesteckt worden / daß man wol sagen mag / die sie abgeschafft / haben so
Iudic. 6. viel lobs bey Gott vnnd den rechtglaubigen erlangt / alß
2. Reg. 18. & 23. weiland die Gottselige Regenten Gideon, Hiskia, Iosia, Iu-
1. Macc. 4. das Maccabæus, so die Götzen Altar zerbrochen haben.

Denn

Denn daß die Altar vmb deß Opffers willen erbawet wörden/ist allen denen/ die das wort/vnd den ersten brauch verstehn / bekannt/ auch bey den Papisten vnd andern Lutherischen vnleugbar / wie zusehen auß Polydoro Virgilio lib. 5. cap. 6. de inuentoribus rerum. Tomo 2. Concil. Item ex centuriis Magdeb. in 4. c. 6. setzen sie / Die weiß Altar zubawen/ist vom Judenthumb ins Christenthumb kommen/vnd hat vrsach zum aberglauben geben. So bekennen alle gelerten Altaris correlatiuum, esse sacrificiũ externum: Ergo hoc sublato, tollatur & illud.

Denn daß Magirus den Altar anzeucht/ so die Rubeniter / Gaditer / vnd der halb stamm Manasse am Jordan nicht zum Opffer / sonder zeugnus gebawt haben / benimbt vns nichts. Denn sie eben mit dieser that / zu einem grossen mißverstand/vnd fast burgerlichen krig vnd Blutvergiessen vrsach gegeben / weil die andern stemme / nicht anderst erachten konten / (in betrachtung daß die Altar vmb der Opffer willen erbawet werden) alß ob die jenseit deß Jordans ein besondern newen Gottesdienst/vnd Opffer anrichten wolten / welches alß ein schreckliche Abgötterey / sie mit gewehrter hand zu rächen fürnamen. Zu dem ist auch derselb Altar ein zeugnuß gewesen / daß sie zu einerley Religion vnd Opffer sich bekennten. Ist also eben diß wider Magirum/vnd bestettigt vnsere meinnug. Iosu. 22.

Aber was will er doch zu D. Luthers worten sagen/ der also sagt/ vom mißbrauch der Meß/ [Mich wundert/ daß diese kluge leut nicht gedencken / daß Christus in einem gasthauß/ nicht im Tempel/ auff einem Tisch/ nicht auff eim Altar/ diß Sacrament eingesetzt / vnd verbracht hatt/ so doch das gesatz Mosis also streng verbotten hat/ nichts ausser halb deß Tempels zu Opffern/ vñ die Apostel/ welche sonst vberal das gesatz hielten / brachẽ das Brot in häusern Tom. 2. Iem germ. p. 30.

nicht im Tempel/darumb hat auch Christus/damit wollen vorkommen/daß seine heilsame gabe nicht konte noch möcht ein Opffer sein. Siehe wie D. Luther das Opffer/ vnd deßwegen die Altar verwerffe.

Vnd in seiner Kirchenordnung/ Tom. 7. VViteb. p. 372. schreibt er also: [In der rechten Meß (also nennete er dazumal noch das Abentmal) vnter eitel Christen müste der Altar nicht so bleiben/vnnd der Priester sich jmmer zum Volck kehren/wie ohn zweifel Christus im Abentmal gethan hat. Nun das erharre seine zeit.]

Was wollen sie auch dazu sagen/das Bugenhagius Pomeranus in annotationibus in epist. ad Heb. cap. 13. so schreibt: Ad venerandum illud corporis Christi Sacramentum, sumendum, non opus est altari, nisi illis, qui sacrificium ex testamento Christi fecerunt, &c. Nihil retulerit, seu lapidea, seu lignea mensa sit, nisi dicas Christum peccasse, qui in lignea mensa creditur cœnasse, das ist: [Zum Hochwürdigen Sacrament deß leibs Christi ist nicht von nöten eins altars/alß denen die ein Opffer auß dem Testament Christi gemacht haben. Es ist nichts daran gelegen/ es sey ein holtzener/ oder ein steinener Tisch/du wolst denn sagen/ Christus hab gesündiget/daß er vff einem holtzenen Tisch das Nachtmal gehalten.] Ist also Magirus sampt denseinen auß der Lutherischen zeugnüs vberwiesen.

Daß sonst in der alten Kirchen Tisch seyn gebraucht worden/ ist leicht zubeweisen/ vnd bekennen es die Magdeburgische Centuriatores. Ignatius in vita Tarasij schreibt: Er hab das Abentmal auff eim hültzenen Tisch gehalten/vnnd es in der glaubigen händ gereicht. Zu zeiten Athanasij haben sie nicht altar/sonder Tisch gehabt/ wir er in epist. ad solitariam vitam agentes anzeigt.

Solches bezeuget auch Clem. Alexand. lib. 7. Stromatum.

matum, Dionyſ. Alexand. bey Euſeb. lib.7.cap.8. Arnob. lib.4. cont. pagan. Jhr verklaget vns / ſpricht er/ daß wir weder Tempel / noch Götzen / auch keine altar haben. Wie auch Origenes cont. Celſ. lib. 4. & 8. die Chriſten vertheidigt / da Celſus ſie anklaget / daß ſie keine altar hetten / mit dieſen worten / [Wir haben an ſtatt der altar vnd götzenhauſer das gemüt der gerechten / darauß herkompt ſüßer geruch der gelübd vñ deß gebets auß reinen gewiſſen. Item lib.7. Wir leiden nicht / daß Ieſus bey den altarn / bildern/ vnd Tempeln geehret werde.]

Optatus Epiſcopus Mileuitanus lib.6. cont. Donatiſt. vmb das Jahr Chriſti 370. ſchreibt / die Donatiſten haben den hültzenen H. Tiſch in der Kirchen ſchändlich vmbgeſtoßen. Theodoret. lib.3.c.12. & lib.5.cap.18. gedenckt der Tiſch vmb das Jahr Chriſti 440. Chryſoſtom. redt offt vom heiligen Tiſch Serm.8.2.Cor.de Encœniis.In Matt.homil.51. Vnd ſeind hültzene Tiſch/ noch vmb das 800. Jahr Chriſti in den Kirchen geweſen / wie Zonaras, tom.3. meldet. So zeuget Cranzius Metropol.lib.1.ca.9. Daß der Keyſer Carolus M. vnd andere communicanten zu eim hültzenen Tiſch / ſo mitten in der Kirchen geſtanden/ getretten ſeyen. Ja es gedencken auch die Magdeburgiſche Centuriatores, daß noch vmb daß Jahr Chriſt i 1200. Tiſch in den Kirchen zum gebrauch deß Abentmals geweſen ſein. Wie noch heutigs tags bey den Chriſten in Aſia, Ægypto, Perſia, vnd der Turckey kein altar / ſonder Tiſch gefunden werden / alß die in die ort verreiſet ſeind / zeugen. Auß diſen vnd anden mehr vrſachen iſt klar vnd leicht zuvrtheilen mit was Gottesfurcht viel auß vnſern widerſachern / die weiland in vnſern Kirchen gebräuchliche Tiſche abgebrochen/ vnd dagegen Päpſtiſche Altar wider auffbawen laſſen.

So viel ſey von den ceremonien geſagt/ darauß ein ſe-

der frommer Christ gnugsam verstehn kan/ daß vnsere ritus vnd eusserliche handlung bey dem Abendmal/ der ordnung Christi / vnd der reinen Apostolischen Kirchen gemäß seyen. Denn waß Magirus zum beschluß fürwirfft wenn also gnaw alles gelten solt/ so müste man das Nachtmal allein zu Jerusalem/ abends halten / vnd dazu liegen/ vnnd was dergleichen mehr ist / Darauff ist längst geantwortet/daß solche zufällige vmbständ/als zeit / ort / sitzen/ etc. zu der außspendung des Nachtmals eigentlich nicht gehören/vnd die Christen an gewisse zeit/ort / vnd geberden/ nicht gebunden / Auch der befelch / Solches thut/auff die Hauptsache / vnd die eusserliche stück der handlung gehe/ welche eine gewisse bedeutung der gnaden haben/die rechte Sacramentliche Ceremonien seind / vnd derwegen nach Christi Exempel sollen gehalten werden/wie dann die seind/ so in vnsern Kirchen gebraucht werden. Denn wir ansehen müssen (wie Cyprianus lehrt) weil es Christi Abentmal heisset/was jhm gefallen/vnnd was er gethan vnnd vns zu thun befohlen hab / vnd dauon nicht abweichen. Dagegen ist auch offenbar/daß ob wol vnser gegentheil seine Ceremonien mit dem namen der Adiaphoren, freyen mittelding/vnd der Christlichen freyheit wil beschönen/jedoch in dem sie dieselbe nicht nur/wie sie auß dem Abgöttischen Papsthumb ererbet/behalten/sonder auch darüber eiffern/ vnd alß notwendig / wieder die Christliche freyheit zu behaupten/vnsere Christliche/vnnd zu mehrer andacht vnnd ordnung / alß jhrige / dienende gebräuche/verhönen / verachten/verdammen / Wir jhnen mit gutem fug vnd recht zumessen/ daß sie den Papisten / auch in diesem fall/ sehr nah verwand seyen.

Ad Cæcil.

Was nun die Lehr selbs anlangt / dichtet man den Lutherischen nicht fälschlich auff / wie Magirus die Leuth gern bereden wolt/ sonder sagt mit warem beständigem grundt/

Pag. 28. 29.

grundt/ das sie mit nichten die Wort der einsatzung des Herren Abendmals gantz vnnd vnuerkehrt behalten/ sonder von denselben auff Menschliche glossen/ vnd jhre eigene deuteley abweichen. Daß dem also/ ist vorlängst/ vnd wol tausent mal/ von den vnserigen erwiesen/auch allen denen/so jhre Bücher gelesen/ oder Predigten gehört/ vnd erwogen/offenbar. Dann sie ja die Wort der verheissung/Das ist mein Leib/ also außlegen/das/so in/vnter/ mit/ bey dem Brot auff vnsichtbare weiß/nach art der Rechten der Maiestät Gottes/ wie auch an allen andern orten/ Wesentlich gegenwertig/ vnnd verborgen/ ist mein warhaffter natürlicher/ aber doch vnbegreiff-licher Geistlicher Leib/mit Seel vnd Blut (Sonst were es ein todter Leib/ vnnd müste Christus offt sterben/ welches Gottslästerlich zu gedencken) den alle Communicanten, Gottlose Epicurer,so zum Nachtmal gehen/eben so wol als Gottselige Christen/auff ein vnsichbare obernatürliche Geistliche vnbegreiffliche weiß/doch mit jhrem Mund/Leiblich vnd Wesentlich/empfangen vnd essen.

Vbiquitistische außlegung der Wort Christi.

Ob nun solches des Herren Christi Wort sein/ oder aber nicht viel mehr jhre eigene gloß vnnd deuteley/hoffen wir/werden alle Gottsfürchtige vnd verständige Christen selbs genugsam erkennen(wo wir schon nicht weiter anzeigten/wie sie die nachfolgende wort des Herren radbrechen) vnd derowegen vns wieder gegentheils vnbilliche bezüchtigung/als ob wir sie Calumniirten, recht vnnd billich entschüldigen.

Allhie antworten sie alle/ wie auch Magirus, die Wort Christi haben dennoch diesen verstandt.

Hierauff ist jhnen längst begegnet worden. Dann erstlich fragt man sie/ Weil sie von den Worten zu einem verstandt kommen/ mit was Gewissen sie sich

doch rühmen können / daß sie bey den hellen / runden / klaren / Teutschen Worten Christi / vnnd bey dem Buchstaben einfältig bleiben? Dann auch allen Schulern bekannt / Das ῥητὸν & διάνοια, scriptum & sententia, Die eigentliche Wort oder der Buchstaben / vnd der verstandt oder außleguug derselben / nicht ein ding sein / sonder zwey / vnd in den Schulen ein ander entgegen vnnd zu wieder gesetzt werden.

Weil sie dann ein besondern verstandt der Wort Christi vorbringen / bekennen sie selbs / daß sie nicht bey dem ῥητῷ, oder Buchstaben der Wort (wie sie sich sonst vielfältig / aber fälschlich rühmen) bleiben: vnnd sein also von der ersten festung / darauff sie sich verlassen / mit schanden abgetrieben.

Was der Haubstreit sey.

Fürs ander / begert man von jhnen beweiß / daß die Wort Christi diesen verstand haben / den sie vns auff die ban bringen. Dann eben dauon ist die frag / ja der hauptstreit allein / ob der ware Menschliche Leib Christi / also in / vnter / neben dem Brot verborgen vnnd gegenwertig sey / daß er von allen vnd jeden / so zum Sacrament gehen / auch den Heuchlern vnd vnglaubigen leiblich mit jhrem Mund geessen werde. Diesen statum controuersiæ, oder Hauptspan / setzet Magirus selber Pag. 33. Welches alle guthertzige Christen wol mercken wöllen / weil vnsere wiedersacher sonst jmmerdar ein langes vnd breites daher machen / vnd den leuthen die Ohren vol schreyen / Es sey vmb die Warheit vnd Allmacht vnsers Heylandts / vmb sein Wort vnd Testament zu thun / gleich ob wir dieselbige vmbstossen / verleugneten / oder ja in zweiffel ziehen / daran sie ein offentlich Crimen falsi begehn / wie dann Magirus an diesem ort / vnd alle andere / so den Hauptspan recht formirn vnd anzeigen / mit der that erweisen / vnd vns von den obgesetzten klagartickeln absoluirn vnd ledig sprechen müssen.

Daß

Das aber die Wort Christi/den verstandt/den sie dichten/nicht haben/ist offt vnd klärlich von vnsern dargethan/auch bewiesen worden/das sie nicht allein ein schändliche petitionem principij Committirn, das ist/ein ding ohn beweiß wiederholen/als nemlich/die Wort sein hell vnd klar/dann das ist der verstandt/wie wir sagen/vnd herwiederumb/die Wort Christi sein also zuuerstehn/wie wir sie außlegen/darumb seind sie hell vnd klar/vnd wir bleiben bey denselben/Sonder auch mit dieser von jhnen erdachten Exposition vnd erklärung/die wort deß Herrn nach jhrem gefallen verdrehen vnd verkehren/ja verdunckeln vnnd vnuerständlich machen/fürnemlich damit/daß sie prædicatum & subiectum transponirn, vnnd die ordnung der red Christi vmbwenden/vnnd verwandlen/der Leib Christi ist da/oder allhie im Brot/Hoc est corpus.i.e. Corpus est Hic, in pane, & eodem loco cum pane.

Wie bawfellig aber dieser jr grund sey/mercken auch viel auß den Lutherischen/darumb sie allerley behelff herfür suchen/Insonderheit vns mit vielfältigen Calumnien vnd lästerungen vberschütten/also thut auch Magirus, der Pag 10.11. misset den vnsern zu/ doch mit vngrund/sie trennen die zwey stück des Sacraments/so Christus zusamen gefasset. Brot/vnd sein Leib/ziehen das essen allein auff Brot vnnd Wein/haben nur lehre sprewer ohn kern/Brot vnd Wein ohn den Leib vnnd Blut Christi/vnnd was dergleichen falschen Crimination mehr gehaufft werden. Aber wir haben je vnd allweg offentlich bekannt/daß im H. Abendmal alle rechte Jünger Christi/vnnd glaubigen/nicht nur Brot vnd Wein/sonder auch viel mehr den Leib vnnd das Blut deß Herren empfangen vnnd essen/Ja eben den Leib/den er für vns in Todt gegeben/vnd das Blut/so er zu vergebung der Sünden am Stammen deß Creutzes vergossen/doch mit diesem vnterscheid/der in allen Sacramenten

Vnsere bekentnüß vom Nachtmal.

17

gewöhnlich/vnd zu behalten notwendig/das gleich wie in dem H. Abendmal zwey ding sein/ein Irrdisch/oder Eusserlichs/vnd ein Himlisch oder Innerlichs (wie Magirus selbst auß Irenæo bekennet) also auch diese zwey auff zweyerley weiß/(Ein jedes nach seiner art/als nemlich/die Eusserliche Element/Brot vnnd Wein / vom Eusserlichen Menschen/leiblich vnd mit dem Mund empfangen vnnd genossen/Aber die Himlische/Innerliche vnnd bedeutete gab/der Leib Christi/sampt allen seinen schätzen/nicht mit dem Leib/Mund/Lippen oder Zänen/sonder allein vom Innerlichen Menschen/mit wahrem glauben/zur Seligkeit empfangen/vnd genossen werde. In diesem verstandt hat Christus gesagt/das ist mein Leib/vnd wir sagen auch mit jhm/das Brot sey der Leib Christi/nicht das es allein den Leib Christi anbilde vnnd bedeute/sondern weil es ein Göttliches Sacrament/war zeichen/pfandt vnd versicherung/vnd kräfftiges mittel ist/ja ein sichtbares wort/(wie Augustinus redt) im rechten gebrauch/dardurch wir glaubigen/des wahren Leibs vnnd Bluts Christi theilhafftig werden/vnnd mit jhm die Seligmachende gemeinschafft haben.

Dieser verstand ist den Artickeln des Glaubens/der lehr von den H. Sacramenten/der gantzen H. Schrifft gemäß/Ja es erfordern jhn die Wort der einsatzung selbs/welche vns nicht allein kein dorn in Augen(wie dieser man lästert) sonder auch so lieb/werth/vnnd angenem/so klar vnd offenbar sein/daß wir alle Vbiquisten mit denselben allein/starck wiederlegen/vnd zu schanden machen könten/vnd keiner Argumenten weiter bedürffen.

Last vns nun anhören/wie Magirus seine faule sach beschöne. Es hat D. Marx in seim Bericht mit warem grundt dargethan/daß die Lutherische des HErren Christi Testament vnd Wort verändern/in dem sie erstlich in der

red/

red/ [Das ist mein Leib] das wörtlein das/ nit vom Brot¹. Das verstehn/ sondern darfür setzen/ in dem/ vnter/ mit/ neben dem Brot/ ist der Leib/ welches ja nicht einerley text/ vnnd reden sein/ weil sie nit anzeigen/ was Brot/ oder Leib/ sonder wo der Leib sey/ nemlich im Brot/ auch eins theils identicam propositionem mit den Papisten machen/ das im Brot/ nemlich der vnsichbare Leib/ ist mein Leib/ Endlich damit ein synecchdochen oder Figur einführen/ wie sie selbs bekennen/ auch Lutherus, Brentius, Smidlinus, vnd andere bekannt haben.

Hierauff antwort Magirus nichts/ wie er auch nichts gründtlichs kan für bringen/ zeucht allein auß Luthero an/ daß die beyde reden/ Christus ist Gott/ vnnd Gott war in Christo/ auch einen verstandt haben. Was wil er aber hiemit Concludirn? Erstlich/ ist diß kein ratio consequentiæ, warumb im Nachtmal die zwo reden/ daß Brot ist mein Leib/ vnnd im Brot ist mein Leib/ eins verstandt sein sollen.

Darnach Confundirt er gar vitiosè, vnnd vnrecht die prædicationes, art vnd weiß zu reden/ von der Person/ vnd beyden Naturen Christi/ mit den Sacramentlichen welche böse applicatio vnd vermischung so lang nicht gelten kan/ noch wird/ biß das er beweiß/ das im Nachtmal sey inter signum & rem vnio essentialis, sicut inter carnem Christi & λόγον vnio hypostatica. i. e. Daß Brot vnnd Wein ein Substantz vnnd wesen sein/ gleich wie die Menschliche Natur Christi/ vnnd der ewige Sohn Gottes ein Person vnd Heylandt ist.

Vnio essentialis differt à sacramentali

Fürs dritt/ Sol sein einred gelten/ so muß das auch gelten/ daß es einerley reden sein/ die Gottheit ist vnnd wonet im Fleisch/ oder der Menschheit Christi/ vnd das Fleisch ist die Gottheit: So er spricht/ das passire nicht/ so hat er jhm sein Argument schon selbst wiederlegt/ vnnd

zu nicht gemacht / dürffen wir vns derowegen nicht weiter bemühen.

Es wil darnach Magirus sein deuteley entschüldigen mit der alten Kirchenlehrer zeugnüß die auch gesagt / im Brot werde der Leib Christi empfangen. Aber dieses hilfft jhn nichts/ist auch nicht wieder vns/Den wir es selbs auch sagen/in dem verstand/wie die Patres sich vnnd solche reden erkläret haben / non tanquam in contento, vasculo, vel latibulo, sed tanquam in sacramento, nicht das der Leib Christi im Brot verborgen / vnnd als im geschirr begriffen sey / sonder weil er durch das eusserlich zeichen bedeutet/vnd in rechtem gebrauch zugleich mitgetheilt wird.

supra pag 17

Also spricht Cyprianus, in vnnd durch den Wein/ werde das Blut Christi gekostet. Nun schmecken wir ja nicht das Blut Christi eigentlich/vnd leiblich / darumb es nicht eigentlich vnd leiblich im Wein sein kan/sonder Sacramentlich.

Also Augustinus / der Leib Christi wird sichtbarlich empfangen im Sacrament / Nun ist der sichtbare Leib nit dazugegen/sonder ein sichbar Brot. Vnnd anderstwo/ Christus werde im Nachtmal stückweiß (per partes) gessen. Wer siehet nicht das sie solches figürlich vnd Sacramentlich verstanden? Item er sagt auch / die glaubigen sein im Kelch/Das kan ja nicht nach dem buchstaben genomen werden. Also redet Nyssenus in der Person Christi / das Blut / so jhr jetzt trinckt vnnd sehet im Kelch/wird morgen auß meiner seiten gegossen werden. Wie man nun das Blut siehet/so trinckt man es auch / nemlich nach art der Sacramenten/durch welche die jnnerliche gaben angebildet/vnd allen rechtglaubigen vorgestelt / auch mitgegeben werden.

Das diß jhre meinung/könte man mit mehrern zeugnüssen darthun (Wie wir dann hiemit vns auff den einhelligen

heiligen consens referirt, vnd zu dem vrtheil aller vnparteischen/so die Patres je angesehen oder gelesen/prouocirt haben wollen) Aber Palinodia Berengarij sol vns genug sein/wie auch billich vnserm gegentheil/dem sie so wol gefelt/Darin stehet/der Leib Christi werde nicht nur im Sacramento (wie Berengarius, vnnd vor jhm die alte Patres gelehrt) sonder in der warheit/ empfindlich/ gebrochen/ vnd mit den Zänen zerbissen. Wann nu das/ im Sacrament/oder Brot/ so viel heissen solt/ wie gegentheil sagt/ alß/daß der Leib Wesentlich im Brot sey/was wehre dieses gegensatzs/ in Sacramento, & veritate, (den auch die alten fleissig behalten) ja des wiederruffs von nöten gewesen?

Ferner sagt Magirus, das sey ein boßhafftige Calumnia so man jhnen zulege/sie dichten dem Herren Christo ein vnsichtbaren / vnbegreifflichen / vbernatürlichen Leib an/weil Christus nicht zween/sonder nur einen Leib gehabt rc. Nichts desto weniger/sagt er/derselbe wahre/wesentliche Leib Christi sey auff vnsichbare vbernatürliche/ vnbegreiffliche weiß im Brot zu gegen. Aber hiemit erzeigt er sich selbst ein boßhafftigen Calumniatorem, der eben das sagt/was er zu gleich leugnet/ Dañ es eben so viel ist/ein Leib haben / der vnsichbar vnd allenthalben zugegen sey/vnd ein vnsichtbarn Leib haben. Dann gleich wie Christus/in dem er bey seinen Jüngern begreifflich gewesen/ vnd sich sehen vnd tasten lassen/bewiesen vnnd erzeigt/das er ein waren/wesentlichen/ Menschlichen / sichtbaren Leib hab/also muß notwendig folgen/ so er dazumal auch vnsichtbar/vnbegreifflich/im Brot / vnnd allen orten gegenwertig gewesen/daß er ja auch ein vnsichtbarē/vnbegreifflichen Leib/vnd also zwen Leib gehabt habe. II. Leib Christi. Pag.

Vnd ist vnleugbar/man sage vnnd singe / was man wolle/das der Leib/so bey den Aposteln am Tisch gesessen/ nicht der Leib hat sein können / der im Brot verborgen sein

solle/ alß der weder Fleisch noch Bein/ noch eine einzige art/ vnnd eigenschafft des jenigen/ wahren Menschlichen Leibs hatte.

Zum andern/ können wir Magirum einer offenbaren lügen/ auß sein eigenen außdrücklichen worten vberzeugen/ dann er Pag. 54. Also spricht [So ist auch diß die warheit/ das Christus nach seiner Aufferstehung einen vnsichtbaren vnbegreifflichen leib hab.] Ist das nicht ein offentliche Contradictio, ideoq; mendacium? Er bezüchtiget D. Marx einer boßhafftigen Calumnien vnnd lügen/ daß er geschrieben/ die Lutherischen dichten ein vnsichbaren Leib/ vnd er sagts allhie gut rundt vnd deutsch. Heist das nicht Ja vñ Nein/ Schwartz vñ Weiß zu gleich sagen/ vnnd sich dapffer auff daß Maul schlagen? Hierauß erachte der fromme Leser/ was jhnen zu tawen sey.

Magirus wiederspricht jhm selbs.

Aber noch eins muß man diesen Probst fragen/ weñ Christus erst nach der Aufferstehung ein vnsichtbaren Leib gehabt/ wie er dann im Nachtmal zuuor vnsichbar gewesen sey/ fürnemlich/ weil Christi natürlicher Leichnam so groß/ breit/ dick/ vnnd lang im Brot gewesen/ alß er den nachfolgendẽ tag am Creutz gehangen/ wie Luther wieder die Himlische Propheten geschrieben?

Fürs dritt/ muß man allhie diesem Probst sein gewönlich art zu probirn/ die in Schulen petitio principij genennt wird/ für die Nasen halten/ dadurch er das vor bekannt setzet/ dauon eben die frag/ vnnd das jhm zu beweisen steht/ das Christi warer sichbarer Leib/ auff ein vnsichbare vnbegreiffliche weiß im Nachtmal sey gewesen/ verborgen im Brot so klein/ vnnd mit dem Mund gessen worden von Juda dem verräther/ so wol alß von den frommen Aposteln/ welches der eigene status controuersiæ ist/ wie allhie Magirus wieder bekeñet/ in dessen worten wir die obgesetzte meynung finden/ nicht aber in den worten Christi. Dann

was

was er sagt/sie dichten kein kleines leiblin/dient nichts zur sachen. Ja man kan viel mehr vnnd billicher fragen/ wie dann in eim so kleinen Ostienbrötlein/der grosse Leib Christi/ wie er am Creutz gehangen (wie auß Luthero jetzt gemeltet) verborgen sey/oder in der gestalt/wie er sich vor den Juden/die jhn steinigen wolten/verborgen hat/als Luther in der grossen bekentnüß schreibet.

Das ist aber ein sehr feine vnd schöne red Magiri, die Pag. 15.
zwar eim Magiro, das ist/Koch besser/alß eim Theologen oder geistlichen ansteht/ [Den Caluinisten sey nicht zuzugeben/ daß sie auß dem Leib Christi allein ein Seelenspeiß wollen machen/ dann er sey auch ein speiß des Leibs/ vnd leibliches Munds] Solt man allhie nit den alten spruch Lib. 1. cap. 11.
Irenæi brauchen/ Victoria aduersus eos est, ipsorum Magirus
sententiæ manifestatio, malum reuelatum satis confutatum, Der wiedersacher sey genugsam wiederlegt/ so sein böse lehr entdeckt/ vnnd er sich damit so grob herfür thut/ das er vngereumbte/newe/vnnd aller Christen bekandnüß wiederwertige ding außschütten darff/ Dann je vnnd allweg die Kirch bekannt/das der Leib vnd Blut Christi/ ein geistliche speiß des jnnerlichen Menschen/der Seelen/des glaubens sey/von denen sie allein genossen werden.

macht auß dem Leib Christi ein leibs speiß.

Woher komt sonst das Sursum corda.

Also haben die alte Väter in Niceno concilio vmb das Jahr Christi 330 gelehrt/ vnnd geschrieben/an diesem Göttlichen Tisch müssen wir nicht hafften an Brot vnnd Wein/sondern mit erhabenem gemüt/vnnd durch den glauben allein das Lamb Gottes anschawen/ betrachten/ vnd empfangen.

Also spricht Chrysost. Homil. 46. in Ioann: Da er das essen des Fleisch Christi erklärt. Die Mysteria, Sacrament oder geheimnüß/müssen mit jnnerlichen Augen/ nemlich/Geistlich betrachtet werden. Vnd anderstwo/ in 1. Corinth. 10. Homil. 24. Wir müssen vns in die höhe/

wie die Adler/zu dem Leib Christi schwingen. Vnd Athanasius: Christus hab Spiritualem alimoniam, ein geistlich speiß vns gegeben/die ein jeder geistlich muß verdewen zum ewigen Leben. Item/Christus muß als ein vrsach deß lebens begehrt/ mit dem gehör gessen/ mit dem verstandt wiederkewet/mit dem glauben verdewet werden. Cyprianus. serm. de cœna Domini. Wie der Leib sein Narung/ vnd lebens auffenthaltung hat von speiß vnnd tranck/also wird des geists leben/durch diese eigene narung (Leib vnnd Blut Christi) erneret. Was dem Leib die speiß / das ist der Seelen der Glaub/vnnd das Wort dem Geist 2c. Item diese speiß werde/fide sincera, durch reinen Glauben empfangen.

De resurr. Car.

Euseb. Emis. de Eucharist. Cum Reuerendum altare cibis Spiritualibus satiandus ascendis, sacrum Dei corpus & sanguinem fide respice, honore mirare, mente continge, cordis manu suscipe, & maximo haustu interioris hominis assume. Wann du zum wirdigen Altar steigst / daß du mit geistlicher speiß gesättiget werdest/so sehe den H. Leib vnnd Blut deines Gottes mit Glauben an/verehre sie / rüre vnnd greiffe sie an/mit dem gemüt/nimbs auff mit der Hand deß Hertzens / vnnd empfang sie mit eim starcken trunck des inwendigen Menschen. Also ist nichts gebräuchlicher bey Augustino vnd bey andern Patribus, dann eben das / Christi Leib sey ein Himlische speiß / die man nicht mit dem Mund / sonder geistlich essen muß.

Qui manducat intus, corde, non moritur, wer inwendig mit dem Hertzen isset/der wird nicht sterben. Qui credit in eum, manducat, & inuisibiliter saginatur, & inuisibiliter renascitur, Wer an jhn glaubt/der isset jhn/ vnd wird vnsichtbarlich gespeiset / weil er auch vnsichtbarlich

lich widergeborn wird. Item/wer nicht in Christo/vnnd in dem Christus nicht bleibet/der sage/oder meine nicht/das er den Leib Christi esse/vnd sein Blut trincke. Item serm. 33. de verb. Domini, Ihr solt zu dieser speiß nicht euren Mund/sonder euer Hertz bereiten. Dann darumb ist vns das Nachtmal befohlen vnd eingesetzt worden. Siehe wir glauben an Christum / den wir mit glauben empfangen/ jm empfangen wissen wir / waß wir gedencken / ein wenig empfangen wir/vnd werden im Hertzen gespeiset / vnd gesättiget / Darumb sosspeiset daselbe nicht / das man sihet/ sonder das wir glauben. Item/das heisse/die speiß/die nit vergeht sondern zum ewigen Leben bleibet / essen / in Christum glauben. Waß bereitestu dann deinen Mund/Zän/ vnd Bauch? Es ist kein Bauchspeiß / sondern des Hertzens vnd glaubigen gemütsspeiß/glaubstu so hastu gessen. Item, Christum fas vorari dentibus non est. Sicut Corpus principaliter his duob. cibis, pane videlicet & vino nutritur, ita principaliter anima illo cibo, scilicet corpore Christi & sanguine pascitur i.e. Man kan Christum nicht mit den Zänen essen. Vnnd wie der Leib vornemlich mit diesen zwoen speisen Brot vnd Wein / ernehret / also wird fürnemlich die Seel mit dieser speiß/ nemlich dem Leib vnnd Blut Christi gespeiset. Bertram. de corpore & sanguine Domini. In sacramento Corpus Christi, non est corporalis esca, sed spiritualis i.e. Der Leib Christi ist im Sacrament/nicht ein leibliche/sondern ein geistliche speiß. Item: Spiritualis est esca & spiritualis potus, spiritualiter animam pascens, & æternæ satietatis vitam tribuens, sicut ipse seruator mysterium hoc commendans loquitur, spiritus est, qui viuificat, nam caro nihil prodest, i.e. Der Leib vnd Blut Christi ist ein geistliche speiß/vnd geistlicher tranck/welche die Seel geistlich speisen vnd zum ewigen leben settigen/wie vnser

In Ioan 26. tractat.

De consl. Diff. 2. C. vtrum. ibidem Glos. in cap. Forte.

Heyland diß geheimnuß selbst geprieſen/da er geſprochen/ Der Geiſt iſts/der da lebendig macht / dann das Fleiſch iſt nichts nütz. Bernh. in feſt. Martyr. Der Leib Chriſti wird vns geiſtlich/aber nicht leiblich gegeben.

Noch ein klares denckwürdiges zeugnüß wollen wir auß dem fürtrefflichen lehrer Cyrillo anziehen: Num ἀνθρωποφαγίαν noſtrum hoc Sacramentum pronuntias? ſcelestè protrahens ad ſenſus caliginoſos credentium mentem, & cogitationibus humanis ſubiicere contendens, quæ ſola & exquiſita puraq; fide percipiuntur. Meinſtu/das wir in dieſem Sacrament ein Menſchen eſſen? Vnd wilt der glaubigen gemüt auff ſo grobe dunckele ſinn führen / vnnd den Menſchlichen gedancken vnterwerffen/da es doch allein mit einem reinen außbundigen glauben empfangen wird.

In Anathematiſ. 11.

Dieſe zeugnüß haben wir dem einfeltigen leſer zur nachrichtung anzeigen wollen/ darauß er den gantzen handel verſtehen/ vnd vrtheilen mag / waß von der lehr zu halten/derentwegen allein/wir ſo hefftig angefeindet / verketzert vnnd verfolget werden / das Chriſti Leib nicht nur ein Seelen ſpeiß/ſonder auch deß Leibs ſpeiſe ſey / die mit dem Maul geeßē werde /darauß ein ſchändlicher wuſt vieler jrrigen/falſchen/gottsläſterlichen gedichtē erfolget (in maſſen dann auß dieſer quell entſprungen iſt die ſchöne frag / ſo von eim Lutheriſchen Hoff/dē Herrn Philippo zu Worms Anno 57 zubeantworten auffgegeben worden/ Ob der Leib Chriſti in Bauch komme. Darauff Philippus geantwortet:pfui dich mit deiner vnnützen frag/der Leib Chriſti geht nicht in Bauch / wird nicht mit Zänen zerbiſſen: wañ das Brot in den Bauch eingeht / ſo iſts ein leibliche ſpeiſe worden/vnd hört auff ein Sacrament zu ſein) welches wir kürtz halben nicht anregen /ſondern dem Chriſtlichen leſer zu bedencken heimſtellen. Allein diß wollen wir jhn noch

erinn.rn/

erinnern/das D. Luther im Osterlied selbs das wiederspiel gesetzt/Christus wil die koste sein / vnd speisen die Seel allein/der Glaub wil keins andern leben.

Lutherus wiederlegt vnsere wiedersacher.

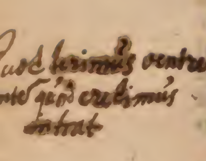
Vnd in der Kirchen Postill am H. Christag vber die Epist. Tit. 2. [Darumb sihestu das auch / das man dir nicht gibt Christũ in die handt / legt jhn dir nicht in den kasten/steckt jhn dir nicht in den Busen/gibt jhn dir nicht ins Maul / Sondern man trägt jhn dir für allein mit dem Wort/vnd Euangelio / vnnd hält jhn durch dein Ohren für deim Hertz/vnd beut dir jhn an/als den/der für dich sich gegeben hat. Darumb kanstu jhn auch mit keinem andern/ dann mit dem Hertzen auffnemen: das thustu/wann du es auffthust/vnd sprichst mit Hertzen / Ja ich glaub es/es sey also. Sehet/also gehet er durchs Euangelium zu den Ohren ein in dein Hertz/ vñ wonet alda durch dein Glauben.] Das gilt ja freylich auch vom Nachtmal/welches ein sichbar Wort ist/ wie Augustin. redet. Item Luther im großẽ Catechismo/[weil solcher schatz (der Leib Christi) gahr in den Worten vorgelegt wird/kan mans nit anders ergreiffen/vnd zu sich nemen/dann mit dem Hertzen. Dann mit der Faust wird man solch geschenck vnd ewigen schatz nicht fassen. Der Leib kans nicht fassen/noch zu sich bringen. Der Glaub aber thuts des Hertzens/so da solchen schatz erkennet/vnd sein begehret.]

Brentius. Pag. 119. 120. H.ganoæ edita Anno 1528.

Vnnd Ioann. Brentius in Exegesi in Ioannem [Das allein fragen wir / ob der Leib vnd Blut Christi vnserm Glauben / durch Brot vnnd Wein des Abendmals ausgetheilet vnd geschenckt werden. So wir diß bewiesen haben/ wird offenbar sein / Warumb das Brot der Leib Christi genent werde] Vñ wiederholt etlich mal/ Der Leib vnd Blut Christi als gaben/werden vnserm Glauben gegeben/vnnd mitgetheilet/ Item/sie seyen Geistliche speiß vnd tranck. Item pag. 121. Der leiblich Mund empfangt

Brot/vnd Wein/vnd ohn das empfindt er nichts anders/ der Mund des Glaubens nimpt auff sein weiß den Leib vnd Blut. Item/darumb wird das Brot / der Leib genennt/weil der Leib vnserm Glauben durch das Brot außgetheilt wird. Item / Christus hat sein Leib / der Apostel Glauben/nicht den leiblichen sinnen gegeben. Es war nit von nöten/daß der Apostel Mund vnd Schlund/der Leib im Brot gegenwertig were / sondern gnug war es / daß sie den durch den Glauben empfünden. Item/es empfahet der Mensch daß brot vñ trinckt den Wein des H. Nachtmals. warumb? Auff daß er den Leib damit speise? Nein / dann solches wird hiemit gesucht / sonder viel ein anders. Dann so man des Leibs speiß allein vnnd tranck darinnen suchet/ muste man viel mehr zum becken vnnd Weinschencken gehn. Darumb wird im Sacrament ein geistliche speiß/ welche sein der Leib vnd Blut / gesucht.

Also stehet auch in syngrammate Sueuico, Welches Brentius im namen der Schwäbischen Kirchen geschrieben/vnd D. Luther selbst gelobt/vnd recht gehalten/der alten Kirchen meinung / die in dem vers begriffen / Quod terimus ventrem, mentem, quod credimus, intrat. Waß wir essen/das kompt in den Leib/ Was wir glauben/ bekompt die Seel.



Siehe/lieber Christ / wie schändlich diese leuht von jhrer meister vnd lehrer alten rechten lehr abgefallen/Wie vnbillich sie die bekantnüß/so dazumal Brentius geführt/ ehe Caluini nam in Teutschlandt jemands in sinn kommen / heutigs tags vor Caluinisch ausschreyen / wie vnchristlich sie vns / allein deren lehr halben / die Weiland Brentius vnd Lutherus gut geheissen/vnd verthädigt/vnd wir allein noch führen/als Ketzer verdammen/welches wir dem gerechten Richter befehlen.

Eben so grob ist/daß Magirus den D. Marbach, vnd

seine

seine rede verthädigen wil/ Wenn der Leib Christi nicht in vnsern Leib käme/ Woher wir dann Aufferstehen würden.

Diß ist ja freylich ein new abscheulich vngeheuer gedicht/ Welches erst von diesen genanten Lutherischen auff die ban gebracht worden/ damit sie je ein vrsach oder nutz vnd frucht jrer Mündlichen niessung des Leibs Christi anzeigen könten. Es ist aber dieses gedichts vngrund so groß/ das Magiro dar bey schwindelt. Dann er sagt, D. Marbach hab die Aufferstehung vnsers Leibs daher erweisen wollen/ daß der Leib Christi in vnsern leib komme. Hergegen befindt sich/ daß Marbach vnnd viel Lutherische eben das aus der Aufferstehung beweisen wollen/ vnd also entweder nicht einig sein/ waß sie Concludirn vnd schließen/ oder circularē probationem bringen/ vnd ein ding durch sich selbs beweisen wollen/ nemlich die Aufferstehung auß dē Leiblichen vnd Mündlichen essen des Fleisches Christi/ vnd wiedrūb/ diß Mündlich essen/ auß der Aufferstehung/ als effectu, oder Wirckung desselben/ Damit sie dañ vor/ bekant nemē/ waß noch strittig ist/ ob nēlich der Leib Christi mit dem Mund genossen werde/ vnd in vnsern leib komme/ vnd vns dardurch die Aufferstehung vnsers Fleisches zu wegen bringe. Dazu sagen wir nein/ so lang sie beyde stück beweisen. Ist derowegen diß ein mera principii petitio, lauter vnnütz gewäsch/ vnd kein beweiß/ wie auch die Knaben in den Schulen verstehn. Schicken auch hiemit Magiro vnnd sein Rottgesellen jhr eigen axioma wieder zu hauß/ dauon sie Weylandt so viel geplerr machten/ Non Anno 14. entis nulla sunt accidētia vel effecta. Was nicht ist/ das hat auch kein krafft oder wirckung. Nun ist kein Mündtliche niessung des Leibs Christi/ Wie köñen sie dann derselben die Aufferstehung des Fleisches/ ohn Aberglauben vnd Abgötterey zumessen?

Zu dem/ so hat diß jhr fürgeben gar keinen grundt in

der Heiligen Schrifft. Dann weder Christus/noch seine Apostel/jemals die Aufferstehung der Todten/wieder die Sadduceer vnd Epicureer, mit dergleichen beweiß zu erhalten sich vnterstanden/auch Paulus im 15. cap. der ersten an die Corinther/darin er allerley vrsachen/auch des Tauffs gedenckt/doch mit keim Buchstaben des Nachtmals meldet. Darumb wir ja billich diß gedicht/so ohn zeugnüß der H. schrifft fürbracht wird/verneinen vnd verwerffen mögen.

Wie vngereumbt es sey/erscheinet auch hierauß/das hiemit alle/so nicht zum Nachtmal kommen/vñ jh- er meinung nach/den Leib Christi nicht in jre Leib bringen könten/der Aufferstehung des Fleisches nicht theilhafftig sein würden. Was wollen sie dann sagen/von den Heiligen im alten Testament/von den Kindern im newen Testament/vnd vielen andern Gottseligen Christen/die wieder jhren willen des Abentmals mangeln müssen? Sollen sie nicht aufferstehen? Oder aber die vermeinte mündliche esser/ob sie schon Gottloß vnd Heuchler/vor jhnen ein vorzug haben?

Dargegen lehret vns das gantze Wort Gottes/in sonderheit vnser Heyland selbs/Johan. 6. Daß vnserer seligen Aufferstehung zum ewigen leben vrsach sey/nicht ein Leiblich vnd Mündlich/sonder ein Geistlich vñ Glaubig essen des Fleischs Christi/vnnd die gemeinschafft mit jhm/als dem wahren leben/vnnd vnserm Haupt/vnnd die
Rom. 8. krafft des heiligen Geists/der in Christo vnd vns wohnet. Vnnd also haben Irenæus, Basilius, vnd der Nicenische canon recht gesagt/daß Brot vnnd Wein (nicht aber der wesentliche Leib vnd Blut Christi) im H. Nachtmal seien symbola resurrectionis, das ist/Warzeichen vnserer aufferstehung/welches sie selbs also erklärt haben/das wir/durch die eusserliche zeichen/im Nachtmal/Christi geistlich

lich theilhafftig werden / vnnd seiner gemeinschafft haben/ dadurch beid Leib vnnd Seel mit jhm vereiniget/vnnd ein Tempel des Heiligen Geistes wird / welcher endlich den Leib wiederumb mit der Seelen vereinigen wird / damit der gantze glaubige Mensch der ewigen Seeligkeit geniesse/ Welches vns das Heilige Abendmal bezeuget vnnd bestetiget.

Von der leiblichen Mündtlichen niessung des Fleisches Christi / haben die alten Patres so gar nichts gewust / das sie keinem dazumal im traum vorkommen/ wil geschweigen/daß sie dieselbige vor ein vrsach oder zeugnüß der Aufferstehung vnserer Leib solten gehalten haben/ dessen vns abermals alle vnparteiische / so jhre Schrifften recht gelesen/zeugnüß geben werden.

Es beschweret sich weiter Magirus, vnangesehen er grobe Capernaitische meinung albereit hie vorgebracht / des Capernaitischen namens / wil sich vnnd seine entschüldigen/daß sie nicht meinen / wie die Capernaiten, sie müssen den Leib Christi / wie ein anders roh Fleisch / zerstücken / mit Zänen zerreissen / vnd in den Bauch verschlingen / welches vnmenschlich / abschewlich sey ꝛc. Pag. 14. Wer ein Capernait seye.

Aber daß dieser wohn von einer groben sichtbaren weiß den Leib Christi zu essen / der Capernaiten einiger vnnd eigentlicher irthumb gewesen / steht nicht im Euangelio geschrieben. Dann darinnen finden wir nur / daß sie das essen des Fleisches Christi / nicht Geistlich / sonder Leiblich verstanden / vnnd gemeint/der Leib Christi muste mit dem Mundt gessen werden / vnnd in jhren Leib kommen / eben wie allhie Magirus, vnnd sonst die Lutherische alle auch sagen vnd singen.

Sie möchten auch wol vrsach anzeigen/warumb es abschewlicher sey/ ein speiß zerstückt essen/ dann etwas gantz verschlingen/ wie der grewliche Walfisch den Propheten Jonam verschlungen/oder wie der zauberer Faustus manchen bauren mit Wagen vnnd Roß/gantz sol gefressen haben/welches schöne gleichnüß D. Nicolaus Selneccer gebraucht in seim Testament oder letzten bekantnüß / damit je die sach glaubwürdig gemacht würde.

Selneccers gleichnüß.

So könte man auß jhren eigenen worten / vnd bekantnüß jhnen darthun/ daß sie den Capernaiten nicht weit entlegen/weil je Lutherus selbst diese Wort Palinodiæ Berengarij, vel potius Nicolai Papæ gelobt / daß der ware Leib Christi/empfindlich gehandelt/zerbrochen / vnnd mit den zänen zermalmet werde/ Item/ im Buch das die wort noch fest stehen/sagt er/in dem eßen des Leibs Christi gehts also zu als wenn der Wolff ein Schaff fresse. Item / der Leib Christi wird leiblich gessen/wie andere leibliche sichtbare speiß. Auch etliche fürneme Lutherische Doctores geschrieben/er werd nicht nur mit dem Mund / sonder auch mit den Lefftzen / Zänen / Zungen gessen/Ja onlängst einr in offentlicher disputation gesagt / er werde auch gekewet/ vnd komme in Magen.

G. Mylius, Ienæ. Corpus Christi masticari & in ventriculum descendere Os durum.

Endtlich / so sein die Capernaiter nicht so sehr deßwegen im Euangelio gestrafft oder getadelt / daß sie fragten/wie kan vns dieser sein Fleisch zu essen geben / als / daß sie, nach dem sie schon Christus von der rechten vnd ewigen weiß dieser niessung vnterrichtet/sie vom Fleischlichen verstand abgemant / vnd all leiblich Mündlich essen / es werde gleich so subtil gemacht / alß man jmmer dichten kan/ auff ein hauffen vmbgestossen / vnnd mit zwen starcken grunden/die wir gleicher gestalt führen / Aber von diesen leuten Sacramentirisch vnnd Caluinisch auß geschrien werden/wiederlegt/ Alßnemlich/das er mit seim leib hinauff

in Himmel fahren werde. Darnach/daß das Fleisch/so es nemlich also Mündtlich solt gessen werden / nichts nütz sey/seine wort aber/sein Geist vnd leben/daß ist/nicht von einem leiblichen / sonder Geistlichem lebendigmachenden essen zuuerstehn (wie deñ nicht wir allein / sonder alle Patres, insonderheit die drey namhaffste fürtrefflichste lehrer/Athanasius, Augustinus, Cyrillus, diesen text außlegen) nichts desto weniger den rechten verstandt verworffen/sich daran geärgert/vnd auff jrem groben vnuerstand verharret / welches vnsern wiedersachern auch wol nachgesagt kan werden / das sie ja den Capernaitern nicht so ferr bißher entlauffen sein. Item Cyprian. serm. de cœna Domini p. 310.

Es spricht Magirus weiter/so die Mündlich niessung allein auffs Brot gezogen / die niessung des Leibs Christi/ allein dem glauben zugeeignet werde/vnd dem jnnerlichen Menschen/so sey es nichts anders/dann der Schwenckfeldisch jrrthumb. Aber er solt seines vorfahren Brentij schonen/der mit runden teutschen worten eben das geschrieben hat/in Exegesi in Iohann.c.6. Wie wir droben auch etlich Wort citirt haben. So mus diesem newen Probst zu Stuttgart/der alte Probst/ein Schwenckfelder sein/welchs er mit jm außtragen vnd sich vergleichen mag/ Alß denn sol er weiters bescheids von vns gewertig sein / auch auß Schwenckfelts eigener bekantnüß vberzeugt werden / daß er mit der Zuricher lehr vom Abendmal gar vbel zu frieden gewesen / vnnd sie getadelt hab/dagegen aber/das die Vbiquisten eben selbs Schwenckfeldische jrrthumb führen. Pag. 16. Brentius ist Magiro schwenckfeldisch. Tom 1. Operum Suenc. p 24.

Es raumbt aber Magirus seiner läber gewaltig vnd dapffer/da er schreyet vber offenbare lügen/daß sie im eusserlichen gebrauch des Abendmals/die vergebung der sünden vnd Seligkeit suchen. Pag. 37.

Ob nun wol wir vns sehr wol gefallen lassen / daß in D. Lutheri Catechismo gesagt wird / wer da glaubet / der

hat vergebung der Sünden/vñ/diese wort/Für euch gegeben/erfordern eitel glaubige hertzen/auch jnen wünschten/ daß sie jmmer dabey standthafftig blieben/vñ mit vns stets vnnd einmütiglich also lehreten / jedoch befindet sich in der that/daß diesen worten zu wieder / vom meinstẽ theil vnserer wiedersacher gelehrt / geprediget vnnd gehandelt werd. Dann sie ja offentlich vnd ohne schew sagen / daß Leiblich Mündlich essen deß Fleisches Christi geschehe zum trost der glaubigen/Heiligkeit/Seligkeit/vnd ewiges leben/die Aufferstehung/verklärung vnd herrliche gleichformigkeit vnsers Fleisches mit Christi Fleisch zu würcken / dadurch gewißlich die lehr von der Gerechtigkeit / vnnd Seligkeit allein durch den Glauben an Christum zu erlangen / verfälschet/vnnd was die H. Schrifft allein der waren Geistlichen niessung des Fleisches Christi zuschreibt / auff das erdichte Mündtliche essen gezogen wird. Ja wenn sie herrlich vom Nachtmal Predigen wollen / So erzehlen sie vnnd mutzen auff viel vnnd grosse Frücht vnnd nutz des Mündtlichen essens. Wozu aber Christus Brot vnnd Wein zu niessen befohlen hab / vnnd von der rechten niessung Christi / wird so kalt vnnd wenig gesagt / alß obs nicht zur sach gehöre/oder man redt vom Brot vnd Wein/ alß von einer Pasteten / von Fleisch Brot / oder verdecktem karch/darin daß Fleisch vnd Blut Christi verborgen/ in Mund vnd Leib der Communicanten fahre. Damit wird der einige weg zur Seligkeit / vnnd der rechte brauch der Sacramenten verdunckelt/vnd die leuth gelehrt/jhren trost zu suchen in dem / daß nichts ist / vnnd vertrawen zu setzen auff Menschen tandt/vnd die Abgöttische meynung operis operati, (so das eusserlich Werck gethan / vnnd Christus Mündtlich gessen / sey alles wol außgerichtet) gestärcket. Das wird eingeblewet den gesunden alß ein Præseruatiua, oder verwarung jhrer Seel / den

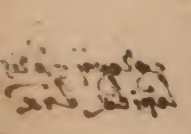
Luther im Buch/das die Wort noch fest stehen.

krancken

Krancken alß ein Artzney / den Sterbenden / alß ein Viaticum, ein zehrung auff den weg / Wo sie die auff dem todtbette empfangen / werden sie für Seelig gerü.nbt. Die aber / ohn dieselb sterben / die sollen in Gottes vngenadt sein.

Daher entspringt bey dem gemeinen Pöfel dieser vnrath / Wenn sie nur viel halten von der Leiblichen Gegenwarth / vnnd Mündtlichen niessung deß Leibs Christi im Brot / so sein sie gut Lutherisch / vnnd die beste Christen / Auch nimpt die gewonheit vber handt / Wann man daß gantz Jahr im saus gelebt / darnach einmahl zum Nachtmahl geht / sich zween tag fromm stelt / So sein alle Sünd außgefegt / wie die böse humores durch ein gute Artzeney / vnd lebt also wieder sicher dahin / gleich ob man mit Gott ein newe kerff auffgericht / darauff sie frische schuldt biß zu seiner zeit / da man sie wieder durch den gang zum Abendmahl bezahlen könne / auffgeschnitten werden. Oder wann man im leben nicht viel an Gott gedacht / so werde es doch kein noth haben / wann man nur vor dem letzten Ständlein den Priester holen / vnnd sich mit dem Viatico versehen / vnnd mit Gott (wie sie reden vnd meinen) versöhnen lasse. Daß es bey jhnen also zugehe / lehrt die erfahrung / vnd wird es niemandts leugnen / der vnter jhnen gewesen / vnd sie gehöret hat. Wir wollen von andern Abgöttischen stücklein nicht sagen / die auß der Päpstischen grundtsuppen noch bey jhnen vbrig / Alß daß tüchlein oder fechlein den Communicanten vnter gehalten werden / daß nit etwas võ Leib vnd Blut Christi auff die Erden falle / oder verschüttet werde / das man den boden kratzen vnd hoble / vnd die kleider verbrennẽ sol / darauff ein tröpflein auß dẽ Kelch verschüt were / das mã heimlich auff Papistische oder zauberische weiß / Brot vnd Wein segnet

per verba consecrationis, Hoc est corpus meum, vnd die Wort etwa auffs new darüber spricht / wenn mehr Ostien beyzeleget / oder Wein eingeschenckt wird / weil sich der Priester verrechnet / oder in der zahl der Communicanten jrr werden / Daß man fleissig verhüten muß / daß man die Ostien nicht mit den Zänen anrüre / sonder gantz hinab schlinge / vnnd etlich tag hernach den speichel nit auff die Erden / sonder in tüchlein außwerffe / daß man an vielen orten nieder fallen muß / wann man klingt mit dem glöcklein / bey sprechung der Wort / daß ist mein Leib / oder das Brot vffhebt / vnnd die leut dahin weiset / daß sie den waren für sie gecreutzigten Leib Christi / da sehen sollen / welches alles nicht nur Aberglaubische / Abgöttische / sonder in diesem hellen Liecht deß Euangelij gantz spöttische vnd schädliche sachen sein / die doch diese leut schön machen wollen / vnd vns darneben der vnwarheit bezüchtigen dürffen / so wir solche stück von jhnen sagen / vnd billich straffen / da doch vnsere aussag Sonnenklar / vñ bey allen vernünfftigen vnleugbar ist.



Lut. in conf. graua.

Darumb wir zum beschluß / vnd vberfluß diesen Magirum nicht auß anderer Lutherischen / wie wir wol könten / sonder auß Lutheri eigenen worten vberzeugen wollen / die da stehn im Buch wieder die Himlische Propheten / [Der Papst macht daß Leiden Christi nicht vnnütz / damit daß er lehret / Christus in Brots gestalt vergebe die Sünd / vnd erlöse vns :c. Item / der mache das Leiden Christi vnnütz / der leugnet / daß Leib vnnd Blut Christi im Sacrament sey / nemlich / wesentlich vnd leiblich :c. Item Christus hat die krafft vnd macht seines leidens ins Sacrament gelegt / daß mans daselbs holen vnd finden soll. Item / wem sein gewissen schwer ist von Sünden / sol zum Sacrament gehen / vnd da trost vnd vergebung der Sünden holen.] Heist das nicht die meinung operis operati, Alß ob in dem eusserlichen

ſerlichen brauch des Sacraments die Seligkeit zu finden were/offentlich beſtättigen? Wie darff dann dieſer küne man ſo vnuerſchambt vber offentliche vnwarheit vnnd lügen klagen vnd ſchreyen?

Alſo wollen wir nun dieſes ſtück beſchlieſſen/darauß klar iſt daß wir nicht wieder daß Gebot/Du solt kein falſch zeugnüß geben/ſonder demſelben gemäß handeln/in dem wir die lauter warheit frey auſſagen/daß nemlich die Lutheriſchen auch nicht bey der lehr/noch bey den worten der ſtifftung Chriſti im Abendmal bleiben/welches wir kürtzlich erwieſen/vnnd das vrtheil dem vnparteiiſchen leſer heimſtellen.

Es möcht aber dieſer Probſt oder Phariſeer wol zum erſten den Balcken auß ſeinem Aug außziehen/vnnd ſich ſelbſt fleiſſig erinnert haben deß gebots/von keinem falſchen zeugnüß zu reden/auch des ſpruchs Salomonis/ein falſcher zeug bleibt nicht vngeſtrafft/vnnd wer frech lügen redet/der wird nicht entrinnen. Dann er in ſeiner folgenden Narration viel vnwarheit außſchütt/vnd anfänglich den vnſern aufftichtet/daß ſie von den worten Christi abgewichen/vnd ſie mit ertichten gloſſen verkehrt/vnnd alſo den ſtreit verurſachet haben. Dem iſt aber nicht alſo/wie zum theil auß dē/ſo vorhin gemeldet/zum theil auß nachfolgenden/leicht zu vrtheilen. Pag. 12.

Das er D. Carlſtat herfürzeucht/dient nichts zur ſachen/weil vnſer Kirchen mit jm oder ſeiner meinung nie waß zu ſchaffen gehabt/ſonder dieſelbe allzeit verworfen/vnnd offtmals dieſe nachred abgeleinet. Magirus aber vnd die ſeine/gehören dem Carlſtat ſonah zu/daß/wenn er von den Todten Aufferſtehen ſolte/ſich hertzlich frewen würde/daß er an den Vbiquitiſten ein ſo treuen beyſtand/vnd hefftige Patronos hette/dergleichen er in ſeinem leben kein vnter den Schweitzern hat finden vnnd bekommen Carlſtadts meinung beſtetigen die Vbiquiſten.

mögen/Denn gleich wie Carlstad das Pronomen Hoc, nicht auff daß Brot/sonder den Leib deß Herren gezogen/ also haben nun ein gute zeit her/Iacob Andreæ Smiedlin, Marbach, vnnd die zusammen geschworen rott der Vbiquisten, geschrien/geschriebne/gestritten/daß wörtlein/ Das/müsse nicht vom Brot/sonder vom Leib Christi im Brot verstanden/vnd gedeutet werden/welches der thewre Mann Schmiedlin/mit diesen Exempeln/die wol nicht in der Bibel/oder bey andern alten oder newen recht glaubigen Scribenten stehn noch zu finden/aber doch jhn sehr gut/köstlich/vnd starcke probationes, weil sie jhm am besten bekannt/waren/bestätiget hat/das ist Wein/nemlich die kanten oder das glaß/darin Wein ist/daß (nemlich der seckel/darin Thaler oder Cronen sein) ist gelt/daß (nemlich ein wigen/darin ein kindt liegt) ist daß kindt. Ob nun diese Gloß nicht eben so vngereumbt/oder ja vngereumter sey/alß des Carlstads Phantasey, mögen alle Christliche hertzen vrtheilen.

Vide Protocol. Maulbron. colloq. Anno 64. Smidlini disputat. VViteberg. Anno 50. Marbach cont. Tossan. & alios eius farinæ scriptores.

Wie sonst diesen lermen vnd Sacramentstreit/Lutherus mit Carlstadt angefangen/hat man in sein Tomis zu Jhena gedruckt zu lesen/da der Christlich leser ein wunderlich gespräch zwischen jhnen beyden/im Wirtshauß zum schwartzen Beeren zu Jehna gehalten/finden wird/ wie D. Luther den Carlstadt/mit eim Goltgülden/vnnd eim trunck Weins prouocirt, vnd/alß ein fechter den andern/außgefordert/ja jhn/alß ein feindt/erkaufft/wieder sich zuschreiben angehetzt/vnd fast genötigt/alß der neben vielen andern seltzamen worten/auch diese zu Carlstad gesagt/nemet hin/den Goltgülden/greiffe mich nur tapffer an/frisch auff mich rc. Gib ich jn euch doch darumb/daß jr mein nicht schonen solt/vnd je dapfferer jr mich angreifft/ je lieber jr mir sein solt rc. Item wieder die himlische Propheten schreibt er/Ich hab Carlstad mit eim Goltgülden herauß

Vrsprung des streits vom Nachtmal

Tomo. 2. Ienesi pag. 463.

hierauß gelockt/ der von Gottes gnaden wol angelegt/vnd ist mir nicht leid. Welche Wort vnd Werck gewißlich einem solchen Theologo, wil nicht sagen dem dritten Eliæ vnd Apostel Teutscher Nation/sehr vbel angestanden/wie dann auch dieses viel mehr/ daß er in diesen streit/ den er dort hinden in Düringen im Wirtshauß mit seim Wiedersacher/ein Priuat Person mit der andern/angefangen/auch die Oberländische Kirchen gezogen / die Schweitzer durch offentlich Schrifften angegriffen/vnnd demnach gantz Teutschlandt/mit vnsäglichem schaden der Euangelischen Kirchen/ aber mit grossem frolocken vnd auffnemen deß Antichrists/eingewickelt hat.

Dann das Magirus sagt/Zvvinglius habe deß Carlstads außlegung gefallen lassen/ist auch der warheit vngemäß/ Sintemal Zvvinglius in subsidio de Eucharistia vnnd anderstwo/außtrücklich geschrieben/ daß Carlstadt irre/vnnd deß Herren Christi Wort verkehre/wie ferners davon auch bey Lauathero in der Histori vom Sacrament streit zu lesen.

Daß er nachmals Zvvinglium vnd Oecolampadium einander entgegen gesetzt/alß ob sie wiederwertig in der lehr gewesen/weil der ein gesagt/ significat, der ander/ est signum, da gibt er sein hohe witz/vnd subtile scharffsinnigkeit zuerkennen/darauff im auch die knaben in vnsern schulen antworten können/daß es einerley red vñ ding sey/signũ esse, & significare. So solt auch dieser Lutherische Probst seines Lutheri schrifftẽ besser studirt habẽ/welcher bekennet/ dz Zwinglius vñ Oecolampadius eins sein/im buch/dz die wort noch fest stehn/da er also spricht. Erstlich ist dz gewiß/ dz Zwingel vñ Oecolampad, im verstand eintrechtig/wiewol die wort zweierley sein. Dañ dz Zwingel sagt/dz bedeut mein Leib/ist ebẽ so vil als dz Oecolãpad. sagt/dz ist meines Leibs zeichẽ. Die teutsche sprach gibts auch vñ alle sprachẽ/

das gleichviel sey / wenn ich sage / lachen bedeut freud / vnd lachen ist ein zeichen der freude / Also daß kein frag noch zweiffel hat / bedeuten vnd ein zeichen sein / ist einerley ꝛc.

Ist dann das nicht ein vnuerschampt stück / daß die Lutherischen dessen dürffen die zween obgenante lehrer beschüldigen / dessen sie D. Lutherus selbs entschüldiget hat?

Endlich sol dieser Probst auch wissen / das die H. altevåter fast alle / nemlich Iustinus, Irenæus, Clemens, Tertullianus, Origenes, Cyprianus, Athanasius, Basilius, Gregorius, Ambrosius, Hieronymus, Augustinus, Chrysostomus, Theodoretus, Cyrillus, Macarius, Gelasius, Beda, beiderley reden ohn vnterscheidt gebraucht haben / Panem significare, repræsentare, ostendere, & in memoriam reuocare corpus Christi, vnnd / esse signum, figuram, typum, similitudinem, memoriam corporis Christi, vnd dergleichen mehr / also daß diß ein gesuchter vbermachter mutwil ist an vnsern wiedersachern / wieder alle H. Våter / nicht wieder vns / weñ sie dieser beiden reden halben / vber wiederwertige falsche lehr bey dem vnuerståndigen pöfel schreyen.

Essen des Leibs Christi

Dergleichen mutwillige verkehrung begeht Magirus auch an D. Marxen / dem er sein Wort stümmelt / alß ob er geschrieben / daß essen des Fleisches Christi / sey nichts anders / alß nur den verdienst des Leibs Christi annemen / vnnd jhm zueignen / da doch D. Marcus in seim Bericht nit nur die application des verdiensts Christi / sonder auch nachfolgende stück / recht vnd wol auß Gottes Wort / dazu gesetzet / daß essen heisse die bezalung Christi für vnsere sünd mit Glaubigem Hertzen annemen / vnd dazu dem Herren Christo / alß vnserm Haupt / eingeleibt vnd mit seinem Leibe vereinigt werden / daß wir von jm das Leben haben / vnd er in vns / wir in im sein / vnnd durch den in jm vnd vns wonenden heiligen Geist / jhm gleichformig gemacht werden.

Diese

Diese stück hat D. Marx samptlich/nach laut Göttliches Worts vnd nicht eins allein gesetzet/wie Magirus felschlich anzeucht/Wiewol es kein grosser jrrthumb vñ ketzerey were/ob schon jemands also redte/das Fleisch Christi essen/ ist Christi verdienst mit glauben jm zueignen: sintemal die alte lehrer/insonderheit Augustinus offt also/wie auch Christus selbs Joan 6. geredet/Quid est edere, nisi credere? Das essen was ists anders als glauben? Quid est bibere, nisi viuere? Was ist trincken/alß leben? Vnd alle gelehrt/daß essen nit geschehe mit dem Leib oder Mũd/ sonder Geistlich mit der Seelẽ/Ja so es Leiblich zugienge/ so würde vns ein laster gebotten sein worden: welches vom HErrn Christo/abscheulich zu gedencken. So ist auch diß ein offenbare vnwarheit/da Magirus sagt/Wir wollẽ den Leib Christi nicht im Abendmal haben. Dann wie könten wir sonst denselben im Abendmal essen/vnnd mit jhm gemeinschafft erlangen vnd bestätigen/deßwegen wir doch sein nach Christi befehl gebrauchen? Aber es müssen sich diese Vbiquisten lügenstraffen/sintemal sie selbs auß Bezæ Epistola quinta, wie Magiro wol bewüst/diese wort anziehen/daß wir den waren Leib Christi nach dem wesen/ vnd nicht nur sein krafft/im Nachtmal empfangen vnd essen. Wie können wir dann dẽ Leib Christi auß dem Abendmal außschliessen/vnnd allein den Geist oder die krafft des Leibs Christi da lassen/wie Magirus vns andichtet?

In Iohan.tr. In Psalm.98. De doctrina Christi.

Cyril.in Ioh. Theoph. in Ioh.c.6.

Marbach in disp.Heidel. Anno 84. p 72. Bezæ Meinung.

Was er von Bezæ worten/der Leib Christi sey so weit vom Brot/als der Himmel von der Erden/vorwirfft/ist offt von jhm Beza erklärt vnnd beantwort worden/kan es auch niemandt so schlecht verneinen/alß etwa ein küner Vbiquist, der sagen darff/Christus sey nicht gen Himmel gefahren/oder der Himmel sey nit in der höhe. So hat nit allererst Beza, sonder vorzeiten auch die alten Väter eben also geredt vnd geschrieben/wie Chrysostom.Hom. 24.1.

20

Cor. 10. mit solchen worten zeuget / Christus nennet die glaubigen Adler / damit anzuzeigen/das der in die höhe gedencken muß/der diesen Leib zu empfahen zum Nachtmal gehet / vnnd nichts mit der Erden zu schaffen haben muß/ auch nicht zu dem/daß dahienidẽ ist/sich ziehen lassen/vnd kriechen / sonder allzeit nach dem / daß in der höhe ist/sich schwingen/vnd die Sonn der gerechtigkeit anschauen/vnd scharffe Augen des gemüts haben. Dann dieser Tisch ist nicht vor die Dolen/sonder vor die Adler bereitet/vnd die werden jm alß denn entgegen gezuckt werden/wenn er vom Himmel herab kommen wird/ die jetzt würdig diese speiß niessen 2c. Muß also Chrysostomus vnnd andere alte lehrer/Ketzerische vnnd Gottslästerliche Sacramentirer gewesen sein/so die red Bezæ so ein schrecklicher jrrthumb ist/ daß der Leib Christi nicht im Brot vff Erden / sonder droben im Himmel/vnd da zu suchen sey. Man wil auch die Lutherische gefragt haben / demnach sie etwa selbs bekennen/der Leib Christi sey localiter orts halben vnd sichtbarlich im Hiñel/ nicht localiter in pane, nit aber im Brot raumlich vnd sichtbar/obs nicht eben so viel sey/als/das der Leib Christi raums vnd orts wegen/so weit vom Brot seye als der Himmel von der Erden? Wollen jetzt geschweigen daß Hertzog Christoffel von Wirtenberg/Bezam diser reden halben wieder den Cardinal von Lotringen/jhm gespräch zu Elsaßzabern im Februario Anno 62. gehalten/ vnd hiemit auch wieder dieses Probst vnnd anderer geplärr entschuldigt hat/wie das Protocoll bey der Churfürstlichẽ Cãzeley allhie auß weiset. Ebẽ so Calũniose zeucht er auch

Petr. Martyr. spruch.

Petri Martyris spruch an/daß durch kein krafft ein erschaffen ding könn vberal sein/ welchen sonst die Flacianische Clamanten vnnd Calumnianten hin vnnd her also allegirn, Gott könn mit all seiner Allmacht nicht so viel verschaffen/daß der Leib Christi jetzt auff Erden sey/ welches

Petrus

Petrus Martyr nie geschrieben/wie wir den leser hiemit auff das 4.5.6.blat seines Dialogi wollen gewiesen haben/ da er Augenscheinlich sehen wird/wie dem herrlichen man gewalt vnd vnrecht geschehe/so hat diesẽ spruch ebẽ daselbst der hochgelehrte Petrus Martyr / wie auch andere wol tausent mal erklärt vnnd erwiesen / daß er nemlich also zuverstehn/wie der Apostel sagt / Gott kan nicht liegen/oder sich selbst verleugnen. Weil er nun wil / das die Creaturen nicht Gott / vnnd jhm gleich sein/sonder geschöff bleiben/ vnd das/so ist/nicht zugleich nicht sey/so kan er diesen seinẽ willen nicht falsch vnd vnwarhafftig machen / sintemal er durch sein Allmacht nit wil/vnd also nit kan /seine warheit vmbstossen vnd zu nicht machen. Sonst were er nit ein Allmächtiger/warhaffter/sonder ein Onmächtiger/wandelbarer Gott/ja nit Gott/wie dauon fein gelehrt habẽ Tertullian.contra praxean, so wir also wollẽ sagẽ/Gott köñe alles/so wird ein jeder võ Gott allerley ding erdenckẽ mögẽ. Hierony.ad Eustoch. Ob wol Gott alles kã/so kã er doch ein geschwächte nit ein Jungfraw machẽ. Augu.de ciuit. Dei.l.5.c.10.[Darumb kan Gott der Herr etlich ding nit/ weil er Allmächtig ist. De Trinitate l.15.cap.14.& lib.12. cap.25. Bey Gott ist kein Contradictio, Wiederwertigkeit/ er kan mit seiner macht etlich ding nit/vnd das ist kein schwacheit/sonder ein stärck vnd macht.]

Noch ein vnuerschampter stücklein Magiri ist das/ (welches er gleichwol vom Schmiedlin entlehnt / vnnd auß seiner Abfertigung abgeschrieben) daß er den Zürichern zumisset/als ob sie die wort des Herrn auß den Augẽ zu thun begerten. Dann sie in jrer antwort auff Schmiedlins lästerung jm seine kindische petitionem principii, dz Anno. 71. ist/vnnütz gewäsch(so vnser gegenpart sehr gemein)weisẽ/ vnd vorhalten/wie sie nemlich zum beweiß jhres gedichts Pag.40. vom Mündtlichen essen des Leibs Christi / nichts anders einführen vnnd bringen / als ein langes / breites /

jmmerwehrendes geschrey von den hellen / dürren / klaren worten Christi/da man jnen doch diese schirmstreich so offt nieder gelegt/ja wol tausentmal geantwortet / Die Wort Christi seyen gewiß/wahr/ hell vnd klar allē Gottsfürchtigen Christen/aber in denselben stehe nicht allein das nicht/ waß sie sagen/sonder das wiederspiel.

Darūb die Zürcher / wie auch Petrus Martyr in seim dialogo fol. 127. nichts vngereumbt/sonder wol geschrieben/daß sie begeren/nit die Wort des Herren/das ist mein Leib/alß die jhnen vorhin wol bekant / auch wahr fest vnnd vnbeweglich stehn/sonder einen beweiß/daß die Wort des Herrē also müssen verstanden werden/wie Schmiedlin vñ Magirus dichtē/ oder / daß sie einmal jhr Guckguck gesäg enden/da sie jmmer von den worten des Herrn singen/vnd doch nicht eins derselben behalten vnd recht verstehn. Aber mit diesen Calumnien erzeigen sie/wie wehe es jnen thue/ so man sie von dem weitlaufftigen gewäsch zu der rechten Dialectica vnd weise zu disputirn,vnd jhr sach ordentlich mit kurtzen grunden zu beweisen/führet vnnd anhelt/da bestehen sie/wie butter in der Sonnen.

Nicht weniger verdreust diesen Probst/vnd seine gesellen/als die kinder der finsternüß/daß D. Marcus in seim Bericht auß glaubwirdigen alten Scribenten erwiesen vñ ans Liecht gebracht / wie allgemach die jrrthumb vom H. Abendmal eingeschliechen / vnd der Sacramentstreit entstanden sey. Welches weil er mit warheit nicht wiedersprechen kan/verhönet vnnd schumpffirt er /fellet auch ein gar vnbilliches vrtheil vber Scotum, Bertramum, Berengarium, die er verdächtig macht/alß ob sie ein newe lehr in die Kirchen eingeführt : dagegen lobt er Paschasium den Abt zu Corbei, der zur Abgötterey im Papsthumb nicht wenig anlaß geben/ Wiewol er sonst vngleich/vom Nachtmal geschrieben.

Es werden aber alle / die die Kirchenhistori gelesen / dem Magiro hierin nit viel glauben / sonder viel mehr wiedersprechen. Dann von Iohanne Mailrosio Scoto, Alß eim Gottseligen vnnd gelehrten Mann / der venerabilis Bedæ discipulus, vnd Alcuini, des Käisers Caroli M. Præceptoris gesell gewesen / vnd von Bertramo / wie auch võ Rabano Mauro Abt zu Fulda / vñ Bischoff zu Meintz halten vnd vrtheilen alle Euangelische viel besser / vnd gebẽ jhnen zeugnüß / daß sie die alte lehr wieder die newe / damals einreissende meinung von der leiblichen gegenwart beschützet vnnd gerettet haben / wie auß den Historien beweißlich / vmb daß Jahr Christi 870. Dann daß Scotum seine Discipuli wegen der lehr vom Abendmal erwürget sollen haben / ist nicht gar gewiß / sonder viel glaublicher / was die Lutherische Centuriatores, cent. 9. cap. 10. auß bewehrten Historischreibern anziehen / daß er durch anreitzung der München / von den Jungen / darumb daß er jhr laster gestrafft hatte / mit griefeln todt gestochen worden: darumb er in seim Epitaphio ein Märterer Christi genannt wird. Vnd ob schon dem also were / so wird doch hieraus eben so wenig folgen / Scoti lehr were new vnnd vnrecht gewesen / alß daß vnsere lehr darumb new vnnd falsch sey / weil viel auß den vnsern vom wütenden rasenden Pofel / durch der Clamanten verhätzung jämmerlich verfolgt / vnnd zu Märterern werden.

Laudant Scotum historici omnes, Sabellic. Raphael Volat. Platina, Vincẽt. Antoninus.

So hat Berengarii glauben vnd bekantnüß vor der vorm Papst mit schrecken des Todts jhm auffgedrungenẽ Palinodia sein abgesagter wiedersacher Lanfrancus mit diesen worten erzelet / [das Abendmal hat zwey ding / das Sacrament oder zeichen / vnnd das bezeichnete gut / den Leib Christi / welcher sichtbar ist / vñ nach dem er gen Himmel gefahren / vnd zur rechten Gottes gesessen / kan er von dannen nit herab geholt / oder von vns gebracht werden /

Berengarij lehr vnd Todt.

Sonder Brot vnd wein bleiben in jhrem wesen/haben aber ein gleichheit mit den bedeuteten gaben] welche lehr er auch hernachmals für recht erkandt/vnd die/nicht von jm selbs/ sonder von eim Cardinal Humberto gestelte/ vnd durch gewalt abgedrungene Palinodi, widerfochten hat/wie viel historien / auch die Magdeburgische Centuriatores bezeugen.

Darumb falsch ist / daß Magirus schwälbelt / daß Berengarius nicht auß menschlicher schwachheit / sonder/ mit ernst wider ruffen habe / vnd kurtz vor sein end an seiner lehr vnd seligkeit gezweiffelt. Diß mögen wol etliche Papistische scribenten von jm außgegeben haben / aber es solte sich Magirus erinnern / daß feinds mund redt selten grund / vnd daß auch heutigs tags die Papisten viel greulichs dings von Luthero in jhre Historien gebracht haben/ welches doch sie / die Lutherischen / nicht wollen geglaubt habē. Wir können auch Magiro sampt den Papisten/wol bessere vnd glaubhafftere autores entgegen setzen / die zeugen/daß Berengarius ein trefflicher/heiliger/keuscher/vnsträfflicher gegen den armen milt vnd guttätiger lehrer gewesen / weiß auch Platina in Iohan. xv. vnd die Magdeburgische centuriatores bekennen auch daß er in der warheit standhafftig / vnd Gottselig abgeschieden sey / welches auß dem Langen elogio vnd Epitaphio abzunemen / so im zu ehren Hildebertus Episcopus Cenomanensis geschrieben/darin er Berengarium nicht allein zum höchsten preiset / vnd lobet / sonder auch wünschet / daß er nach seim todt bey jhm sein / vnd gleiches endt erreichen möge / welches vrtheil eins alten fürnemen Bischoffs bey allen Christen billich mehr gelten soll / Alß die verdächtige erzehlung der feind Berengarij /die dem Bapst vnd seim hauffen geschmeichelt haben.

Pag. 41.

Guagninus. Annal. Papyrij Masson. Malinesburiēsis. Extat etiam in centuriis.

Doch sein diese erdichte vnd Papistische narrationes den Vbiquisten sehr köstlich argumenta wider die Caluinisten,

uinisten / von denen sie bey dem gemeinen Pöfel veil zu plaudern wißẽ / wie sie sonst auch von eim schrecklichen todt Oecolampadij, Zvvinglij, Carolostadij, viel lügenhafftigs geschrey auff den Cantzeln fürbringen / die wahre lehr / neben den vnschuldigen Personen / zu lästern.

Aber wie veil jnen zuglauben sey / hatt der Christliche leser ein Augenscheinlich beispiel an D. Selnecker der das Concordi buch schmiden helffen. Dann der vor dreyzehen Jaren in einer offentlichen scartecken zu Leypzig gedruckt hat schreiben dürffen / Es habe Gott Iosuam Lagum jämmerlich sterben lassen (weil er lang zuuor wider den Selnecker ein buch außgehen laßen) da doch ermelter Herr Iosua Lagus noch diese stund lebet / vnd der Kirchen trewlich vnd nutzlich dienet / durch Gottes gnad / der also dieser leut vnwarhafftige zungen der gantzen welt für die augen gestelt hat. So sie nun den lebendigen solche ding nach sagen / wer wolte sich verwundern / daß sie von dem läng seliglich verstorbenen Lehrern den gleichen vñ mehr erdichten dörffen? Aber sie solten sich billich fursehen / daß sie nicht ein so schrecklich end nemen / wie etliche vnder jhnen / dauon zu seiner zeit weiter bericht geschehen mag.

Man kan alhie dem Christlichẽ Leser auch diß nicht verhalten / (weil sich die genante Lutherischen mit deß Berengarij verdam̃ung sehr kützeln / vnd sagen / daß seine / Scoti vnd Bertrami lehr newe gewesen / (wie auch Magirus schreibt) vnd also den gemeinen Mann vber reden jre lehr sey die elteste / vnd darumb die beste) daß nemlich von Anfang des streits vom Nachtmal der vmb das Jahr Christi 900 / oder ja wenig zuuor / vnter der regierung des Keisers Caroli Calui, erst offentlich angefangẽ / nur zwo meynung gewesen sein / Eine der Alten Vätter die die leiblich gegenwart Christi vnder der gestalt deß Brots werneinet hat / welche an Berengario / vom Römischen Bapst ist im concilio zu Rom verdamt worden.

Die andere iſt in der Palinodi, oder dem wiederruff Berengarij begriffen/daß Brot vnd Wein / der ware Leib vnd Blut Chriſti werden/vnd warhafftig/ja empfindlich mit der Prieſter handt tractirt, gehandelt/gebrochen / vnd mit der glaubigen Zänen zermalmet werden. Welche lehr Gloſſa decreti. Magiſt. ſent. l. 4. doch ſo grob / daß die Papiſten ſelbs ſie alſo Gloſſiret haben [So du dieſe wort nicht eben recht verſtehſt/nemlich von der geſtalt / oder dem zeichen / ſo wirſtu in ein ärgere kätzerey gerathen/alß Berengarius &c.] Welche Gloſſa auß gerechtē vrtheil Gottes/die falſche lehr entdeckt/vñ die ware/heut Caluiniſch genannte lehr/dapffer beſtätiget.

Die meinung aber / ſo die Lutheriſchen jetz führen/ hat dazumal / Ja weder zuuor / noch hernach / kein Lehrer angenomen oder vor gut gehalten / (obes wol ſcheinet/ daß etliche vngenante / dieſelbe auch fürgeſchlagen / wie es pflegt zuzugehn / ſo man von Gottes wort abweicht / vnd newe glaubens artickel ſchmiden will/ da iſt das menſchlich hirn ſehr fruchtbar / vnd gefält eim kopff diß / dem andern ein anders) ſonder es haben eben die / die Berengarium verdamt/ Alß Lanfrancus, Guitmundus, Algerus, (welche die Lutheriſche wider vns an zu ziehen kein ſchew tragen) die Lutheriſche lehr / daß der ware leib Chriſti im Brot verborgen ſey/vor ein grewlichere / abſchew lichere/ ärgere ketzerey/alß deß Berengarij immer /geſchätzet / vnd ſehrer verdamt / wie auß diſen worten Guitmundi wider [illegible] 1. Berengarium offenbar iſt / [Die Chriſtum im Brot wollen haben / werden von Chriſto ſelbs durch den geiſt ſeines munds vmbgebracht /weil er ſagt / Das iſt mein leib/nicht aber In dē iſt mein Leib verborgē ꝛc. Was iſt daß für ein vnſiñigkeit/ Chriſtum impanare, & inuinare, Chriſtum ins Brot vñ wein wollen bringē ? Die Predigen vns ein brötern vñ weinenen Chriſtū. Darūb ſeind ſie verflucht ꝛc. Die alſo glauben / ſein die aller ärgſte / vnd machen die Berengarianer, noch fromb vnd gut ꝛc.

Also hat auch Lanfrancus vnd Algerius, Ja der Magister sent. Petrus Lombardus in 4. Sentent. die Impanatores, wie sie redẽ/ das ist/ die Lutherischen/ hefftiger/ Als Berengarium verdampt. So vrtheile nun der Christlich leser/ mit was stirn vnd gewissen vnser gegentheil sich auff Berengarij widerruff vnnd widersacher beruffe/ vnd die wider vns allegire/ vnd zu Richtern setze/ von denen sie selbs/ alß ärgere ketzer/ verdampt sein worden/ Auch wie jhr lehr weder mit den alten Lehrern/ vorm Pabstumb/ noch mit den Papisten gar über ein stimme/ von keinem approbiret/ vnd derowegen nagel newe sey.

Welches auch hierauß offenbar/ daß Magirus selbs bekennen muß/ D. Luther hab sein meinung/ vom Cardinal zu Cammerich Petro de Aliaco (welcher auch auff dem Concilio zu Costnitz/ Anno 1414 gewesen/ vnnd den frommen Johannem Huß verdammen helffen) gelernet vñ entlehnet/ wie seine eigene wort/ die Magirus gern mit einer Gloß/ vnnd mit vexiren verstreichen wolt/ lauten/ [Es hat mir/ alß ich die Schultheologi studirte/ nach zu dencken vrsach geben/ der Herr Cardinal von Cammerich welcher im 4. Buch Lombardi/ sehr scharff disputirt, es were der warheit viel gleichförmiger/ vnd würden wenig er vnnötige Wunderwerck gesetzt/ so man lehrte/ daß auff dem Altar recht Brot/ vnnd recht Wein were/ vnnd nicht allein die blose gestalt des Brots vnd Weins/ wenn nicht die Kirch dawieder hette geschlossen. Darnach alß ich sahe/ welche Kirch solches beschlossen hat/ nẽlich die Thomistische/ das ist/ die Aristotelische/ da ward ich küner/ vnd alß ich zuvor nicht wuste/ wo hinauß/ hab ich endtlich mein gewissen zu frieden gestelt/ nemlich daß es recht Brot vnnd recht Wein sey/ in welchem das ware Fleisch vnnd Blut Christi nicht anderst noch weniger ist/ alß sie wollen/ daß es vnter jhrer Brots vnd Weins gestalt sey.] Diß

Pag. 43. Tomo 2. Ienensi lat. Fol. 63. De capt. Babylo.

seind Lutheri eigene wört/welchen zu wieder / er nachmals den Papst Nicolaum, wegen der groben palinodi Berengarij für from gehalten/vnnd seine meinung jhm gefallen lassen/wie droben gemelt/vnd Magirus wieder seinen willen bekennen muß/es sey die lauter warheit.

Pag.42.

Pag.43.

Nicht desto weniger wil er die Consubstantiation, vnnd raumliche einschliessung von sich schieben/Aber die sach streitet mit den worten/vnnd sie hawen sich selbs tapffer in die Backen/in dem sie zwo Substantz/das Brot vnd den Leib Christi in eim ort zu gleich / vnnd den waren wesentlichen Leib jhn/vnter/vnnd neben dem waren wesentlichen Brot/wollen habē. So nun das Brot in eim raumlichen ort/vnd der natürliche/ware / Menschliche Leib im Brot/wie gelt im seckel/das kind in der wiegen / der Wein in der kanten ist/ (als sie sich selbs erklären / wie droben bewiesen) so muß er ja auch in demselben raum begriffen sein: welches nichts anders ist/alß Consubstantiatio & localis inclusio, das ist / zwey vnterschiedliche wesen in einem ort einschliessen.

Ob die wort Christi der Vbiquisten grūd seyn.

Es rühmt sich auch dieser Probst/daß sie zum Fundament vnd pfeiler jhrer Leiblichen niessung/nur der wort der einsatzung/wieder die Caluinisten bedörffen. Aber ich muß jhn allhie fragen/So die wort/das ist mein Leib/jnen ein so starcker vnnd einiger grund seind/warumb dann die Vbiquitet von jhnen erdacht sey worden? Warumb sie Weyland vnnd newlich die Wittebergische vnnd Anhaldische Theologos, weil sie der Vbiquitet nicht beypflichten / für Sacramentirer / Caluinisten / ja Ertzcaluinisten außgeruffen haben? Warumb sie auch im Concordibuch nicht nur eins/sonder vier Fundament gesetzt haben/vnnd die verfechten wollen / als nemlich/der erst grund ist/Daß Christus Gott vnnd Mensch ist. Der ander/daß Gottes hand allenhalben ist. Der dritt / daß Gottes Wort nicht

falsch

falsch ist. Der vierdte / daß Gott mancherley weiß hat an einem ort zu sein. Warumb seine vorfahren vnd gesellen stracks das wiederspiel vnnd das nein geschrieben 4
haben? Dann also hat Brentius gelehrt / Weil Christus mit seim Leib alles erfüllet / folget notwendig / daß er im Nachtmal warhafftig gegẽwertig sey. Jtẽ in seiner Recognition, die lehr von der Maiestät (das ist / Vbiquitet) des Menschen Christi / ist darumb zu erhalten / auff daß wir der Päbstischen Zauberey nicht nachfolgen / vnnd beyfall thun. Jch red allhie von vnsern leuten (den Lutherischen) die da bekennen / das der ware Leib des Herren im Nachtmal gegenwertig sey. Dann wo sie nicht glauben / daß Christus mit seim Leib vnd Blut zuvor gegenwertig sey / ehe die wort des Abendmals gesprochen werden / Sehe ich nicht / wie sie die Päpstische zauberey meiden können. Das ist Päpstisch vnnd Zauberisch / wann man meinet / daß diese wort / das ist mein Leib / solche krafft haben / daß bey der sprechung derselbigen / der Leib / der vor abwesend war / gegenwertig werde ꝛc.

Brent. de Bulling. tract. verborũ in domo &c fol 38. pag. 138.

Jtem im Bericht vom Maulbrunnischen gespräch / von Brentio im namen der Wirteberger gestelt / vnd Anno 64. zu Franckfurt gedruckt / sagẽ sie also / da die Vbiquitet erhalten / werde nachmals der handel vom Nachtmahl leichtlich erklärt ꝛc. Vnd darnach Pag. 46. Vnd wil euch hiebey zu fernerm Bericht nicht verhalten / welcher vnter denen / so der Augspurgischen Confession verwandt / fürgibt / er glaube im Nachtmal Christi die warhaffte gegenwertigkeit des Leibs vnd Bluts Christi / vnnd doch darneben der Vbiquitet in massen sie von vns vnnd den vnsern gelehrt wird / wiederspricht / der muß gewißlich ein zauberischer Päpstler sein / welche halten / daß sie mit sprechen der Wort des Nachtmals / den Leib Christi vorhin abwesend / als balde gegenwertig vom Himmel herab bringen /

Fol. 8.

Arrigite aures, o Brunsuicenses theologi & Ecclesiæ Saxonicæ.

oder aber muß im grundt seines Hertzens halten / wie die Zwinglische rc.

Pag. 100. edit. Heidel. Also spricht Schmiedlin im Maulbrunnischen gespräch / Da wir des ersten Artickels (der Vbiquitet) halbe vnuerglichen bleiben / ists vmb sonst vnnd vergeblich / daß wir viel oder wenig von dem Nachtmal reden / Dieweil D. Luther wieder seinen gegentheil in diesem Artickel vom Nachtmal vnter andern / diese Maiestät des Menschen Christi zu einem grund gesetzt. Dann darumb der Leib Christi im Nachtmal gegenwertig geglaubt wird / weil er zur rechten Gottes gesetzt. Dann da er nicht zur rechten Gottes gesetzt / vnnd die Maiestät (Vbiquitet) nicht von seiner empfängnüß an gehabt hette / so hette er seinen Jüngern im ersten Abendmal / da er noch nicht verklärt war / seinen Leib vnd Blut nicht geben.]

Magirus vberzeugt vom Schmiedlin.

Apologus cont. thes. Ingolst. fol. 12. Also schreibt er auch anderstwo / [Welche die Vbiquitet leugnen / seind im Hertzen Zwinglisch.] Also hat Osiander / des Magiri gut Gespan zu Stuttgard / nicht nur einmal geschrieben: die Wort des Herren beim Abentmal seyn wol ein guter grund für den gemeinen mañ / aber wen es zum treffen komme mit dē Zwinglianern / so möchte der da sonst nichts hette / wol vber nacht Zwinglisch werden. Item / die Leibliche gegenwart könne man nicht wol erhalten ohn die lehr von der Vbiquitet &c.

Also Marbach wieder D. Tossanum pag. 77. Wo Christus nicht gen Himmel gefahren / vnnd zur rechten Gottes erhöhet were / mochte nicht vnbillich gezweiffelt werden / ob die Wort Christi in der einsatzūg / nach laut des Buchstabens zuuerstehn seyn.] Also haben die drey Theologen D. Zimmerman / Schmiedlin / Kemnitius / in jhrer Refutation Schrifft wieder das bedencken der Anhaldischen Theologen vber die Præfation des Concordi-Buchs / außtrücklich geschrieben / [Wenn die Sacramentirer

mentirer jhre lehr von der Person Christi erweisen/daß die Menschliche Natur nicht an allen orten sey/So wollen sie auch jhre lehre vom Abendmal annemen. Item/ sie haben bey jhnen entschlossen/ mit den offentlichen oder heimlichen Sacramentirern im Artickel vom H. Abendmal nicht ein Wort zuverlieren/ weil sie nicht glauben/ daß Christus mit seinem Leib zumal im Himmel vnd auff Erden gegenwertig sey.]

Vbiquiste wollen zwinglisch werden.

Sihe/ Lieber Christ/ wie fälschlich sich die Vbiquisten rühmen es seyen die Wort jhr einiger vnd allerstärckster grund/ auch damit den leuthen die Ohren zufüllen nit ablassen/ Es sey vmb die wort des Testaments Christi zuthun: da es jhnen vornemlich vmb jhr Vbiquitet zu thun/ ohn welche sie die sach verloren geben/ vnnd Caluinisch wollen werden. Endtlich wie sie sich auch so dapffer in die Backen hawen/ vnd der Ein rund leugnet/ was der ander offentlich vnd rund verjähet vnd saget.

Es ist aber hierin auff das offenbare vrtheil Gottes billich acht zu geben/ der wil zweiffels ohn/ jhre lehr/ durch solche jhre grobe vnwarheit vnd wiederwertigkeit/ vor der Christenheit zu schanden machen/ vnnd dargegen vnsere ware lehr bestätigen. Dann wir ein vnwiedersprechliches Argument vnnd zeugnüß der warheit vnserer bekantnüß von der Person vnnd dem Abendmal Christi haben/ auß dem Mund vnserer feinde/ welches sie wieder jhr eigen intent vnd willen/ vns darreichen/ ja fest/ vnd vnaufflößlich machen.

Vnwidersprechlicher beweiß vnser lehr.

Dann erstlich sagen sie/ wie jetzt angehört/ So der Leib Christi nicht vberall sey/ so könne er auch im Brot des Nachtmals nicht sein. Welches wir vor bekant annemen/ vnd passiren lassen. Nun sprechen wiederumb die Lutherischen/ alß die Braunschweigische Theologi, die Sächsische Kirchen/ vnd andere mehr/ Der Leib Christi ist nicht

vberall/an allen orten. Was können wir dann anders schliessen/alß/daß der Leib Christi auch nicht im Brot des Nachtmals sey/vnd nicht Mündlich darinnen gessen werde. Das muß ja war/fest/vnbewealich sein vnnd bestehn/weil sie selbs die præmissas Conclusionis setzt/vnd in zweyer oder dreyer zeugen mundt jedes wort bestehn sol. Vrtheile nun wieder ein frommer Christ/wie vnbefugt die Vbiquisten sein/vnsere lehr/als vnrecht zuverketzern vnnd zuverdammen/welche sie selbs doch bestetigen/vnd nur das obgesetzte Argument nicht aufflösen oder wiederlegen können/sie stossen dann die Lutherische lehr vmb/vnd straffen sich selbs/oder jhre eigene Consorten vnnd mitSubscribenten einer vnwarheit/vnd lügen.

Es hat aber dieser Magirus vor dem beschluß dieses theils Zwinglium auch nit vngevexirt können lassen/dem gibt er einē naterstich/daß er seine meinung auß eines Holländers Epistel gelernet/Allegirt derowegen Lauateri historiam Sacramentariam. Da man aber diß Buch ansihet/befindet sich weit anderst/vnnd wie mala fide Magirus handele.

Dann Lauaterus also schreibt/daß Zwinglius sein meinung nicht auß ehrgeitz/fürwitz/mutwillen vnnd vertrawen eignes verstands geschöpfft/sonder durch den glauben/vnd das ansehen der H. Schrifft dazu genötiget worden/vnd ehe er seine lehr offentlich fürgebracht/aller alten lehrer Bücher durchsucht/jren verstandt in ein Buch zusammen gebracht/auch mit allē gelehrten vnd ansehlichen leuten in Teutschland vnnd Franckreich sich durch brieff vnd andere freund vnterredet vnd bespracht habe/da seyen auch zween fromme vnnd gelehrte Männer Johan Rhodius, vnnd Georgius Saganus gen Zürich kommen/mit Zwinglio vom Nachtmal zu conferiren, welche alß sie seine meinung hörten/lobten sie Gott daß sie von so grossem

sem jrrthumb erledigt weren / vnnd legten als bald herfür ein Epistel Honij Batavi, in welcher / in den worten des Herren Nachtmals / das wörtlein / ist / für / bedeutet / außgelegt ward etc. Hæc Lauaterus. So hat ja Zwinglius zuuor seiner außlegung grundt gehabt / ehe er diese Epistel gesehen.

Deßgleichen wil Magirus vnsere lehr mit dem traum Zwinglij verhasst machen / von welchem der Schmiedlin vor acht Jahren auch viel zu wäschen hatte / dem es Magirus abgeschrieben. Ist aber längst darauff geantwortet. Wir wollen jetzt allein diesen Probst ad Grammaticen, vnnd Chiliadas Erasmi relegiren, daß er Phrases vnnd Prouerbia linguarum recht verstehn lerne / daselbst wird er finden / daß / Ater an albus sit, nescio, So viel heisse / alß / Er ist mir vnbekant: vnd daß solche rede nicht nur Cicero vnd Quintilianus, sonder auch der heilig Hieronymus in gleichem verstand gebraucht haben.

Albus an ater sit, nescio.

Wo es sonst mit solchem vexiren außgericht were / so hetten die Papisten ein guten handel / D. Luther aber verloren / auß dessen Schrifften sie anziehen / wie er mit dem atro genio (schwartzen geist) gar viel kundschafft gehabt / vnd selbs bekenne / daß der Teufel manche nacht mit jhm Disputirt habe.

So viel sey in der kürtz auff die wiederholte lästerung Magiri geantwort / darauß der Christlich leser klärlich erkennen wird / was von Magiri vnnd seiner gesellen Prächtigem fürgeben / von jhrem einfältigen verbleiben / bey den dürren / hellen / klaren Worten der einsatzung / zu halten sey / vnnd wie fein sie dieselbige behalten.

Dieweil aber dieser Probst jhm fürgenommen / vnsere ware lehr bey den vnderthanen Churfürstlicher Pfaltz verhasst zu machen vnd die im jrrthumb zu stärcken / so greifft

er auch das ander theil deß Berichtes D. Marci an/nemlich die ableinung etlicher einreden / so bey der visitation von den genañten Lutherischen eingewandt worden / deren sach er gut machen wil/ vnd weil er derselben anders nicht helffen kan/ bezüchtiget er D. Marci Relation etlich mal der vnwarheit.

Ist aber das nicht ein freches / fräueles / vnverschamtes stück / daß ein Probst so keck vnd fälschlich / von frembden jm vnbewusten sachen / reden / ja alß ein richter vrtheilen/ vnd fürneme Räth/die auß Churfürstlichen befelch /den sachen beygewohnt / der vnwarheit beschuldigen / vnnd doch selbs lügen in die welt auß schreiben darff? Dann wer wolte doch glauben/daß D. Marx einē falschen vnwarhafftē bericht/ an ein Ersamen Rath vnnd gemeine zu Heidelberg/ eben von den sachen/die newlich vnd vnlängst zuuor/ in gegenwart der Durchleuchtigsten hochgebornen Fürsten vnd Herrn/ Herrn Johann Casimirs / Christseliger gedächtnus/vnd Herrn Friderichen Churfürsten/Pfaltzgraffen rc. Ihrer Churf.G. Herrn Räthen / Adels / vnd hofgesinds/ auch eines Ersamē Rahts der Statt/vñ der vnderthanen/ ja wiedersacher selbs / so viel vnd so lang sie darbey sein haben wollen/fürgenommen waren / zu stellen jemals in sinn genommen/oder zu thun vnderfangen Dauon man sich auff die Protocolla, vnd die gantze versamlung vnd vnzehlicher erbarer leut zeugnuß referieren thut / welche alle den Magirum/ als einen vnwarhafften Mann / straffen werden.

Aber mit diesen stücken verrathen sich die Flacianer vnd Vbiquisten, wes geists kinder sie seyn / vnd wie sie auß deren zal seyn/von denen im Psalmen geschrieben steht/daß
Psal.12. sie stoltz sprechen/Trutz / wer wils vns wehren? Wir haben recht/vñ macht allein/was wir setzen/das gilt gemein / wer ist der vns sol meistern? Vnd wie sie artlich der 73.Psalm abmalt/Ihr trotzen muß köstlich ding sein / vñ jr freuel jhn wol-

wolgethan heissen / Ihr Person brüstet sich / wie ein fetter Wanst / sie thun / was sie nur gedencken / sie vernichten alles / vnd reden vbel daruon / sie reden vnnd lästern hoch her / was sie redẽ / das muß vom Himmel herab geredt sein / was sie setzen / das muß gelten auff Erden ꝛc. Vnnd daher entspringen zu dieser zeit so viel schändliche Pasquilli, Teuffelische schmähkarten vnd landlügen / wieder Chur vñ Fürstliche / vnd andere dapffere gottselige / wolverdiente Personen / todte vnd lebendige / dadurch bey dem Pöfel / auffrur / wüten vnd toben angericht wird. Aber der Geist der warheit wolle dem lügengeist / vnd mordgeist stewren: welches auch bald geschehen wird / wo anderst die vndanckbare gottlose Welt nicht grössere verstockung vnnd straff verdienet.

Daß etliche leuth auß denen / so gut Lutherisch wollen sein / an den worten Pauli sich ärgern / Das Brot / das wir brechen / ist die gemeinschafft des Leibs Christi / darff der Magirus ein vnwarheit schelten. Aber hiemit beweist er sich selbs ein vnwarhafften Mann. Dann die lehrer erfahren / daß gemeiniglich die leuth mit dem wohn besessen / alß ob Pauli wort nit so gut als Christi / Dann der knecht sey ja dem meister nicht zuvergleichen / auch sey es vnrecht vnd Zwinglisch / die Wort Pauli gebrauchen / da sie doch den rechten nutz vnd trost des Abendmals erklären: derwegẽ sie auch von Christlichen lehrern / alß sehr bequẽ / gebraucht werden / in massen auch der thewre Mann Philippus Melanchthon in seim bedencken an Churf. Friederich Pfaltzgraffen / Hochlöblichster gedächtnüß. J. C. G. wie auch andern Kirchen / diese wort zu brauchen gerathen hat.

Von den worten Pauli

Anno. 59.

Daß aber dieselbe wort Pauli so viel sollen heissen / wie Magirus fürgibt / Im Brot essen alle Christen in gemein den wesentlichen Leib Christi / der jhnen leiblich außgetheilt werde / das ist so vngereumbt / vnnd so offt wiederlegt / daß er sich schämen solt das zu repetiren: wollen jhn

22

nur diß entgegen halten / das Paulus sagt / niemandts könne zugleich in der gemeinschafft Christi vnd der Teuffel sein. Nun können aber viel Gottlose Teufels kinder/ (nach der Lutherischen lehr) Christi Leib im Brot essen/ vnd also in der gemeinschafft Christi sein. So muß ja folgen/daß die gemeinschafft Christi bey dē Apostel Paulo/nicht ein leibliche außtheilung des Fleisches Christi sey/ sonder ein seelige gemeinschafft / so den glaubigen allein zusteht/wie D. Marx dieselbe recht vnnd wol erkläret hat. Vnd wo die leuth diesen bericht recht einnemen / würden sie auß den worten Pauli/alß die eine nützliche erklärung sein der wort/Das ist mein Leib / ein besondere geistliche freud/vnd trost schöpffen vnd vnser Kirchendiener wegen derselben gebrauch bey der Communion nicht verdencken. Dann ob wol sie kein bedencken hetten / die Wort Christi zu repetirn/wie sie dann laut vnnd offentlich bey vns vor der Communion zum zweiten ja dritten mal vorgelesen werden/vnd zusprechen das Brot sey der leib Christi für vns gegeben/(nach art der Sacramenten) So lehret auch die erfahrung/das die Leuth/so auff diese wort dargestelt/ dringen/des heiligen Geists Wort / so er durch Paulum geführt / verkleinern / vnnd nicht allein mit grosser vnwissenheit/sonder auch mit groben Aberglaubischen / ja Abgöttischen wohn behafftet sein/vnd wie die Kinder Israel/ gern sichtbare Götter/oder Gottes zeichen/jres gefallens/ hetten/dazu die von vnserer gegenpart trewlich helffen/die also sprechen/Das ist mein Leib/ ist so viel / als jhr lieben Christen/hie sehet jhr den waren/für eure sünde gecreutzigten Leib Christi/vnd die das Brot darzu vnd deßwegen eleuiren vnnd empor heben / damit der gemeine hauff/Christum darin mit niderfallen/kniebeugen vnnd anbeten verehre/zu welchen dingen wir mit gutem gewissen nicht rathen noch helffen können.

Luth. in kleiner bekantnüß. Andr. Musculus & alii.

Was

Was nun die einreden deren / so bey der Lutherischen 3.
lehr verharren wollen/anlangt/hat die offentliche warheit Einred der
diesen Procurator vnd Patron gedrungen/daß er seiner ei- Väter
genen part abstehn/vnd die anklagen muß. Das/spricht er Exempel.
müssen vbelberichte leut sein/die jres glaubens kein grundt f. 49.
haben/als den alten gebrauch/vnnd jhrer Eltern Religion. Nun zeugē die Protocolla vnd andere / dz ein guterteil der Lutherischen sich damit in vnwissenheit auffhalte. Dieselbige mögen dem Magiro des jnen mitgetheilten lobspruch dancken. Damit er doch seine vbelberichte leut nit so gar vō der altē gewonheit vnd Väter sitten abwiese/vñ zu Gottes wort allein füre/wie D. Marx in seim bericht/vnd die Caluinistē thun/sonder vnsern zu trotz/im jrrthumb zuverharren anlaß gebe/hangt er daran/dz die kinder bey der Eltern rechten Religion bleiben sollen/wie sich die Gottselige im alten Testament auff jrer Väter Gott referirt haben.

Aber wer weiß das nit/das man Gottseligen ältern/vnd jhrm rechten glauben nachfolgen sol? Ob aber diß allzeit die ware Religion sey / deren die vorfahren anhängig gewesen/vnnd ob einer sein vnwissenheit/aberglauben/vnnd Abgötterey mit seiner Väter ansehē beschönen könne/auch ob das ein recht gute prob der waren Religion sey/das ist die frag/die zu beweisen/Sonst köntē die Jüden/Heyden/Papisten/vnd Türcken eben das fürwenden / vnnd dazu mit grössern schein/daß jhr glaub vor so viel tausend/vnd hundert Jaren von jren Großvätern angenommen/vnnd ein glücklichen fortgang gehabt. Aber es zeigen dargegen die Historien von anfang der Welt hero/daß in Religions sachen wenig kinder in jhrer frommen Väter Fußstapffen getretten/gemeiniglich aber von der Eltern reinē Gottesdienst/zu falschen abgöttischen Menschen lehren abgefallē sein/also dz Gott der Herr in seim wort vns nit ohn vrsach wol tausētmal erinnert/wir sollē nit auf vnserer väter gebot

oder Exempel/sonder auff sein gebot vnd willen sehen. Vnd die das thun/die mögen sich wol rühmen/daß sie den waren Gott der Ertzvätter/rechten Jsraeliten/vnd Christen verehren. Daß aber der vermeintlich im Brot verborgene Heyland/sey derselbe Gott der Ertzvätter/vnd nicht viel mehr der Gott Maozim, von dem die Vätter nichts gewust haben/wie dauon Daniel Cap. 11. 38. geweissaget/auch daruor gewarnet/ist von Magiro nicht bewiesen/auch nimmer zu beweisen/viel weniger von Gottseligen Christen zu glauben.

11. Von enderungen. 152.

Eben also verhält sich Magirus auch bey der andern einrede von enderung der herrschafften vnnd Religion/dauon doch D. Marcus ein waren gründtlichen Bericht gethan hat. Dann er Magirus sich fleissig hütet/daß er seinem wohn anhängigen leuthen diesen bericht nicht lobe/oder D. Marci rath gut heisse/sonder sie bey einem solchen nichtigen prætext nur halsstarrig mache/stelt sich/es sey jhm sehr leid/daß in der Pfaltz viel enderung fürgefallen/daruon er ein lange klag vorbringt/vnd viel vnwarhafftes geschwätz mit einmenget.

Die vnbestendigen Vbiquistē können die bestendigkeit nicht lehren.

Aber wer wolt doch glauben/daß diesen leuthen die enderungen so leid weren/die doch eben dieselbige verursacht/vnnd gern noch mehr verursachen wolten/Ja derselben ein gute zeit hero/bey vnnd in jhnen selbs gewohnet seind? Wie viel haben eben diese Vbiquisten von zwentzig Jahren hero/newe Artickel/newe Formulas, newe decreta vnd decretalia geschmiedet/hin vñ her durch Teutschlandt vmbgetragen/Herren vnd diener zu derselben vnterschreibung gebeten/wo nicht genötiget/biß sie einmal die Schlüssel gefunden/vnnd das vermeint Concordi Buch außgebrütet/welches sie allen vnnd jeden auff zu dringen/noch vnterstehen/vnangesehē es von vielen tapffern Ständen vnnd Theologen, gleich anfänglich/vor vnnd bey der Pub-

Publication, wiedersprochē/von andern aber bald darnach in einen zweyffel gezogen/ja retractirt vnd wiederfochten/ mit anzeigung/daß sie hinder gangen/vnd betrogen weren worden/dessen das Quedlinburgische gespräch/vnnd die wechselschrifften/der Braunnschweigischen vnd Wirtenbergischen Theologen eine klare vnd genugsame vrkundt seind/Chur vnd Fürstlicher zeugnüssen/vñ anderer Documenten jetzt zugeschweigen. Vom meisten theil aber der Subscribenten nie gelesen worden ist/die jhre namen in das Concordi, alß in ein Stammbuch/nur eingeschrieben/daß sie bey jhren diensten vnnd guter rhu sitzen blieben/ weil diesen weichen zarten Märterern nicht gelegen war/ ins elend zu ziehen/darein die/so die Vbiquitet nicht anbeten/verstossen werden. Derselben leichtfertigen vnwissenden Subscribenten könnt man ein lang Register publiciren. Mit was fug können dann die vber enderung klagen/ die allein mit diesem Discordi Werck/so viel jämmerliche enderung vnnd trennung/ fast durch die gantze Teutsche Nation/vnd in den Lutherischen Kirchen vñ Herrschafften selbs/angericht haben?

Ja es haben die Ehrwürdige vnd Hochgelerten Theologen im Fürstenthumb Anhalt/in jrer Apologi der drey Churfürstlichen Theologen Refutationschrifft/vor zehen Jahren/den schmid der vneinigen Concordi Iacobum Andreæ, offentlich mit guten Teutschen worten ermanet/er wolle doch ein wenig zu rück dencken/wo er nicht gar in einen verkerten sinn gerathen/vnd sich erinnern/wie daß er kürtzer/dann innerhalb acht tagen/seinen glauben in dieser hochwichtigen sachen (von der Person Christi) dreymal geändert. Dessen sie jhn mit seiner eigenen handschrift vberweisen wollen/wo es von noten rc. Vnnd das ist der Mann/der sich vor den Papst in Teutschland gehalten/ gerühmet/vnd auffgeworffen/dessen so viel mal geenderte

Pag 389.390.

Vide Responf. ad Coll Mompelg. p. 14

decreta, die Theologi, Pfarrherr/alle gelehrte/vnd vngelehrten/jm allenthalben annemen müssen. Wo sie anderst nicht verketzert/verbant / verdampt / fur Caluinisten auß geruffen/ja dem rasenden gesindlein/immani beluæ multorum capitum, tanquàm in theatro, zuzerreissen fürgeworffen wollen werden/Das ist der/der vor wenig Jaren in einer Præfation an Fürstlicht Personen / ein solch zettergeschrey erhaben / vber die verenderung in Churfürstlicher Pfaltz/welchem/als seinem Papst vnd Patriarchen/dieser Probst Magirus trewlich nachgefolget/ dieselbe klag repetirt, vnd in sein lästerbüchlein wieder abgeschrieben hat.

Præfat. In confuta. disp. D. Gynæi Anno. 84.

Aber es wollen doch alle gutherzige / auffrichtige Christen in der Pfaltz bedencken / was sie an diesen leuten vor feine Meister vnnd Lehrer der beständigkeit haben/die nemlich omnium horarum homines, vnnd wie der wetterhan auff dem thürn/so offt sich nach der sanfften Lufft vmbdrehen/Die wollen jhnen viel sagen vnnd Predigen/ von beständigkeit in Creutz vnnd Wiederwertigkeit oder verfolgungen / die wollen sie recht informiren vnnd aller erst lehren / wie sich dieselbe bey fürfallenden verenderung halten sollen/die doch nichts liebers erpracticirten, dann das alle güte / jetzt gebräuchliche ordnungen in der Pfaltz vnd die reine lehr verendert/vnd niedergeworffen/jhre heilose vnnd Gottlose Vbiquitet eingeführt/die rechtglaubigen verwiesen vnd verfolget würdē/das were jnen eine löbliche vnd gewunschte verenderung.

Fürs ander / wollen alle Christliche hertzen auch bedencken/was dann in der Pfaltz vor enderung fürgefallen. Dann also wird sich befinden/daß man sich nicht zu ärgern hab / vnnd daß Magirus sampt seinen adhærenten zum vnglimpfflisten dauon rede. Dann erstlich hat Churfürst Ottheinrich Christmilter gedächtnüß/in Anno rc.56. Die Chur-

Võ Churf. Pfaltz Reformation

Churfürstliche Pfaltz reformirt, das Papsthumb abgeschafft/die Euangelische lehr eingeführt/auch die bilder/götzen/vnd allerley Papistische/Aberglaubische Ceremonien weggereumbt vnd gäntzlich weg zu raumen befohlen.

In der Regierung ist jhm nachgefolgt der Gottselige Churf. Friederich/hochlöblichster gedächtnüß/welcher das angefangen Christlich werck der reformation fort gesetzt/mit nichts aber Schwermerische lehr eingeführet/wie dieser stoltze Goliath Magirus, den Gottsfürchtigen Fürsten Dauid lästert/auch nit von der Augspurgischen Confession abgetretten/dē Caluinischen jrthumb außgebreitet/vn̄ sein Kirchen mit Caluinischen lehrern bestelt/wie die allenthalber in jrem bericht/von Pierij Büchlein newlich zu Tübingen gedruckt sagen. Pag. 25. Dann schon lang zuuor der Churf. Ottheinrich/beid allhie vnd auff dem land/in Kirchē vnd Schulen/vnserer Confession verwandte Doctores vnd Prediger gehabt/als mit namen D. Petrum Boquinum, D. Thomam Erastum, in der Vniuersitet/Ja zu Hoffprediger/Michaelem Dillerum vnd vil andere in allerley dinsten/die vnnot namhafft zu machen/welche doch diesen Prælaten außbündige Caluinisten müssen sein/Ja es hat auch hochstgeachter Churfürst den fürtrefflichen Theologum, Petrum, Martyrem, (den diese Vbiquisten so sehr allenthalben Calumniren, vnd ausschreiē) von Zürich/zur Vniuersitet Heidelberg beruffen/vnnd seines diensts in Kirchen vnd Schulsachen gebrauchen wollen/Hetten also J. C. G. eben diese lehr/welche diese vnsere wiedersacher Caluinisch nennen/vnd die der fromme Gottselige Churfürst Friederich erst/(nach dieser leut sagen eingeführt haben sol/offentlich angenommen/vnnd den vnterthanen/in der Vniuersitet/in Kirchen vnnd Schulen fürtragen lassen/wo sie nit vō Gott durch den zeitlichen todt auß diesen jammerthal abgefordert were worden. Hat demnach der

Gottselige Churfürst Friederich die vorhin angefangene Reformation, vnd dazu mehr theils durch die Leuth/so J.
Anno 1559. C. G. allhie gefunden/continuirt vnd volbracht/vnnd als bey eintrettung J. C. G. regierung/ der vnruhige Heßhusius/den streit vom Abendmal in der Kirchen erregt/ denselben nach fleissiger erwägung/reiffem wolbetachte rath/ auch dem bedencken Herrn Philippi Melanchthonis/mit grosser sanfftmut vnd bescheidenheit gestillet/vnd die Kirchen in ruh vnd frieden zuerhalten/ das reine Göttliche Wort fort zu pflantzen/Abgötterey abzustellen/ keine mühe noch arbeit gespart.

Vnd haben auch die Lutherische an dem frommen Churfürsten nichts anders zu tadlen gehabt/ als daß J. C. G. die Vbiquitet vnd Mündliche niessung jhr nicht belieben lassen. Dessen aber hatten J. C. G. hochwichtige vrsachen/ wie sie dann offt selbs bekennet/ Daß sie beyder Partey Schrifften fleissig gelesen/ in der furcht deß Herrn bedacht/ vnd nach Gottes wort regulirt/ verglichen/ vnd erwogen hetten: Befünden aber auß der Lutherischen Bücher selbst/ daß jhre sach bawfellig/ vnd die mündliche niessung in Gottes wort keinen grund hette/darumb sie mit guten gewiss.n die Warheit nicht verwerffen noch verdammen könten. Welches vrtheil auch andere Obrigkeiten/verhoffentlich/fellen würden/wo sie mit gleichem ernst vnd eyffer der sachen nachdächten. Hat also der Gottselige Churfürst Friderich nicht den Caluinismum noch Schwermerey in die Pfaltz eyngeführt/sonder die warheit Göttliches worts/ vnd rechte Religion/ nach dem befelch deß Allerhöchsten Herrn/ fortgepflantzt vnd handgehabt/ deren J.
Sic se intitularunt in libri Concord. subscriptione. Edit. Heidelb. C. G. besser erfahren gewesen/ als noch zehen Prælates vnd Abbates Vbiquitistæ/ Wie dann J. C. G. offtmals/ als insonderheit auff dem Tag zu Naumburg Anno 61. die Warheit rund bekannt/ da J. C. G. der verbesserten Augspurgischen

spurgischen Confession vnderschriebē: Darnach auff dem Reichstag zu Augspurg Anno 66. alß durch der Clamanten verhetzung/ J. C. G. zugesetzt war/ offentlich vnd auffrichtig jhre lehr auß dem Wort Gottes vnd der Augspurgischen Confession darzuthun vrbietig gewesen / da doch niemands an J. C. G. sich gewagt/ Wiewol zu wünschen were gewesen/ da solt man von J. C. G. satten bericht eingenommen haben. Endtlich hat J. C. G. in jhrem Testament dieselbige bekantnüß begriffen/ einuerleibt/ vnd stattlich vertheidigt/ dieselbe gegrünte Confession wollen wir allen Vbiquisten entgegen halten / die sie auch nimmermehr zu ewigen tagen eines jrrthumbs oder schwermerey vberzeugen werden.

In dieses thewren Gottseligen helden / Churfürsten Friederichen ꝛc. Fusstapffen ist / alß ein frommer Sohn/ getretten der nechst Seliglich in Christo verschiedene Churfürstlicher Pfaltz Administrator, Herr Johann Casimir ꝛc. Welcher kein enderung hette fürnemen dürffen/ wo die Flacianer vnnd Vbiquisten etlich Jahr zuuor die Pfältzische Kirchen vnuerworren/ vnnd ohn deformiret, gelassen/ Ja wol keine fürgenommen/ wo nicht diese vnruhige gesellen/ sich gantz feindselig vnd vnträglich erzeiget/ wieder J. F. G. vnnd dero Christlich friedfertig Mandat von vnterlassung der Calumnien/ scheltworten vñ falscher zeugnüssen/ gantz trotziglich / freuelich vnd vnuerschampt Anno. 1584. sich gesetzt/ Ja neben der waren bekantnüß/ J. F. G. vnnd dero Herren Vater Churfürsten Friderichen/ vnd Fraw Mutter/ geschmehet/ vnd viel vnzimliche Werck angefangen hetten. Welches der fromme sanfftmütige Herr mit gutem gewissen nicht länger leiden noch dulden konte / fertigte sie gantz gnedigst ab/ (wie dann niemands anders wird sagen können/ zu wünschen were/ daß die Vbiquisten, gleichen Proceß führten/ aber jhrer Barmhertzigkeit / leider/

bedancken ſich viel redliche leuth nit anderſt/alß Weilandt die Gottſelige Jůden/gegen jhren ſtiffbrůdern/den Edomitern) fürnemlich nach dem ſie mit der that genugſam anzeigten/jhre Religion beſtehe allein in läſterungen vnnd falſchen zeugnůſſen/dann dieſe wurden allein im Mandat verbotten/die ſie doch nicht vnterlaſſen wolten. Aber viel beſſer were es/ daß ein ſolche Religion in Vtopia, das iſt/ nicht allenhalben/ſonder nirgendts/vnnd alſo die Kirche Gottes ohn ſchaden were.

Wenn ſich nun an dieſer einigen/doch notwendigen vnuermeidlichen Reformation der Churf. Pfaltz Kirchen/etliche noch vnnd hinfuro ärgern/ſo můſſen wir vns des ſpruchs Tertulliani erinnern/am guten ärgert ſich niemand/alß ein böſes hertz. Dann wir ja kein newen glauben/kein newe zehen Gebot/kein new Gebet oder Vater Vnſer/kein newe Sacrament/kein newe verfälſchte Bibel haben (wie die läſterer den leuten von vns einbilden) ſonder behalten die vralte ware Religion/welche die Chriſtliche Kirch/ſo durch die gantze Welt zerſtrewet/in mancherley ländern hat vnnd helt/ auch die Augſpurgiſche Confeſſion in jhrem rechten Schrifftmäſſigen verſtandt/wie ſie von dem Autore ſelbs erklärt/vnnd von den ſtänden hiebeuor/in ſonders Anno 61. Approbirt worden/So dieſelbige auch vnſere gegenpart behielte/ vnd nicht alle Jahr vnd tag newe glaubens Artickel ſchmidte/ſo dürfft es keines ſtreits/wolten vnſers theils gern ſolches erleben.

Sic Iren. l. 3. c. 3.

Wo aber dem Magiro ernſt geweſen were/ die leuth recht zu berichten/ſolt er D. Marci bericht Commendirt vnd angezeigt haben/wie Gott ſein Liecht nit allzeit an ein ort/auß gerechtem vrtheil/ſcheinen laſſe/darumb weder auff der Herren noch des gemeinen hauffens gut achten/ ſonder auff das allein vnfehlbare Wort Gottes zu ſehen ſey. Dann lieber/ wie viel änderung ſein im alten Teſtament/

ment/in sonderheit im Königreich Juda fürgefallen? Wie jämmerlich ists doch zugangen? Da der Vater was gut gemacht/hats der Sohn oder nachfahr verderbet/ Ja es sein nicht bald/vnnd kaum zweymal zween Gottselige König einander succediret, vnd nachgefolget? Hat nit Christus vnd sein Apostel von den zerrüttungen vnd spaltungen der letzten zeit offt geweissaget/vnd vns gewarnet? Wieuiel änderung sein doch in der ersten Christlichen Kirchen gewesen? Wie offt ist nur der H. Athanasius verdampt/ins elend geiagt/dennoch wieder geholt vnd eingesetzt worden? Was für mutationes haben sich zu zeiten constantij, cõstantis, valentis, valentiniani, Theodosij, Honorij, Arcadij, zugetragen? fürnemlich wenn die Arianer dz frauenzimer eingenomẽ/wie heutigs tag auch wol geschehẽ mag.

Sehe man sich doch ein wenig vmb / was zu vnsern zeiten in andern herrschafften geschehen. Ist nit das Hertzogthumb Wirtemberg anfänglich durch Bucerum & Blarerum, die jetzt Caluinisch heissen müssen / reformirt, vnd vom Bapsthumb gesäubert worden. Nachmals haben die schlechte Lutherani den blatz bekommen/die Dn. Philippum vor jhrn Præceptorem hielten/vnd von der Vbiquitet nichts zusagen wusten/ Nach Philippi todt ist die Vbiquitet herfür gebrochen/von dannen her der gute Philippus vnd seine discipuli, die allerärgste Caluinisten/ja verfälscher der Augspurgischen Confession sein gescholten worden. Was in der Graffschafft Monpelgart vnangesehen daß die Kirchen von den dapffern Mennern/Bucero Simone Grynæo, Ambr. Blarero, Petro Tossano, vorhin wol bestelt gewesen/von den Vbiquisten etlichmal vor enderungen fürgenommen worden/lassen wir andere sagẽ. So wir auch erzehlen wolten / wie mancherley mutationes vnd enderung der Religionssachen bey den Sächsischẽ kirchẽ fürgefalln/köntẽ wir ein besonder buch vol schreibẽ.

Vnd ist solches auch dem berhůmten Jesuiter zu Rom Bellarmino nicht verborgen/der in sein Tomos solchs gebracht/vnd jhm wol zu nutz machen weiß/daß in eim land in einer Herrschafft so baldt nach einander wiederwertige lehren sein von den Lutherischen angenommen/ Subscribirt, vnnd vertheidigt worden. Dann/lieber/was haben doch die Flacianer für vielerley gezänck angericht? Welchen Artickel Christlicher Religion haben sie nicht in streit gezogen? Wie feindlich haben sie zu Feld gelegen/ vnnd mit einander gekrieget/von der Erbsünd/vom freyen willen/vom gesetz/vom Euangelio/von guten Wercken/von der rechtfertigung/von der Person Christi/ vom Abstracto vnd Concreto, von der Allenthalbenheit/ vom Himmel vnnd der Hell/der Himmelfahrt vnnd Hellenfahrt Christi/von der fürsehung Gottes vnnd der prædestination, von den Adiaphoris, vnd der Christlichen freyheit/ vnd andern stücken mehr? Wieviel secten vnnd secterische namen sie erdacht? Wo sein die Antinomer, Osiandristen, Klotzbüsser/Acidentzer, Substantzer, Synergisten, Adiaphoristen, Maioristen, Omnipræsentarij, Omnipotentiarij, Multiuoli præsentiarij, Vbiquitarij generales & restricti, vnd andere mehr entstanden? Gewißlich nicht bey den Caluinisten/sonder bey den Flacianern, vnnd Vbiquisten, deren je ein Part die ander außgebissen oder nieder gedruckt hat. Mit diesen zäncken haben die Churfürstlicher Pfaltz Kirchen nichts jemals zu thun oder zu schaffen/ auch kein andere mutationes gehabt/alß daß einmal die Vbiquisten eyngeschlichen/nachmals aber wieder abgewiesen/ vnnd die von jhnen vorhin vertriebene Orthodoxi, restituirt worden. Darumb man nicht mit gutem grundt vber viel änderungen klagen kan. Jedoch so Gott dieselbe geschehen liesse/ein Christ sich auff den gewissen grundt der Prophetischen vnd Apostolischen

stolischen

stolischen Schrifften verlassen sol/wie D. Marx. recht be-
richt hat.

Endlich da die vnverständige einfältige leuth auff den Pag. 52.
Catechismum gewiesen wordē / darff Magirus denselben
als vnrein verwerffen. Das ist wiederumb ein vermessen/ III.
kün/vnbillig vnd boßhafftig vrtheil. Dann vnser Christ- Vom Ca-
licher Catechismus allein auß dem reinen Wort Gottes techismo.
gezogen vnd so deutlich vnd verständlich zusammen getra-
gen/daß ein jeder Christ von allen Religions Puncten dar-
auß eine gründlichen bericht schöpffen kann: So ist kein
wörtlein darinn zu finden/ welches nicht auß der Bibel zu
beweisen/ wie dann auch am rand die zeugnussen verzeich-
net/ja in etlichen Exemplaren gantz dazu gedruckt seynd.
Deßwegen eben dieser vnser Heidelbergische Catechismus
nicht nur in vielen orthen Teutscher Nation/beyde offent-
lich in Kirchen vnd Schulen/ vnd von vielen Gottseligen
Christen/ vnd dero Kindern/priuatim vnd in jhren Häus-
sern/sonder auch in Außländischē Königreichē/in Franck-
reich/ Engelland/ Polen/ Vngern / vnd den Niderländi-
schen Prouincien/ eintweder mit grosem nutz vnd appro-
bation der Kirchen geübet/gelehrt vñ getrieben wird/ oder
zum wenigsten nachgedruckt / vnnd / von menniglich mit
sonderm lust/freud/vnd erbawung gelesen / vnd durchauß
approbirt/ ja wol anderen Catechismis (die wir sonst in
jhrem wert bleiben lassen) weit vorgezogen worden ist/daß
wir ja nit vnbillig eim jeden verständigen das vrtheil heim-
stellen/ob nemlich etliche wenige Prelates & Abbates im
Schwabenland/oder aber so viel tausend/Gottseliger / in
Gottes wort wolgeübter/vnd durch langwiriges creutz be-
werter Christen vñ Märterer in vnterschiedlichē ländern/
mehr iudicij, verstandt/erkentnüß/geistlicher gaben / vnd
ansehen oder glauben bey vns/haben sollē/vnd ob vnser in

Gottes Wort wolgegrundte Catechismus darumb zuverwerffen / daß diese vnsere feind denselben gern außmustersten/ja weil er jhrer newe lehr ein abbruch gethan / zum feuer verdampten / ob endlich diese macht jhnen eingeraumpt werden sol/daß jhr saz vnd anklag gelten musse / vnnd niemandts/ohn gefahr des bannes/diesen newen Päpsten vnd Pröbsten wiedersprechen dürffe.

P.55. Von Bildern.

Was hat Magirus aber an vnserm Catechismo zu tadeln? Erstlich/ spricht er / wil der Pfältzisch Catechismus kein bilder in der Kirchen haben. O des schrecklichen Gottslesterlichen Caluinischen jrthumbs / daß man nach dem außdrücklichen gebot Gottes kein idolum, Götzen/oder bild in der Kirchen Gottes auffstelt / oder behelt. Es müssen fürwar die glaubigen im alten Testament/vnd im newen/vor dem Papsthumb/auch ein solchen Caluinischẽ Catechismum gehabt habẽ/als die kein bild in den Kirchen geduldet/ja außtrücklich geschrieben [dz kein Religion da sey/wo die bilder sein/vnd es sey wider den befelch Gottes/vnd der Schrifft/vnnd wider die Christliche Religion so in der Christen Kirchẽ ein bildnüß gefundẽ werde.] Wer sihet nicht/daß diese gesellen nur dem gemeinen Pöfel das placebo zu singen/vnd zu liebkosen geflieſſen sein? Aber lieber Magire/haben nicht die Flacianer vnnd viel Lutherische auß jren Kirchen die bilder auch außgeschafft? Vnd das als recht vnd wol gethan / in offentlichen Schrifften vertheidigt? Hat nit auch Lutherus diese wort geschrieben/ [Jch wolte/die bilder weren in der gantzen Welt abgethan von wegen jhres mißbrauchs/welchen man ja nit leugnen kan. Dann wer ein bild in die Kirchen stelt/der meint/er hab Gott ein guten dienst vnnd gut werck erzeigt / welches dann recht Abgötterey ist.] Ist nun Luther vnd die Flacianer auch Caluinisch? Ja das Luther das Ius canonicum zu Wittenberg offentlich verbrant/ das muß ein göttlich

Lactant. lib. 2. c. 19. Epiphan. Epist. ad Ioh. Iерosol.

Sermon. vff Mitvvoch nach Inuocauit Anno 23. außgangen. Fol. c. 1.

Werck

Werck sein/vnd kan nit genug geprieсen werden/das aber die Churfürsten Pfaltzgraffen Ottheinrich vnnd Friederich die Götzen auß den Kirchen ordentlich weggethan/dz muß ein Caluinisch bild stürmen sein / da doch das geistlich recht vns noch was guts / die würmstichige bilder aber nichts/als Abgötterey/lügen/vnnd eitelеy lehren können/ wie die Propheten Jeremias. 10. Vnd Habac.2.&c. bezeugen/wollen jzt anderer vielen beweiß nit meldung thun. Darumb ein jeder einfaltiger Lai also schliessen sol / Weil der Heidelbergische Catechismus die zehen Gebot Gottes gantz setzet/vnnd daß ander von keinen bildern zu machen/ nach den vielfaltigen erklärnngen des Göttlichen Worts daß so starck in allen blättern wieder die bilder Predigt vnd donnert / recht außleget / so muß ja derselbe Catechismus nicht vnrecht/noch vnrein gescholten werden.

Dagegen aber weil diese Vbiquisten die Götzen vnd Bilder so hefftig beschützen/vnnd derowegen in jhren Catechismis / nach Papistischer weiß / die zehen Gebot stümmeln/dz ander von den bildern alß vnnötig/auß mustern/ vnd dazu vns (wegen der rechten vnd bey den alten Jüden vñ Christē gebrauchlicher abtheilung/die doch auch vil der Lutherischen/in sonderheit die zu Straßbnrg in jrem Catechismo/billichen vnd annemmen) tadeln dürffen/daß sie nit für so reine Lehrer/wie sie gesehen sein wollen / vnnd jhr Catechismus nit für ein allgemeine / vnuerweißliche / vnsträffliche richtschnur des glaubens in der gantzen Welt zu halten sey. Diß ist die erste Prob.

Die ander Prob sol ein frommer Christ nemen aus den Artickeln vnsers Christlichen glaubens. Dann die Vbiquisten dieselbe fast alle vmbstossen/wie wir es klärlich beweisen können/vnnd trotz sey Magiro geboten/daß er mit grund etwaß darwieder auffbringe. Wir wollens aber nit genaw suchen/sonder nur etlich offenbare puncten anzeigē. II Vom glauben.

I. Dann erstlich sprechen alle Christen/ Ich glaub an einen Gott/ den warhafftigen vnd ewigen Gott. Die Vbiquisten dichten vns zween Götter/ vnd zwo Gottheit/ Ein ewige vnd wesentliche deß Vatters/ Sohns/ vnd H. Geistes/ Vnd eine/ die in der zeit dem Menschen Christo/ von dem Sohn Gottes sey mitgetheilt worden/ vnd dürffen die Menschliche Natur/ Gott vnd ein theil der H. Dreyfaltigkeit nennen. Das schreiben sie offentlich/ jhre wort seind diese: [Ich nenne jetz die Gottheit Christi nit dieselbe/ die der Sohn Gottes in jhm von ewigkeit gehabt hat/ sonder die er zur zeit der Menschwerdung dem Sohn deß Menschen hat mitgetheilet. Dann es ist ein ander Gottheit die mittheilet/ ein andere/ die mitgetheilt ist: Wie ein ander ding ist der schencker/ ein ander daß geschenck. Item/ Christus erfülle alles mit der Majestet der Gottheit/ nicht allein der ewigen Gottheit/ welche er hat vom seim Vatter von ewigkeit/ vnd die er gemein hat mit allen Menschen/ ja mit allen Creaturen, sonder auch der selben Gottheit/ die er dem Sohn deß Menschen mitgetheilt hat. Item, Es ist von nöten/ daß die Menschheit Christi eben das sey/ waß Gott ist. O Gottes lästerung vber alle Gottslästerung.

De maiest. pag. 91. Recognet. p. 90 Parsimonius in concione, Tubnig. f 5. Hamelman.

O die Arianische Gottslästerung.

II. Wir glauben an einen Allmechtigen. Die Vbiquisten dichten neben dem allein Allmechtigen Gott/ noch ein Almechtige Menschlich natur, so auß gnaden in der zeit die Allmacht empfangen hab.

III. Wir glauben an Christum/ der warer Mensch worden/ ein Menschlichen leib sampt allen wesentlichen eigenschafften angenommen/ vns gleichförmig worden/ vnd vnser Bruder in ewigkeit bleiben will. Diese Vbiquisten sagen wol mit worten/ Christus sey warer Mensch/ in dem sie aber ein geistlichen/ vberall gegenwertigen/ vnsichtbaren/ vnbegreifflichen leib/ der weder vnsern leibern

gleich

gleichförmig ist / noch ein einige eigenschafft Menschliches leibs hat/sonder in allen Creaturen, in holtz vnd stein/ öpfel vnd birn / vnd in allem Brot vnd wein / speiß vnd tranck sein soll/wie sie dauon sagen/ jm zueignen / zerstören sie vñ verleugnen die ware Menschheit Christi mit der that. Dan ein mal die Regel wahr vnnd gewiß / die D. Luther selbs gesetzet/wer die eigenschafften der Natur leugnet (wie die Vbiquisten) der leugnet die Natur.

IV. Wir glauben Christus sey von der Jungfrawen Maria/als ein kind/auff die Welt geboren. Die Vbiquisten sagen/Christi Fleisch sey gleich von der empfängnüß allenthalben/vnd auch in anderer Jungfrawen / in Herodias Leib gewesen / So muß es vor seiner Geburt ausser dem Leib Maria gewesen/vnd nach der Geburt in dem verblieben sein/welches heist die Geburt Christi verleugnen.

V. Wir glauben/das Christus gelitten. Diese Vbiquisten sagen die Menschliche Natur sey allzeit vberall vnnd Allmächtig gewesen / So hat sie ja nicht leiden können. Dann der Allmechtige vnendliche Herr kan nicht leiden/wie auch nicht sterben.

Sihe die gegenwartung au Osiandri. Brent. de perſ. vn s. Recognit. p. 164 Cælum erit vterus virginis, vbi erit præsens etiam antequam incarnaretur. In quod ascendere fecit hominem quem assumsit. O profanitatem.

VI. Wir glauben daß Christus zu Jerusalem gecreutzigt sey. Diese Vbiquisten sagen/vnd schreiben/der Leib Christi/da er im Creutz hing/ist zu gleich zu Rom/zu Athẽ/ im Himmel vnd allenthalben vnsichtbar vnd vnreumlich gewesen. So wird er ja auch da sein gecreutziget / oder an eim ort gecreutziget/im andern nichts gelitten haben.

Brentius de perſ. in. s.

VII. Wir glauben / Christus sey gestorben. Diese sagen dagegen/Christi Leib vnd Seel sey jmmerzu/ wegen der Persönlichen vereinigung/allenthalben gewesen/welche nie getrennet werden. So wird er ja/nach jhnen/nicht verschieden sein.

VIII. Wir glauben / Christi Leib sey ins grab gelegt/vnd biß auff den dritten tag darin blieben. Das muß

84

den Vbiquisten nicht war sein/denen er auch zuuor jmmer im grab gewesen/wie auch her nach blieben sein muß.

IX. Wir glauben Christus sey am dritten tag aufferstanden. Das hat ja nicht geschehen können / so sein Leib vorhin allenthalben / vnnd ausserhalb des grabs gewesen/ vnd in dem grab bißhero verblieben ist.

X. Wir glauben Christus sey hinauff gen Himmel in die höhe gefahren. Diß leugnen die Vbiquisten mit der that. Dann erstlich wissen sie nicht / wo vnd was der Himmel/oder die hell sey. Der Vbiquitet Vater hat diese wort außgestossen/Ewer Altuettelische fabeln vom Hiñel vnd Hell/die an eim ort sein sollẽ verlache vnd verspotte ich. Itẽ den Zwinglianern zu trotz sag ich/ dz im Hiñel nit nur die selige/sonder auch die verdampte/ja der Teuffel mit allen seinen Engeln selbs sein. Itẽ/im Hauß Gottes des Vaters vnd im Himlischen Reich werden auch die Helle / vnd die Gottlose Menschen/vnd die Teuffel eingeschlossen. Itẽ/ der Himmel vber dieser Welt in der höhe ist gantz vnd gar erdicht / ist auch nie gewesen / vnnd wird auch nimmer sein. Die Hell die ein gewiß ort sey/ist erdichtet. Darumb fahren die Gottlose dahin weder ab/noch auff. Item/Wie wenn ich sagte / das in einem einzigen Menschen offt auff einmal der Himmel vnd die Hell zu gleich sey/were es vngereumbt? Itẽ/die Hell muß man nit an ein gewiß ort der Welt setzen/sonst möchte auch die Hell mit der Welt verbrennen. Also hat er auß der Hell nichts anders/als den zorn Gottes/angst vnd schreckẽ gemacht/vnd dieselbe orts halben vom Himmel nicht vnterschieden/sonder in eim ort sein jhm die Seligen vnd verdampten/als etwa gesunden vnd krancken in einem lustgarten.

Brentius. Cælum id est, quod dicere non possumus. De Maiest. 159.161.160. Recog. 149. 150.

Ja freilich vnd Gottes dazu.

Der Himmel ist jhm etwa Gott vnd sein reich/vnnd gewalt/etwa die freud der seligen/Vnd ist nach seiner meinung Christus dreymal gen Himmel gefahren / zweymal vnsichtbar/

De Maiest. 157. Marbach contra Tossan.

vnsichtbar/als erstlich in Mutterleib/da er Persönlich mit Gott vereinigt/darnach nach der Aufferstehung/zum dritten sichtbar auff dem Olberg/Aber diese muß nur ein spectacel, das ist/spiegel fechten / oder gauckeley sey gewesen / Da der Leib Christi nur biß an die Wolcken erhaben / darnach verschwundẽ ist / wie dann Andreas Musculus geschrieben/Auffahren sey nichts anders alß verschwinden/vnd andere/es sey/daß sichtbare wesen ablegen/zu hohen ehren steigen/hoch ans brett kommen. Vnd dergleichen Gottslesterlichen abschäwlichen ding wolten wir bald ein Buch vol auß jhren schrifften zusammen tragen / wo wir vns vnd andere gern in eim solchen vnchristlichen/vnflätigen Argumento auffhielten. Es kan aber hierauß ein jeder Christ gnugsam verstehn/ob denn es ein Calumnia/oder nit viel zu war sey/daß die wiedersacher lehrẽ/ Christus sey kein strohalm breit von der Erden auffgefahren. Darüber zürnet Magirus sehr/vnd weil er jm bewust/ daß eben seine gesellen getroffen/vertheidigt er dẽ Schmidlin/wolt jhn gern außwickeln/aber wickelt jhn erst recht ein. Smidlin Marbach Mattheß. P. 50.

Dann daß wir jetzt der vielen vngereumbten thaten/ Schrifften vnnd reden Schmiedlins nicht meldung thun/ alß da er/jnsonderheit zu Leipzig/auff der Cantzel den finger in die lufft reckte/vnd sprach/sehet/jetzt bin ich schon im Himmel/So folget auß dieser excusation Schmidlins/ da er seine wort also beschönet / Christus hab nicht eines schuchs oder haars breit/fahren dürffen/biß er zum Vater kommen/weil der Vater in jhm gewesen sey / eben das vnwiedersprechlich / daß Christus nicht ein strohalm von der Erden auffgefahren sey. Dann weil die Himmelfahrt jhm nichts anders ist/als zum Vater gehen vnnd der Himmel da ist / wo der Vater ist (wie er selbs in seiner

Predigt von Concordibuch/vnnd zuuor Brentius redet) vnd der Vater allenthalben/vnnd nit ein haarsbreit von der erden ist/so muß ja Christus nicht eins haarsbreit von der Erden auffgefahren sein.

Ist derowegen ein vnuerschampt stück/ daß Magirus solches ein Calumniam nennen darff/vnd daneben es also verstreichen wil/Christus hab der Himmelfahrt nicht bedürfft/damit er/ seiner Gottheit nach/zum Vater kommen möchte. Daß heist den leuten brillen auffsetzen. Dann die frag ist von der Menschheit Christi / nit von der Gottheit/die nie zum Vater/oder von jm/orts halben kommen ist noch kan/So hat Schmiedlin selbst von der Menschheit also geschlossen/weil der Vater allenthalben/vnnd Christus nach seiner Menschheit zum Vater gefahren/so sey sie auch allenthalben. Das zeugen seine eigene Wort in derselben Predigt/da er von der Himmelfahrt Christi/ welche gewißlich nicht der Göttlichen/sonder der Menschlichen Natur allein zusteht/also spricht: [Die Himmelfahrt Christi ist/daß er zum Vater gefahren ist. Ist nu der Vater in Christo/so ist die frage/wie weit Christus hab zu fahren gehabt am tag seiner Himmelfahrt? Antwort/nit eines schuchßbreit/Ja nicht eines haarsbreit. Vnnd das mercket wol/ was darff er erst von einem ort zum andern fahren/daß er zum Vater komme? Wie er zuuor leiblicher reumlicher weiß auff Erden zu aller zeit/nur an einem ort gewesen/so ist er jetzt himlischer weiß zu aller zeit allenthalben gegenwertig :c.

f.57.

Schmiedlins Wort

Da vrtheile nun ein jedes Christlich hertz / ob nit die in Weltlichen rechten decernirte straff der Calumnien vnsern wiedersachern auff dem hals liege/vnnd ob sie nicht die Artickel des glaubens schändlich verfälschen/vnnd verleugnen/vnd derowegen jhre lehr zu fliehen sey. Nicht desto weniger dürffen sie vns verlästern/ wir stossen die Artickel

deß glaubens von Christo vmb / weil wir die allenthalben-heit nicht gut heissen. Aber hiemit Calumnirn vnnd verdammen sie die gantze Christliche Kirch / wie auch alle Papisten / vnd der meinsten theil der Lutherischen selb / die auch die Vbiquitet leugnen vnd verwerffen / vnd also müste allein diese Vbiquisten den rechten glauben haben / vnnd allein Christen sein / darfur sie doch von niemandt / weder von den Papisten / noch von den Lutherischen erkannt oder gehalten werden / wie wir sie dann auff des Bellarmini Tomos, vnd Hoffmani vnd Heshusij Schrifften wollen gewiesen haben, daß sie deren zeugnüß von der Vbiquitet vnd jre beweiß / das die Vbiquisten von der Augspurgischen Confession abgefallen / vnnd sich auß dem Religionsfrieden außgeschlossen darauß sie andere schliessen wollen / besehen vnd betrachten. Vnd daß ist die ander Prob / darauß der Vbiquisten vngeheure lehr zu erkennen.

Fürs dritt / was das Gebet anlangt / kompt Magirus seinem brauch nach abermals mit der hundertmal wiederlegte Calumni herfür / Wir sprechen die ehr der anruffung dem Menschen Christo ab. Da erzeigt sich Magirus wieder ein vnwarhafften mann. Dann wir den Menschen Christum / alß zu gleich wahren Gott / nach beiden Naturen / mit einem Gottesdienst / vnd mit einer anruffung verehren wie vnsere allzeit gelehrt / ja wie die wiedersacher selbs bekennen mussen / vnd wie sie schreiben in jhrer Apologi des Concordibuchs / [Wir sagen vnd lehren / daß das Fleisch / oder die angenommene Menschliche Natur Christi / wenn sie an vnnd für sich selbst / auch innerhalb der Persönlichen vereinigung / als ein schlechte Creatur betrachtet wird / nit dürffe / könne / noch solle angebetet vnd angeruffen werden] Also vnd nichts anders sagē vnd lehrē wir / hat auch nichts anders Petrus Marty (der dz gleichnüß vom König vnd Purpur oder Kronen / nit erdacht / sonder auß Augustino allegirt) vnd andere gelehrt oder gewolt. Wo dann die

Vbiquisten nicht jhr eigene lehr verdammen wollen / so müssen sie ja vns vngelästert lassen / oder lästern das / so sie selbst geschrieben.

Was dann endlich die lehr von Sacramenten anlangt / ist dieselb in vnserm Catechismo auß Gottes wort also erklärt / daß sie wieder das geschrey der Vbiquisten noch wol fest bestehet / wie auch auß droben kürtzlich angezogenen stücken abzunemen. Darumb sich niemand vnter vnseren leuthen durch diß lästern vnserer feind / von vnserm Catechismo abwendig sol machen lassen / sonder denselben fleissig vben vnd betrachten / so wird er die warheit vnserer lehr / vnd trost in seim gewissen mit der that empfinden.

P. 59. Vom Exorcismo. Es wil auch Magirus den Exorcismum / die Teufels beschwerung bey der Tauff / entschüldigen / ist jm aber selbs zu wider. Erstlich sagt er / es sey ein frei mittelding wie wol andere seine Flacianische gesellen jn für notwēdig halten) darnach sagt er / die Christenkinder bedürffen deß Exorcismi zur erinnerung jhres elends. So sie dann sein bedürffen / wie ist er dann ein frey mittelding? Vnd warumb führen sie jhn nit wieder in die Schwäbischen kirchen ein? Wo er aber ein frey Adiaphorum ist / warumb haben deßwegen die Flacianer solche zerrüttung in der Kirchen angericht / vnd sich wider jhre Churf. Oberkeit so rebellisch erzeigt? Dauon werden / die den sachen beygewohnet / etwa zu seiner zeit wol die warheit berichten / vnd sich auch wieder des Magiri allhie außgegossene iniuri vertheidigen könnē.

P. 60. Von der vernunfft gefangen zu nemen / vnd der einfalt des Glaubens / Predigt Magirus allhie viel / ist aber alles dahin gericht / daß er vnd sein Consorten die vnuernünfftige leut vberreden mögen / die Kuch heisse Barthel (wie sich Schmidlin gerühmbt / er könne den Selnecer vberreden) vnd sie alß die Füchs / dē Gänsen / was sie nur wollen / Predigen vnd einschwätzen können.

Letzlich

Letztlich beschleust er diß theil seines falschen gegenbe- P. 63. Von Patribus.
richts mit einer gifftigen Calumni, die Caluinisten machē
viel geschrey von H. alten Vätern/aber es sein läre wort
2c. Diß ist ein so vnuerschampte falsche red/als eine sein
mag. Dann auch die Jesuiten solches vns nicht zumessen
werden/ja es hat Bellarminus Caluino zeugnüß geben/
dz er die Patres fleissiger/als alle Lutherische/gelesen/vnnd
besser anziehe. Aber diese Päpst vnnd Pröbst schemen sich
solcher lügen nicht/weil sie wissen/das nit nur der gemein
hauff/sonder auch der meinste theil der Predicantē (alß die
lieber teutsche Michel sein vnd bleiben) die Patres nie ge-
lesen oder lesen werden.

Vnd ist das wol zu behalten/daß vor Jaren eben die
Vbiquisten, weil sie merckten/daß jhnen die H. Väter zu
wider warē/von dē Patribus gantz schimpfflich vnd hönisch
redeten/vnd sie exagitirten, alß sie aber sahen/das jnen der
poß also nit fortgehn wolt/vnd das ansehen der Väter bil-
lich grösser gehalten würde/alß jr gewäsch / da habē sie sich
auch auff die Patres angefangen zu beruffen / vnd darauß
hie vnd dort was gezwackt/vnd in dem sie die Väter jäm-
merlich martern/vnd mit den haare herbey ziehē/machē sie
jetzt viel geschrey von dem Consens der alten Väter vnnd
Kirchenlehrer. Wie falsch aber jr fürgebē sey/wie schänd-
lich vnnd vnrecht sie dieselbe Citiren, dagegen wie vnsere
lehr mit den H. Vätern/vnd der alten Kirchen Consens
vber ein stimme/das gibt der Augenschein / vnnd können
die zeugen/die sie recht vnnd ohn affecten, sonder auß lust
der warheit gelesen / zu welcher vrtheil wir wieder Magi-
rum wollen appelliret haben. P. 63 64.

Im dritten vnd letzten theil seines gegenberichts erzeigt
sich Magirus selbs/als ein grimmige Hyænam (wie er an-
dere schilt) in dem er die bekantnüß vnserer Kirchen von
Gott vnnd der Person Christi/erstlich (gleichwol wieder
sein willen / vnnd durch die starcke warheit gedrungen)

gut heisset/doch bald darauff mit grewlichen Lästerungen anfeindet. Aber auß was vrsach? Welches seynd dann die
Pag. 65. Quid ais Eutyches? schreckliche verführische jrrthumb? [Daß wir daß jenig/ was der Menschheit eygen ist/ nicht auch der Gottheit zuschreiben/ vnd hergegen/was der Gottheit eygen ist/ nicht auch der Menschheit Christi zuschreiben rc.]

Diß wollen doch alle fromme Christen fleissig mercken/ vnd was dahinder vor ein grewliche vermischung der Naturen/ ja eben den alten verdambten Ketzer Eutychis, Nestorij vnnd Arij schwarm verborgen sey/ betrachten. Dann ist dem also/so muß die Gottheit Christi/auch wie die Menscheit/ ein erschaffene Creatur/ empfangen vnnd geboren sein/ gelitten haben/ gestorben sein/ vnd alle die eigenschafft der Menscheit empfangen haben/ welches Ja schrecklich ist zu hören. Dann die H. Schrifft vnd gantze Christenheit Alzeit fleißig vnderschieden/was Christo nach seiner Gottheit/oder nach seiner Menschreit gebüre vnnd zu zueignen/ welches vns auch zu thun ist/ wie dauon August. lib. 1. de Trin. Item Ep. 102. Damasc. l. 3. vnd andere fein gewarnet haben. Vnd wollen Alle Gottsfürchtige doch nur diese zwey ding bedencken/ Erstlich/ das dieser Mann allhie solch falsch ding schreibe/das nie kein Vbiquist bißhero sagen dürffen/nemlich das der Menschheit eigenschafften auch der Gottheit zu zuschreiben. Dann sie bißhero alle sich solches zu sagen geschemet/ vnd allein gestritten haben/ Daß der Menschheit die Gottlichen eygenschafften zu zuschreiben vnd mitgetheilt seyn. Nicht hergegen die Menschlichen der Gottlichen. Wird also von seinen spießgesellen lügen gestrafft.

Zum andern/haben sie selbs auch das/was sie jetz sagen/ vorzeiten geleugnet: Daß die Gottliche eigenschafften der Menschheit seyn mitgetheilet worden. Dann also hat Smiedlin wieder die Jngolstader geschrieben/ [Wir habē

nie gesagt / wir haben nie geschrieben / wir haben nie geglaubt / daß die Majestät / so dem menschen ist mitgetheilt / ein eygenschafft Gottes sey / das ist das wesen der Gottheit selbst / auch nicht ein naturliche / sonder ein geschenckte eygenschafft auß gnaden / rc.]

Da sie aber dieser offentlichen Gottslästerung vberzeugt worden / haben sie gerad das widerspiel angefangen zu lehren / Die Majestät / Allmacht / vnd Allenthalbenheit deß menschen Christi ist nicht eine erschaffene / geschenckte eigenschafft / sonder die ewige / natürliche / wesentliche / eygenschafft Gottes selbs. Vnd bey dieser andern Gottslästerung beharren sie sonst alle noch. Ist aber das nicht ein klares / vnwidersprechlich zeugnüß der vnwarheit dieser Lehr / vnd ihrer falschen Artickeln / da sie bald Weiß / bald Schwartz / Warm vñ Kalt / Ja vnd Nein / sagen dürffen? Die greiffliche vnnd allzugrobe Contradiction sollen sie vorhin conciliiren, ja zum wenigsten / die eine Gottslästerung vor der Kirchen wiederruffen / ehe sie alle andere zu reformiren, Examiniren, vnnd meistern sich vnterfangen dürfften.

Eutychianer.

Das auch die Vbiquisten mit dieser jrer lehr des Eutychis Ketzerey wieder auß der Hellen herfür ziehen / ist leicht zu beweisen. Dann wie derselbe kätzer die eigenschafften beyder Naturen nicht vnterschieden / sonder jhnen gemein / vnd also ein Natur gemacht / oder vermischt / vnd de Herrn Christo ein solchen Leib / der nicht eins wesens mit vns / sonder vergöttet were / zugeschrieben / auch daß die Gottheit mit der Menschheit gelitten hette / fürgeben hat / Also vermischen die Vbiquisten, gleich wie auch die Schwenckfelder / die eigenschafften / vnd derwegen die Naturen / in dem sie die Göttliche eigenschafften der Menschheit gemein macht / vnd wie Magirus allhie / der Menschheit eigenschafften der Gottheit / vnnd herwiederumb die Göttliche der Menschheit zuschreiben / vnd dem HErren

Vigil. l. 2. c. 2. Euagr. l. 2. c. 16. & alij passim.

Bericht Wirtemberger wider Hesman.

Christo einen andern Leib/der vergöttet/vnd nicht einerley definition oder beschreibung mit vnsern leibern / auch nit die wesentliche eigenschafften habe / andichten / Endtlich hefftig streiten daß die Göttliche Natur gelitten habe / wie auß Brentij, Smidlini, Andr. Musculi, Islebij Büchern offenbar ist.

Nestorianer. Isid. l. 8. Etymol. Damasc. l. 3. Cyrill. ad successf. Ep. 2. & posteriori de incarnat. c. 27. Cassian. l. 2. c. 6.

So ist auch die Nestorianische ketzerey klärlich genug auff sie gebracht. Dann gleich wie Nestorius, als von zween Söhnen zu reden pflegt/ Der Son Gottes hat den Sohn Mariæ angenommen/ vnd in dem Menschen Christo wohnet Gott durch sein gnad/ wirckung/ vnd beystand/ also/ daß er jhm die göttliche eigenschafften auß gnaden mittheilet/ deßwegen der Mensch Christus Gottes werckzeug sey / dadurch er würcke / vnd von wegen der gleichheit angebettet werden soll/ vnd sey der vnderscheid Christi von andern Heiligen/ an der mittheilung der Gaben / krafft/ vnd würckung: eben also sagen vnd lehren die Vbiquisten. Der Sohn Gottes hat angenom̃en vnd erfüllet den Sohn Mariæ / die Person deß ewigen Worts Gottes sey der Menschheit mitgetheilt / vnd betrachten daß Fleisch Christi in vnnd ausserhalb der Persönlichen vereinigung/ welche sie beschreiben / daß sie sey ein außgiessung vñ thätliche mittheilung aller Göttlichen Eigenschafften / dazu sie eben/ wie Nestorius, fälschlich anziehen den Spruch Col. 2. In Christo wohnet die fülle der Gottheit leibhafftig. 3. Item/ durch die Menschliche Natur würcke der Sohn Gottes alles. 4. Auch wohne er nit weniger in Petro/ als in Christo/ nach dem Wesen: sey allein der vnderscheid in der würckung / daß Christo alles / Petro nicht alles sey mitgetheilet worden.

Brent. Ro. 93.

Seind das nit Nestorianische stück vnd Lehren? Zwar Nestorius selbs würde nicht gröber reden/ so er lebte. Vnd gleich wie diese beyde Ketzer hierinn einig gewesen / daß sie die

die Namen der Naturen vnd der Person mit einander vermengt / nit vnderschieden / welches dann jhres Irrthumbs brunnquell gewesen / wie Boetius vnd andere Christliche Scribenten zeugen/auch die gemeine art zureden/ so man in Schulen communicationem Idiomatum nennet/als vnnötig verworffen/vnd die H. alte Vätter verachtet haben/ also schlagen die Vbiquisten jnen beyden trewlich nach/in dem sie für ein ding halten Mensch vnd Menschheit/Gott vnd Gottheit/ich/vnd mein Leib/verwerffen die Communicationem Idiomatum, an der statt sie ein wirckliche/ thätliche außgiessung oder mittheilung der Naturen vnd Eigenschafften/der Kirchen Gottes auffgedrungen/ziehen auff die Menschheit/was der Göttlichen Natur eigentlich zugeschrieben wird / werffen das hundert ins tausent / vnd verachten der alten Scribenten Bücher / die sie wol mit jhren magistralibus censuris vnd Vnnamen nit vnangefochten dörffen lassen.

Maxent. l. 2 dicit hanc esse causam erroris: idem Boetius, & alij.

Prot. Tub. 16.

So machen sie auch mit dieser jhrer newen Lehr den Arianern vnd Samosatenianern, den Feinden der ewigen wahren Gottheit Christi ein gewonnen spiel/in dem sie außdrücklich dem menschen Christo ein mittgetheilte Gottheit/ vnd auß gnaden geschenckte maiestat/ ehr/ vnd herrligkeit/ allmächtigkeit/ allgegenwertigkeit zueignen vnd schreien/ wenn diese nit gelte/vnd von vns bekannt werde/so sey Christus nit wahrer Gott: so muß jnen Christus Gott sein/ allein wegen dieser mittgetheilten Göttlichen Eigenschafften vnd Maiestät/welches der rechte Arianismus oder Samosatenianismus ist. Den stercken sie auch damit/daß sie alle die Sprüch der H. Schrifft / darauß die ewige Gottheit Christi je vnd allwegen von Christlichen Lehrern erwiesen worden/ auff die Menschliche Natur Christi ziehen/ vns also der rechten wehr vnd waffen/ damit wir die Anti-

Arianer

Sic etiam Ariani hæretici, Seruetus Blandrata Franc. Dauid. & alij scripserunt.

trinitarier, schlagen sollen/berauben/vnd vnnütz machen/ endlich auch ein solche Gottheit dichten/ die da sampt der Menschheit gelitten habe/ mit welchen herlichen stücken sie bey den Arianern in Polē vnd Siebenburgen so grossen danck verdienet haben/ daß diese ketzer jetz auß der Vbiquisten Schrifften vnd meinung gantze blätter voll abschreiben/ vnd jhr zeugnuß wider die rechte bekantnuß von Gott anziehen/ jre ketzerey damit zubestätigen/ wie/leider den gelehrten nur zu viel bewust. Nicht desto weniger schämen vnd schewen sich diese leut nicht/ vns den Arianismum vor zu werffen/darzu sie doch selbs mit jhrem Traum grosse anleitung geben/ weil einer oder zwen/ die doch nicht von vns waren/von vns auß gangen/vnnd zu derselben ketzerey abgefallen seyen. Aber so diß gelten soll/ so wollen wir auch den Lutherischen ettliche nennen/ die von jren zu den Arianern getretten/ sein sie aber alle darumb auch Arianer?

Woher sein doch die ketzer kommen/ alß auß der reinnen Kirchen? Welcher verstandiger vnnd auffrichtiger wil darumb die Kirchē verketzern? Vnd mit waß stirn darff Magirus vnd sein rott vns daß fürwerffen/ da sie doch mit groser vngestümmigkeit sonst schreien vber tyranney vnd grausamkeit/ darumb/ daß der selben trewlosen Mammalucken einer/ von der Christlichen hohen Obrigkeit bey vns mit dem schwert gericht ist worden? Wie reumbt sich das zusammen? Aber es verdreußt den Teuffel/ daß beyd vnser Obrigkeit vñ Lehrer so starck sich wieder die Arianische ketzerey gelegt haben/ darumb stöst er allerley lügen vñ mordgeschrei durch sein werckzeug herauß die warheit zu verdunckeln/ vnd die vnschuldigen zuuerfolgen.

Auß welchem allem klar ist/ mit was fug vnd grund/ Magirus allhie von vnserer waren vralten bekantnuß von der Person Christi/ welche die Christliche/ demnach auch die Papistische Kirch/ vnd die Augspurgische Confession, Ja auch Lutherus selbst gelehret/ vnnd welche die Euange-

lische

lische ständ in Teutschland mehrertheils noch approbiren vnd behalten/so freuentlich vnd vnbillich vrtheile/vnd viel vnwarhafftes dings plaudere/wie er dann seine grobe vnwissenheit auch hierin/neben andern zu erkennen gibt/da er spricht/Nestorij eigentliche ketzerey sey gewesen/nit das er die einigkeit der Person Christi/sonder die gemeinschafft beyder Naturen eigenschafften geleugnet hab. Das dises falsch sey/wissen alle gelehrten/die der alten Kirchenlehrer/so Nestorij melden/jemals recht angesehen haben.

Vnd werden die Vbiquisten sich nimmermehr weiß brennen/oder der angeregten/wie auch der Pelagianischẽ ketzerey/gäntzlich entschütten können/so lang sie die obgesetzte/vnd andere viel mehr grewliche jrrthumb/ja auch alle Gottlose vnd die verdampten selbs/alß jre bestelte aduocaten vnd procuratorn, vertheidigen/damit sie Gott vnnd seines Sohns köstlich vnd theur Leiden lästern/das Euangelium in spott setzen/vnd dem Epicureismo thür vnd thor auffthun/wie newlich von vnsern Theologen in teutscher vnd Lateinischer sprach wieder den Schwindelkopff Huberum, vnd etliche andere/gründtlich vnnd stattlich ist erwiesen worden.

Was dann zum beschluß dieser Magirus an der lehr võ Abendmal tadelt/da er mutwillig D. Marco seine wort verkehrt/vnnd anderst außlegt/auch viel falsche lästerung miteinmengt/das ist zum theil schon droben/zum theil in andern vnserer Theologẽ schrifften augenscheinlich beantwortet. Dann er/wie sie sonst alle/nur darauff dringet/dz auch alle Gottlose/im Brot deß Nachtmals den wesentlichen Leib Christi/dazu mit dem Mund essen/welches seinẽ fürgebẽ nach die einsatzung Christi vermögen sol. Dz aber dem nit also/wirt der Christliche leser wol auß dem vorigẽ bericht erkennen konnen/das nit rathsam/jhn mit wiederholung weitlaufftiger Probation länger vff zu halten.

Wollen also diese vnsere kurtze/aber warhaffte antwort

auff des Probsts zu Stutgard vnuerschampte lesterungẽ/ vnd sein vnbefügten zugenötigtẽ gegenbericht beschliessen/ vnd alle fromme Christen in der Churf. Pfaltz treulich erinnern/ daß sie sich an der vnruhigen friedhäßigen Clamanten vnnd Calumnianten schreien vnd schreiben nit kehren/noch dadurch sich von vnserer waren Religion abwendig machen lassen/sonder viel mehr die geister probiren vnsern Christlichen Catechismum lesen vnd anhören / den gegen dem wort Gottes halten/vnnd in der furcht Gottes den sachen nachdencken wöllen/auch Gott vmb den Geist der weißheit vnnd erkäntnüß fleissig anruffen / welchen sie als denn erlangen/vnd wol verstehn werden / daß wir auff den grundt der göttlichẽ warheit Gold vnd Silber / vnsere wiedersacher aber hew vnd stopffeln bawen/welche durchs Fewer des Worts Gottes verzehret werden.

Wir bitten von hertzen den Gott des friedes / daß er denen / die auß vnwissenheit sündigen/ verzeihe/vnnd die warheit zuerkennen gebe. Denen aber/so die warheit wieder jr gewissen wiederfächten vnnd verleumbten/auch vns ohn vrsach hassen/vnd verfolgen/ware buß vnnd rew jhrer Sünden verleihe / daß sie nicht den ewigen schweren zorn Gottes vff sich laden/vnnd die Kirch Gottes lenger betrüben vnd verwunden. Dagegen aber zu diesen letzten bösen zeiten gottselige Regenten vnd lehrer erwecken/die stärcken vnd trösten wolle/damit in diesem vnserm Vaterland dem HErren Christo ein grose gemein gesam̃et werde / welche jhn recht erkenne/vnd allhie auff Erden anruffe / biß er vom Himmel wider kommen/vnd alle glaubige standthaffte Christen zu sich in die ewige herrligkeit nemen wird.

AMEN.